

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 250

BAND XXX

August 2011

Entscheid im Informalturnier 1993 der Schwalbe

Abteilung: Retros

Preisrichter: Günter Lauinger

Eigentlich gibt es ja für eine so gigantische Trödelei keine Entschuldigung, und ein besonderes Lob dafür, dass ich mich doch noch aufgerafft habe, will ich auch nicht reklamieren. Jedenfalls habe ich nicht die Absicht gehabt, neben meinem vermutlichen Sachbearbeitertätigkeitsdauerrekord noch einen Preisrichterverspätungsrekord aufzustellen, zumal mir das erst gelingen würde, nachdem auch der Schwalbe-Retropreisbericht 1986 (!!) schon lange publiziert worden wäre!! In beiden Fällen ist es dem damaligen Retrosachbearbeiter (!) offensichtlich nicht gelungen, die jeweiligen Preisrichter anzuhalten, in akzeptabler Zeit ihre Arbeit zu vollenden!

Leider habe ich mir – als ich damals keinen besseren Richter gefunden hatte - einen ziemlich üppigen Jahrgang ausgesucht, so dass die Hemmschwelle auch noch recht hoch war. Allerdings war die Qualität durchaus überdurchschnittlich. Zum Glück habe ich schon sehr bald eine Bewertung der Aufgaben vorgenommen (und alle BP *Natch*-geprüft) und dies auch niedergeschrieben – mein Urteil entspringt also weniger einer retrograden Betrachtung, sondern ist vielmehr „zeitnah“, auch wenn sich das nach 18 Jahren etwas albern anhört.

Da ich die Zusammenstellungen der jeweils teilnehmenden Aufgaben jahrgangsweise sehr sorgfältig zusammengestellt hatte, bin ich auch ziemlich sicher, dass eventuelle Korrekturen der inkorrekten Aufgaben in späteren Preisberichten (von pünktlicheren Richtern!) erfasst wurden – es sollte also nichts durchs Raster gefallen sein. Bewertet habe ich die Nrn. **7998-8003**, **8059-8070**, **D** und **G** auf S. 254, **8129-8139**. **A**, **E** und **F** auf S. 274, die Urdrucke auf **S. 274/275**, **8199-8205**, **8259-8272**, **6748v** auf S. 333, die Urdrucke im Artikel von Kornilow/Frolkin auf **S. 354/355**, **8325-8352**, **7644v** auf S. 376.

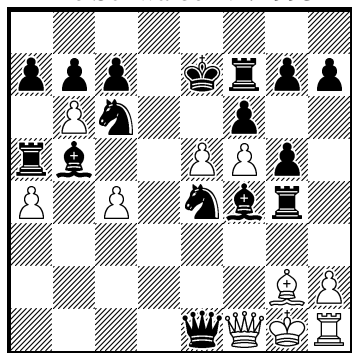
Zu folgenden Aufgaben gibt es Bemerkungen:

8003 und **8060**: NL in der LB, **8061** ist ein Serienzüger, **G** auf S. 254: NL siehe S. 376, **8131**: Vorgänger siehe LB, **8137**: wBh5, **8138**: wBb5 statt sB, **8139** wBb3 statt sB, Steinkontrolle (9+6), Korrekturen zu S. 275/276 auf S. 377, **8205**: NL in der LB, **8259**: Vorgänger siehe S. 594, **8260**: NL siehe LB, **8261** bereits vorher veröffentlicht, **8263**: +sBh4 (überflüssig?), **8265**: siehe Bem. S. 377, Steinkontrolle (11+5), **8330** Steinkontrolle (9+13), **8350-8352**: Forderungszusatz siehe jeweils LB.

Ehrende Erwähnungen ohne Rangfolge zu vergeben, zeugt nicht gerade von Entscheidungsfreude. Aber bei der Menge von guten Aufgaben, wäre es einfach ungerecht, so etwas wie eine 7. oder 8. Ehrende Erwähnung zu vergeben. Ins FIDE-Album habe ich übrigens erst reingeschaut, nachdem meine Einreihung feststand, mich also davon nicht leiten lassen (nebenbei: die Bewertungen dort sind ja oft erstaunlich uneinheitlich!).

1. Preis: 8132

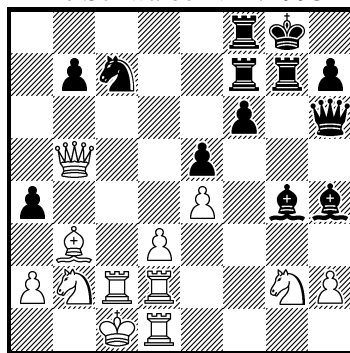
Unto Heinonen
Die Schwalbe VI/1993



BP in 48 Ez. (10+16)

2. Preis: 8203

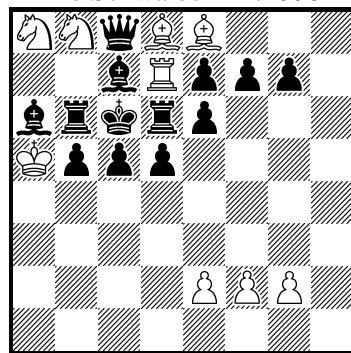
Unto Heinonen
Die Schwalbe VIII/1993



BP in 46 Ez. (12+13)

3. Preis: 8330

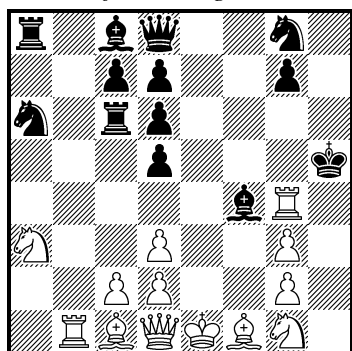
Andrej Frolkin
Die Schwalbe XII/1993



a) Minimale Zahl an (9+13)
Schachgeboten im Retrospiel?
b) Auf welchen Feldern
erfolgten Umwandlungen?

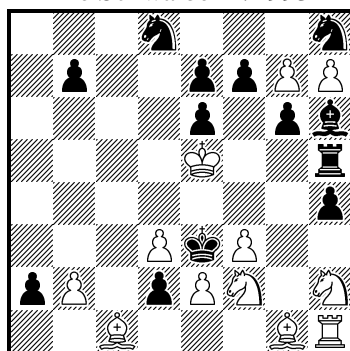
4. Preis: 7644v

Unto Heinonen
Die Schwalbe XII/1993
Andrej Frolkin gewidmet



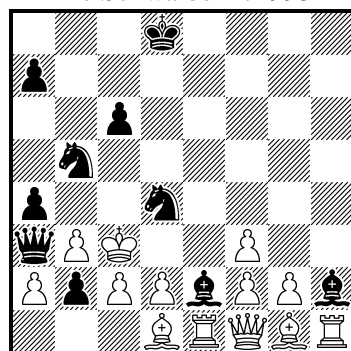
BP in 53 Ez. (13+13)

5. Preis: 7999 Gerd Wilts
Die Schwalbe II/1993



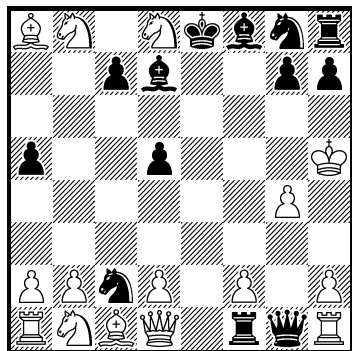
Letzte 13 Ez.? (12+13)
Vier Varianten

Ehrende Erwähnung: 8000
Alexandr Zolotarjew
Nikita Plaksin
Die Schwalbe II/1993



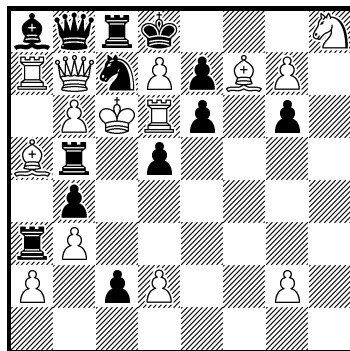
Wie viele Züge sind (13+10)
seit der letzten Rochade
mindestens geschehen?

Ehrende Erwähnung: 8002
Manfred Seidel†
Die Schwalbe II/1993



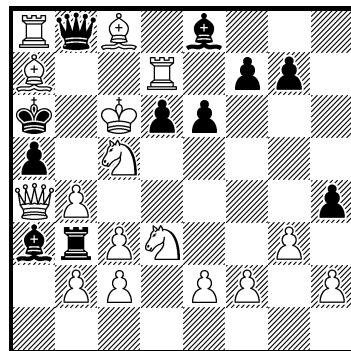
BP in 32 Ez. (15+13)

Ehrende Erwähnung: 8129
André Hazebrouck
Die Schwalbe VI/1993
Günter Lauinger gewidmet



#1 (wer?) (14+13)

Ehrende Erwähnung: 8200
Andrej Frolkin
Die Schwalbe VIII/1993



Letzte 10 Ez.? (16+11)

1. Preis Nr. 8132 (=7880v) von Unto Heinonen

Dass es gelungen ist, in einer BP, wo es ja aufs Tempo ankommt, eine vierfache Aufspaltung des B-Doppelschritts darzustellen, grenzt an ein Wunder. In jeder Situation müssen ja die übrigen weißen Steine so eingeklemmt sein, dass sie keine Wartezüge ausführen können. — 1.Sc5 d5 2.Se4 d:e4 3.Sf3 e:f3 4.a4 f:g2 5.Ta3 g1=T 6.Tf3 Tg4 7.Tf6 e:f6 8.Lg2 D:d2+ 9.Kf1 Ld6 10.Kg1 Ke7 11.Df1 De1 12.Lg5 f:g5 13.f3 Sf6 14.f4 Ta8 15.f5 Lf4 16.b3 Td5 17.b4 Ta5 18.b5 Ld7 19.b6 Lb5 20.e3 Sc6 21.e4 Tf8 22.e5 Se4 23.c3 f6 24.c4 Tf7.

2. Preis Nr. 8203 von Unto Heinonen (FIDE-Album 1992-1994)

Doppelter Valladao in ungewöhnlich geistvoller Umsetzung. Und die teilweise Spiegelbildlichkeit sehe ich hier als bereicherndes Häufungselement. — *1.e4 e5 2.De2 Le7 3.Db5 Lh4 4.Lc4 f6 5.L:g8 a5 6.Lb3 Sa6 7.c4 0-0 8.c5+ d5 9.c:d6 e. p.+ Tf7 10.d:c7 Dd4 11.b3 D:b2 12.Sc3 D:c1+ 13.Sd1 Dh6 14.Sb2 g5 15.0-0-0 g4+ 16.f4 g:f3 e. p.+ 17.Td2 f:g2 18.Sf3 g1=T+ 19.Se1 Tg7 20.Sg2 Lg4 21.Thd1 Taf8 22.c8=T a4 23.Tcc2 Sc7.*

3. Preis Nr. 8330 von Andrej Frolkin (FIDE-Album 1992-1994)

Eine klassische Auflösungsorgie mit einigen Überraschungen wie weiteren Verstopfungen der NW-Ecke, gegen die sich des Löser's Bauchgeföhle zunächst wehrt, die aber letztlich zielföhrend sind. Erwöhrendenswert auch die für ein Retro geringe Anzahl der wSteine. — *R 1.b7-b8=S+ Lb8-c7 2.Lc7-d8 La7-b8 3.Lb8-c7 Dc7-c8 4.Td8:Sd7 Sf6-d7 5.Td7-d8+ Sg8-f6 6.Td8:Sd7 Sh6-g8 7.Tc8-d8 Dd8-c7 8.Lc7-b8+ Sg8-h6 9.Tb8-c8 Dc8-d8 10.Ld8-c7 Sf8-d7 11.d7-d8=L+ Dc7-c8 12.Td8-b8 Dc8-c7 13.Sc7-a8 Lb8-a7 14.Sa8-c7 Kc7-c6 15.a7-a8=S+ Tc6-b6 16.Ka4-a5 b6-b5+ (und zuvor noch c7-c8=L und h:g1=L).*

4. Preis Nr. 7644v von Unto Heinonen (FIDE-Album 1992-1994)

Drei w und zwei s BB verwandeln sich in DD, von denen in der Diagrammstellung nichts mehr zu sehen ist. Die Umsetzung des fünffachen Ceriani-Frolkin-Themas ist mit erstaunlicher Zugökonomie gelungen: für Umwandlung und Opferung werden jeweils 7 Züge benötigt, so dass die Züge von Weiß fast alle thematisch sind. — *1.a4 h5 2.a5 Th6 3.a6 Tc6 4.a:b7 a5 5.f4 Sa6 6.b8=D a4 7.Db4 a3 8.Dd6 a2 9.Sa3 e:d6 10.Tb1 a1=D 11.b4 Dc3 12.b5 Dg3+ 13.h:g3 Le7 14.Th4 Lg5 15.Tg4 h4 16.b6 h3 17.b7 h2 18.b8=D h1=D 19.Db3 Dh7 20.De6+ f:e6 21.f5 Kf7 22.f6 Kg6 23.f7 Kh5 24.f8=D Dd3 25.Df3 Lf4 26.Dd5+ e:d5 27.e:d3.*

5. Preis Nr. 7999 von Gert Wilts

Die Frolkin-Ceriani-AUW kommt raffiniert einfach daher, und dass jede entschlagene Steinart gleichviel Züge bis zum Entwandlungsfeld ausführen muss und der Weg dahin jeweils eindeutig ist, ist geschickt konstruiert. — *1.- Lg5-h6+ 2.h7-h6 h7:Dg6 3.Df5-g6 a3-a2 4.Dg4-f5 a4-a3 5.Dc4-g4 a5-a4 6.Dc8-c4 a6-a5 7.c7-c8=D a7-a6*
2.- h7:Tg6 3.Tf6-g6 a3-a2 4.Tf4-f6 a4-a3 5.Tc4-g4 a5-a4 6.Tc8-c4 a6-a5 7.c7-c8=T a7-a6
2.- h7:Lg6 3.Le4-g6 a3-a2 4.Lc6-e4 a4-a3 5.Ld7-c6 a5-a4 6.Lc8-d7 a6-a5 7.c7-c8=L a7-a6
2.- h7:Sg6 3.Sf8-g6 a3-a2 4.Sd7-f8 a4-a3 5.Sb6-d7 a5-a4 6.Sc8-b6 a6-a5 7.c7-c8=S a7-a6 (und jeweils 8.b6:D,Tc7).

Ehrende Erwöhnungen ohne Rangfolge:

Nr. 8000 von Alexandr Zolotarjew und Nikita Plaksin (FIDE-Album 1992-1994)

Die Frage: „Wie und wo entschlägt Weiß schnellstens einen sRochade-T?“ wird mit der Notwendigkeit von drei vorbereitenden T-Entschlügen beantwortet! — *R 1.- Sc7-b5# 2.Kc4:Tc3 Td3-c3++ 3.Kc5:Tc4 Tb4-c4++ 4.Kd6:Tc5 Te5-c5++ 5.Kc5-d6 Sd5-c7+ 6.Kd6-c5 Kc8-d8 7.Kc5:Td6 Td8-d6 8.Kd6-c5 0-0-0+*

Also 14 Ez. seit der letzten Rochade..

Nr. 8002 von Manfred Seidel (†)

Ungewöhndlich verführungsreiche BP mit drei Platzwechseln, bei denen alle Steinarten (außer K) beteiligt sind. — *1.c4 Sc6 2.c5 Sd4 3.c6 S:e2 4.c:b7 Sd4 5.b8=S Sc2+ 6.Ke2 a5 7.Kf3 Ta6 8.Kg4 Te6 9.Kh5 Te1 10.g4 e5 11.Lg2 Tf1 12.La8 d5 13.Sf3 Dd6 14.S:e5 Ld7 15.S:f7 Dg3 16.Sd8 Dg1.*

Nr. 8129 von André Hazebrouck (FIDE-Album 1992-1994)

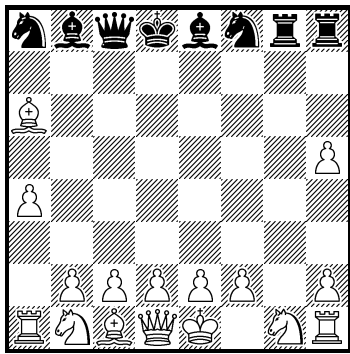
Klassische Auflösungsorgie mit überraschendem Entwandlungsfeld für den sS — *Schwarz ist am Zug: 1.- c1=D,T#. (Nicht 1.d:c8=D,T#)*

R 1.Lg8-f7 Ta3-a2 2.Ta6-a7 Da7-b8 3.Lh7-g8 Tb8-c8 4.Lg8-h7 Se8-c7 5.Lh7-g8 Sf6-e8 6.Lg8-h7 Se4-f6 7.Lh7-g8 Sc3-e4 8.Lg8-h7 Sb1-c3 9.Lf7-g8 b2-b1=S 10.Le8-f7 a3:Db2 11.Df6-b2 c3-c2 12.Df8-f6 c4-c3 13.f7-f8=D c5-c4 14.f6-f7 f7:Se6 15.Sc7-e6+ Tc8-b8.

Nr. 8200 von Andrej Frolkin

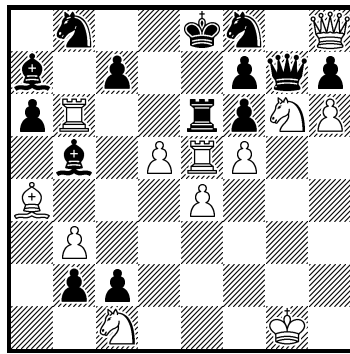
Nur mit Entschlügen, die die NW-Ecke noch weiter verstopfen, können sich die wSteine T und L ins Freie retten und so die Auflösung der locker erscheinenden Anordnung ermöglichen. Klassisch. — *R 1.Sb7-c5# h5-h4 2.Sd8:Sb7 Sc5-b7 3.Tb7-d7+ Sd7-c5+ 4.Tb5:Sb7 Sc5-b7 5.Sb7-d8+ Se4-c5 (und weiter Th1-b5, Le3:Ta7, Lc1-e3, d2:c3, c4-c3, Tb3-h8, b3-b4, La3-f8, e6-e5, wKd5, sKb6.*

Ehrende Erwähnung: 8202
Peter Wong
Die Schwalbe VIII/1993



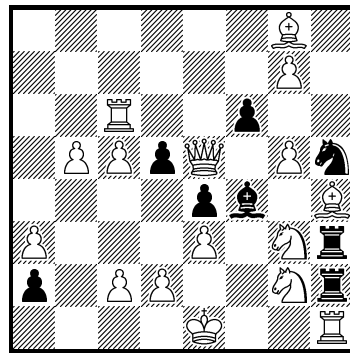
BP in 33 Ez. (16+8)

Ehrende Erwähnung: 8262
Josef Haas†
Die Schwalbe X/1993



#1 vor 4 Zügen (12+14)
 Verteidigungsrückzüge
 Typ Proca

Ehrende Erwähnung: 8328
Josef Haas†
8328 Die Schwalbe XII/1993



Ergänze ♔ ♚, dann (16+8)
 #1

Nr. 8202 von Peter Wong

Das kollektive BB-Opfer in erstaunlicher Präzision. — *1.a4 Sf6 2.Ta3 Sd5 3.Td3 Sb6 4.T:d7 h5 5.T:c7 Ld7 6.g4 Dc8 7.Lg2 Kd8 8.L:b7 Le8 9.T:e7 S8d7 10.T:f7 Ld6 11.La6 Sf8 12.T:a7 Lb8 13.T:g7 Ta7 14.g:h5 Sa8 15.Tg3 Tg7 16.Ta3 Tgg8 17.Ta1.*

Nr. 8262 von Josef Haas (†)

Uhrwerkartige Kreuzschachfolge mit retroanalytischer Würze. *R 1.Sa2:Tc1 Lf1-b5+ 2.Tb5-b6+ Tb6-e6+ 3.Se7-b6+ Sg6-f8+ 4.Sg8:Be7 & v: 1.S:f6#*
Schwarz darf nicht entschlagen, weil BBb2, c2, f6 alle vier fehlenden weißen Steine schlugen.

Nr. 8328 von Josef Haas (†)

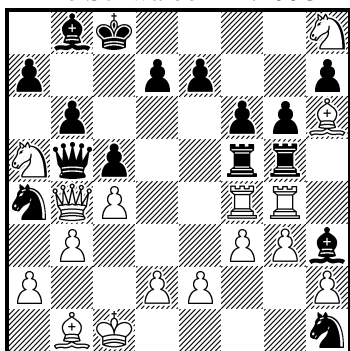
Die Löser haben schon alles gesagt: interessante Verführungen und Widerlegungen, scharfsinnig, hervorragende Aufgabe und gerade noch erspielbar, also auch retroanalytisch anspruchsvoll. *+sKc4, sBh7, dann: 1.c:d6 e. p.#*

Zuletzt nur d7-d5. Auflösung: Ba4:Bb5, Bb2:a3, Bh6:Bg7, Bf2:Xe3, Be2:Ld3:Bc4 erklärt die fehlenden schwarzen Steine. Ohne den ergänzten sBh7 könnte der letzte schwarze Zug auch f7-f6 oder d6-d5 sein.

Verführungen: +sKa1, sBb2 und 1.0-0? Aber der sK gelangte über d1 nach a1, also ist die 0-0 nicht zulässig.

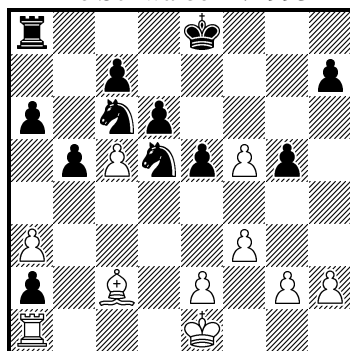
+sKf3, sBg4 und 1.0-0? Aber +sBg4 ergibt illegale Stellung (8 Schlagfälle durch wBB).

Ehrende Erwähnung: 8332
Unto Heinonen
Die Schwalbe XII/1993



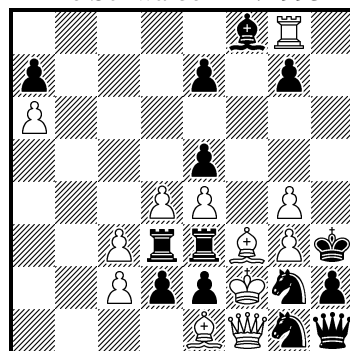
BP in 60 Ez. (16+16)

Lob: 8001 Ladislav Packa
Die Schwalbe II/1993



Nach 1.Tc1 Ke7 (10+12)
 2.Ta1 Ke8 ist die Stellung
 nicht mit der
 Diagrammstellung identisch.
 Warum?

Lob: 8325
Alexandr Zolotarjew
Die Schwalbe XII/1993



#1 (12+14)

Nr. 8332 von Unto Heinonen (FIDE-Album 1992-1994)

Natürlich wäre eine asymmetrische Zugfolge bei symmetrischem Schlussbild eine interessante Pointe wie ein Löser meinte, aber gerade die Symmetrie der Zugfolge liefert doch die beeindruckende Begründung für den Zuglängenrekord. — (Nur weiße Züge; Schwarz spielt symmetrisch) 1.Sa3 2.Sc4 3.Sa5 4.c4 5.Db3 6.Db4 7.b3 8.Lb2 9.0-0 10.Kb1 11.Tc1 12.Tc3 13.Tg3 14.Tg4 15.g3 16.Lg7 17.Lh6 18.Lg2 19.Le4 20.Sf3 21.Tc1 22.Tc3 23.Kc1 24.Lb1 25.Se5 26.Tf3 27.Tf4 28.f3 29.Sf7 30.Sh8.

Lobe ohne Rangfolge:

Nr. 8001 von Ladislav Packa

Originelle Frage nach der Zulässigkeit von diversen Sonderzügen.

Weil der Schlag f:g6 e. p. nicht mehr zulässig sein kann.

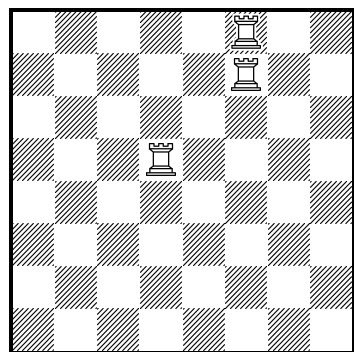
Nr. 8325 von Alexandr Zolotarjew

B-Entschlag, um der Gegenpartei Tempozüge zu ermöglichen. Nicht ganz neu, aber ansprechend präsentiert. — 1.Th8#. Wegen der weißen Schläge mußte sich [Bh7] umwandeln, weswegen zuletzt h2:Sc3 nicht geht.

R 1.– d6:Se5 2.Sg6-e5 d7-d6 3.Sh4-g6 Sf4-g2 4.Sg2-h4+ Sg6-f4 5.a5-a6 Sh4-g6 6.Th8-g8 Sf5-h4 7.Tg8-h8+ Sh6-f5 8.Th8-g8 Sf7-h6 9.Tg8-h8 Sd6:Bf7 10.f6-f7 Sc4-d6 11.f5-f6 Sa3-c4 12.f4-f5 Sb1-a3 13.a4-a5 b2-b1=S 14.a3-a4 b3-b2 15.b2:Sc3 S-c3 16.a2-a3 c3:S,Td2.

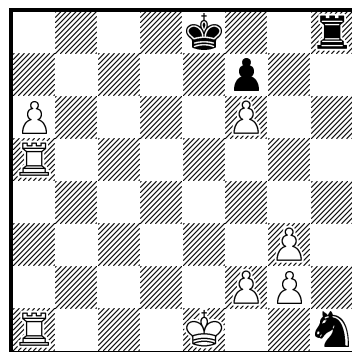
Lob: 8333

Bernd Schwarzkopf
8333 Die Schwalbe XII/1993



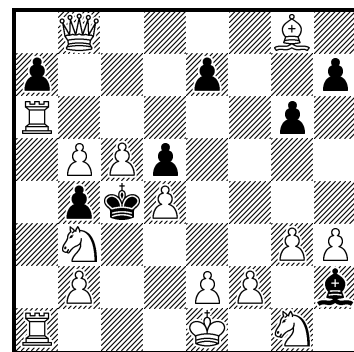
Ergänze ♔♚♛ zu (3+0)
einem Legal Cluster
Zwei Lösungen
Ohneschach

Lob: 8351v Werner Keym
Die Schwalbe XII/1993



#3 (8+4)
Umwandlungsfiguren sind in
der Diagrammstellung
a) zulässig, b) unzulässig

Lob: 8352 Werner Keym
Die Schwalbe XII/1993



#2 (15+8)
Umwandlungsfiguren sind in
der Diagrammstellung
a) zulässig, b) unzulässig

Nr. 8333 von Bernd Schwarzkopf

Illegal cluster invers mit sparsamer Diagrammstellung und zwei unterschiedlich motivierten Lösungen. — +wKa5, wTc8, sKc7 und +wKh5, wTe5, sKf6

Entfernt man einen der Türme, steht der sK im Schach, ohne matt zu sein.

Lob Nr. 8351v von Werner Keym

Verblüffend einfache Demoaufgabe für die damalige neue Idee. — a) Sh1 ist UW-Figur, beide Rochaden sind zulässig: 1.0-0 Th5 2.T:h5 3.Th8# bzw. 1.– 0-0 2.Tg5+ 3.Th1#

b) Beide Rochaden sind unzulässig: 1.Td1 [2.Te5+] Th5 2.T:h5 3.Th8#

Lob Nr. 8352 von Werner Keym

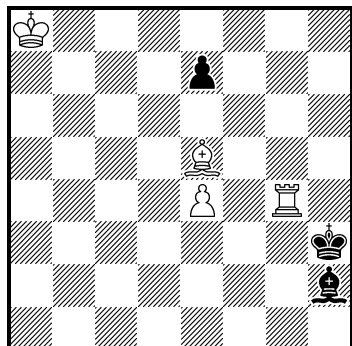
Einmal Rochade, einmal e. p.-Schlag – und UW und Doppelschritt kommen auch vor: also auch Valadao! — a) Lh2 ist UW-Figur, entstanden auf [Bf7] nach f6,4:Lg5,3 und g2-g1=L; zuletzt g7-g6 ist möglich (nicht c6:Ld5 wgen des fehlenden wL auf schwarzem Feld), der wTh1 kann über g2 nach a6 gelangen; 0-0-0 ist zulässig. Also 1.0-0-0 [2.Sa5#] K:b3 2.L:d5#

b) Zuletzt nur d7-d5; 0-0-0 unzulässig. 1.c:d6 e. p.+ e6 2.L:e6#

Schlagfreier sL-Rundlauf, verbunden mit Inder/Maslar

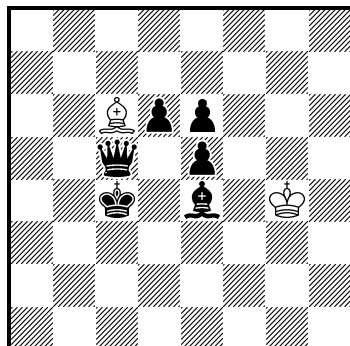
Hilfsmatterei (3) von Eckart Kummer, Berlin

A **Fadil Abdurahmanović**
The Problemist 1997
2. Preis



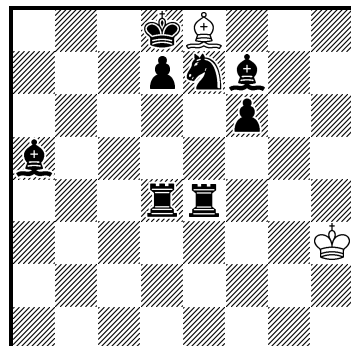
h#5 (4+3)
1.e6 Lh8 2.Ld6 Th4+ 3.Kg3
Th7 4.Kf4 Tg7 5.Ke5 Tg4#.

B **Eckart Kummer**
Schach-Aktiv 2006
3. Ehrende Erwähnung
Tannhäuser gewidmet



h#5 (2+6)
1.Ld3 Lh1 2.Lf1 Kf3 3.Lg2+
Ke2 4.Kd5 Kd3 5.Le4+
L:e4#.

C **Zlatko Mihajloski**
ORBIT 2009
2. Lob



h#6 (2+8)
1.Lh5 Lg6 2.Lg4+ Kh4
3.Le6+ Kh5 4.Lf7 Kh6 5.Ke8
Kg7 6.Ld8 L:f7#.

Die Verschmelzung eines formalen mit einem strategischen Thema spricht oft unmittelbar an – im Klassiker **A** ist ein schlagfreier wT-Rundlauf mit einem Inder dadurch verbunden, dass der weiße Turm als Inder-Verstellstein fungiert. Sehr schön, wie der Turm auf Periwegen in drei Zügen nach g7 geführt wird! Die Route des schwarzen Königs ist der Schlüssel für die Umsetzung, das Standfeld des weißen Läufers klug gewählt.

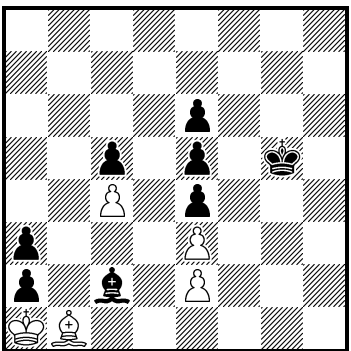
Natürlich sind auch andere Figuren, weiße wie schwarze, für Verstellung und Rundlauf denkbar. Besonderes Potential scheint der schwarze Läufer zu besitzen, wahrscheinlich wegen der Möglichkeit, ihn entlang der thematischen Linie des meistens verwendeten weißen Läufers bewegen zu können. Deshalb sollen in diesem Beitrag alle mir bekannten Beispiele vorgestellt werden.

In **B** ist es, neben der nötigen Linienöffnung für den Kritikus, der *weiße König*, der dafür sorgt, dass der schwarze Läufer auf einer Parallelen zum Verstellfeld geführt werden muss. Maslarmäßiger Abschluss, wobei der schwarze Läufer nach Verstellung und deren Nutzung noch einen Zug auf der Themalinie ausführt, bevor er durch den weißen Läufer geschlagen wird.

Den nächsten Maslar sehen wir in **C**, hier zieht der Läufer zuerst entlang der Linie und dann „außen“ zurück – in **B** war es andersherum! Wie im folgenden Werk (siehe Notation!) verwendet der Autor zusätzliche schwarze Langschrittler. Zlatko Mihajloski – Jubiläumsturnier Prcic-70, *StrateGems* 2009/2010, 2. Ehrende Erwähnung – Ke2 Lh8 / Kf7 Da4 Ta3h3 Lg7 Sg8 (2+6) – h#6 – 1.Lh6 Lc3 2.Le3 Kd3 (... das Insel-Thema!) 3.Ld4+ Ke4 4.Kg7 Kf5 5.Kh8 Kg6 6.Lg7 L:g7#.

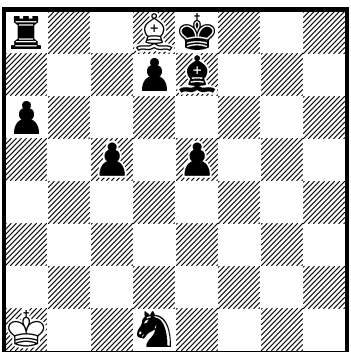
Nun kommen wir zum eigentlichen Anlass für die diesmalige *Hilfsmatterei* – im vorliegenden Heft [Gemeint ist Heft 249, Juni 2011. Den eigentlich für jene Ausgabe vorgesehen Artikel hatte ich versehentlich vergessen, so daß er nun erst in diesem Heft erscheint. [VoGue]] findet sich die Lösungsbesprechung für die umwerfend ökonomische 14681 (=D).

D **Mario Parrinello**
Rolf Wiehagen
Die Schwalbe 2010



h#6 (5+8)
1.La4 L:e4 2.Lc6 Lb1 3.Le4
K:a2 4.Kf5 Kb3 5.Lc2+ K:c2
6.Ke4 Kd2#.

E **Fadil Abdurahmanović**
Eckart Kummer
ORBIT 2009
1. Preis



h#7 (2+8)
1.Ld6 La5 2.Lc7 Ka2 3.0-0-0
Kb3 4.Te8 Kc4 5.Ld8 K:c5
6.Le7+ Kb6 7.Kd8 Kb7#.

Diese Aufgabe stellt die Neufassung des Siegerproblems vom FIDE-Worldcup 2010 dar – siehe LB zu 14681. Beide Fassungen zeigen einen lupenreinen weiß-schwarz-weißen Schlag-Index mit der Besonderheit, dass der schwarze Läufer wie in B noch einen Zug entlang der Themalinie ausführt. Im Unterschied zu B zieht der schwarze Läufer in D aber zum weißen Läufer *hin*, da der weiße König die Linie noch betreten muss. Subtile Strategie – ein Meisterwerk!

Auch im abschließenden Stück **E**, dem einzigen Beispiel, in dem der schwarze Läufer anfangs *nicht* auf der Themalinie steht, muss der weiße König die indische Linie betreten. Dazu wird das weiß-schwarze indische Arrangement nach „schwebender“ Nutzung (Rochade als taktische Ressource!) abgebaut, der schwarze Läufer zum Block zurückgeführt und der Kritikus durch Verstellung mit dem weißen König erneut genutzt.

Für wertvolle Anregungen und weitere Hilfe verschiedener Art geht mein herzlicher Dank einmal mehr an Rolf Wiehagen.

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare Juli / August: Sommerliche Geburtstagsgrüße gehen nach Korntal-Münchnig in Baden-Württemberg, wo **Martin Pfeiderer** am 2. Juli seinen 88. Geburtstag feiern konnte. Runde 250 km weiter südöstlich und knappe 4 Wochen später wurde **Eduard Kreuz** aus München am 29. Juli 84 Jahre alt. Der nimmermüde Studienexperte **John Roycroft** aus London wurde am 25. Juli 82 Jahre alt, der Referent für Problemschach im bayerischen Schachverband **Georg Böller** tut es ihm am 30. August nach. Ein Jahr jünger ist **Erich Bartel**, der am 21. August seinen Geburtstag feiert. **Joa-chim Benn** aus Petershagen-Windheim eröffnet den Reigen der runden Geburtstage, am 13. August wird er 75 Jahre alt. Gleich zwei Jubiläen kann **Bernd Schwarzkopf** feiern: Der langjährige Bücherwart der Schwalbe wird nicht nur am 25. Juli 65 Jahre alt sondern kann 2011 auch auf eine 45-jährige Mitgliedschaft in unserer Vereinigung zurückblicken. Immerhin 15 Jahre dabei ist **Martin Schulze**, der am 8. Juli seinen 60. Geburtstag beging, ebenso wie **Josef Kutscher** aus Schwarzenfeld am 15. Juli und **Per Olin** am 10. August im finnischen Espoo. Nach Braunschweig gehen Grüße an **Volker Paulmann** zu seinem 55. Geburtstag am 28. August. **Peter Nündel** aus Kelkheim und **Bruno Stucker**, Redakteur der schweizerischen Problemzeitschrift *idee & form*, aus Bern feiern am 6. bzw. 17. August ihren 50. Geburtstag. Gleich drei 45. Geburtstage sind zu vermelden: Den Anfang macht **Stephan Gürtler** aus Heusenstamm am 12. Juli, gefolgt von **Michael Oestreicher** aus Rosenheim am 28. Juli und **Christian Ahmels** aus Fürth am 18. August. **Falk Tippmann** aus Görlitz wird am 25. August 40 Jahre alt und der Heft-Benjamin ist mit seinen 30 Lenzen **Max Schatz** aus Nürnberg am 18. Juli. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche. [VoGue]

Todesfälle: Wie uns sein Sohn Viktor mitteilte, verstarb im Juni 2011 **Juri Avrutin** (*10.2.1939). Wir erlauben uns, aus der Email zu zitieren: „Die Schwalbe hat für meinen Vater viel bedeutet, er hat die Arbeit, die Sie und Ihre Kollegen machen, sehr geschätzt. Die Komposition war wirklich seine Leidenschaft, und ich denke, sie hat für ihn mehr bedeutet, als seine wissenschaftlichen Ergebnisse.“ — Von Jorge Kapros erfuhren wir, daß der argentinische Studienkomponist **Oscar Jorge Carlsson** (*23.4.1924) in der Nacht vom 27. auf den 28. Juni verstorben ist. — Unmittelbar vor Redaktionsschluß erreichte uns die Nachricht vom Tod **Wolf Böhringers** (*16.1.1930 - †3.8.2011). Vom 4. August 1951 bis 19. März 2011, also fast 60 Jahre, betreute Böhringer die Schachseite der *Heilbronner Stimme*. Ein ausführlicher Nachruf folgt in der kommenden Ausgabe. [VoGue]

Das **Kalenderblatt** fällt diesmal leider dem engen Terminkalender von GüBü zum Opfer.

FIDE-Album 2001-2003, Aachen iv / 2011, 676 Seiten, 1349 Diagramme,
Preis 50.- Euro (portofrei), zu bestellen bei bernd ellinghoven,
be.fee@t-online.de

Der nachfolgende Beitrag zum runden Geburtstag von Hartmut Laue war für das Juniheft vorgesehen, fiel aber leider meiner Schusseligkeit zum Opfer. Meine Bitte um Entschuldigung geht an den Autor und den Jubilar. [VoGue]

Hartmut 60

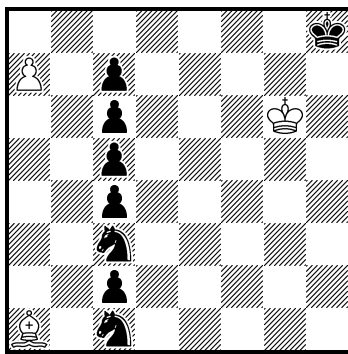
von Andreas Thoma, Groß Rönau

Lieber Hartmut, jetzt hast du es also auch geschafft, in das sogenannte „Golden Age“ einzutreten. Wie schnell sind die Jahre verfliegen. Damals, Mitte der 70-iger Jahre, als wir uns kennenlernten, ich glaube, es war im Schachlokal „Burg Hohenstauffen“ in Kiel, damals natürlich noch verräuchert – auch du hast tüchtig zur Verräucherung beigetragen – qualmten nicht nur die Zigaretten, sondern auch unsere Köpfe, unsere, das waren noch der von Herbert Mück und von Dr. Maßmann. An so manchem Problem haben wir uns berauscht, damals meistens noch an orthodoxem „Zeug“, doch schon damals streute ich hier und da ein Märchenproblem ein und infizierte dich mit dem Virus, der dann Jahre später seinen „Outbreak“ in Form von „Take und Make-Schach“ hatte. Ein Glücksfall für das Märchenschach!

Was also liegt näher, als dir einige Aufgaben dieses Genres zu widmen, damit auch ganz klar wird, was du da losgetreten hast. Sollte dir angesichts des Niveaus einiger Aufgaben ein Ausspruch wie „Mein Gott, was habe ich da angerichtet“ oder Ähnliches entfahren, so darf ich dir aufrichtig versichern, daß die Aufgaben nur zu dem Zweck komponiert worden sind, dich zu erfreuen und der (Schach)welt zu zeigen, zu welchen Auswüchsen (wie auch immer) Take und Make-Schach in der Lage ist.

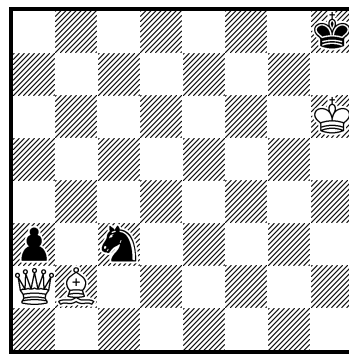
Sei bitte auch nicht traurig, daß die Anzahl der Aufgaben dein Alter nicht erreicht hat, sagen wir einfach: Du fühlst dich wie 30! In diesem Sinne: Auf die nächsten 60!

1 Andreas Thoma
Urdruck



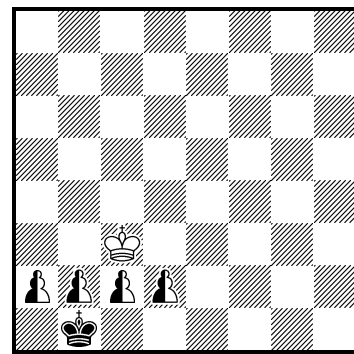
ser=6 2 Lösungen (3+8)
take&make
Flintenschach

2 Andreas Thoma
Urdruck



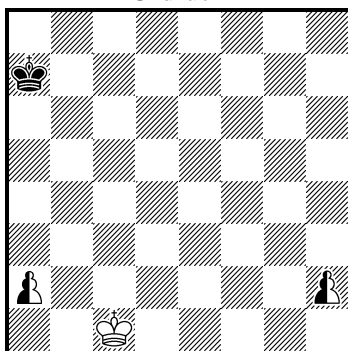
ser=3 Circe (3+3)
take&make

3 Andreas Thoma
Urdruck



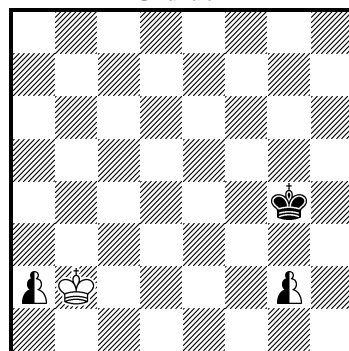
h#6 Circe (1+1+4)
Ultraschachzwang
take&make

4 Andreas Thoma
Urdruck



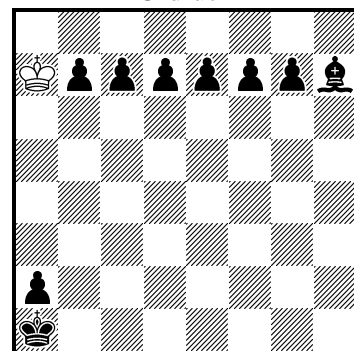
h#3 Circe (1+1+2)
take&make
b) ♖c1→e3

5 Andreas Thoma
Urdruck



h#3 Circe (1+1+2)
take&make
b) ♖b2→c1

6 Andreas Thoma
Urdruck



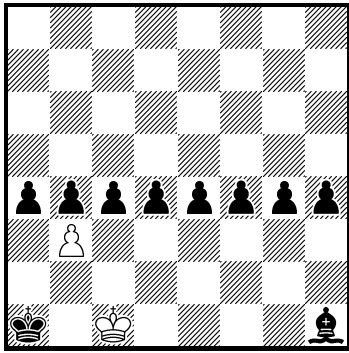
ser=16 take&make (1+9)

1: *Flintenschach*:¹ Anstelle des normalen Schlagfalles, der nicht mehr möglich ist, kann eine Partei einen gegnerischen Stein, den sie bereits beobachtet (→ Beobachtung — auch wenn das Schlagen im Normalsinne an → Selbstschach scheitern würde), vom Brett nehmen („abschießen“). Die Wegnahme, mit der keine eigene „Steinbewegung“ verbunden ist, gilt dennoch als eigenständiger

¹Hier nicht angegebene Definitionen finden sich im Vorspann des Urdruckteils der Märchenrubrik.

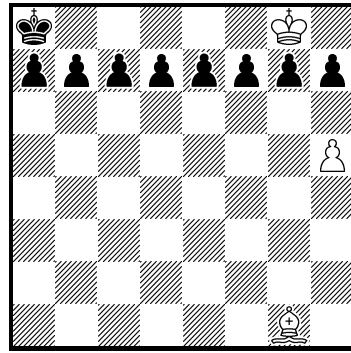
„Zug“!. 1.a8L 2.Lb7 3.Lc8 4.Lf5 5.L:c2 (Lf4) 6.L:c1 (Le6)=; 1.Kf7 2.Kf8 3.a8D 4.Da4 5.D:c2 (Da3) 6.D:c1 (Dc2)= — **2:** 1.Dd5 2.L:c3-a2 [+sSb8] 3.Da8= — **3:** 1.nBd1=nS+ Kd3 2.nBc1=nS+ Kd4 3.nS:b3 [+nBb2]+ nB:b3-d2 [+nSg8] 4.nBd1=nD+ nD:c1-a2 [+nSb8]+ 5.K:a2-e6+ [+nDd1] nDd1-a1 6.nBb1=nL+ nD:b1-g6 [+nLc8]# — **4:** a) 1.nBh1=nT+ nTh6 2.Kb8 nTf6 3.nBa1=nD+ nD:f6-b6 [+nTh8]#; b) 1.nBh1=nD nDa8+ 2.K:a8-g8 [+nDd1] nDb1 3.nBa1=nD nD:b1-g6 [+nDd8]# — **5:** a) 1.nBa1=nL+ K:a1-f6 [+nLf8] 2.Kh5 nLc5 3.nBg1=nT nL:g1-d1 [+nTh8]#; b) 1.nBa1=nT+ nTa2 2.Kh5 nTf2 3.nBg1=nD+ nD:f2-f5 [+nTh8]# — **6:** 1.Kb8 2.K:c7-c5 3.Kb6 4.K:b7-b6 5.Kc7 6.Kd8 7.K:e7-e5 8.Kd6 9.K:d7-d6 10.Ke7 11.Kf8 12.K:g7-g5 13.Kf6 14.K:f7-f6 15.Kg7 16.K:h7-c2= —

7 Andreas Thoma
Urdruck



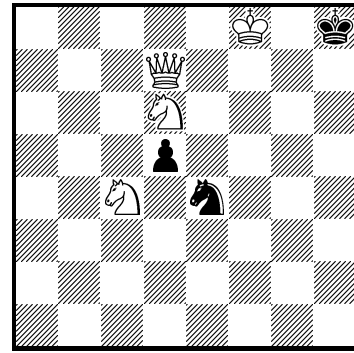
ser=14 take&make (2+10)
b) ♖b3→g3

8 Andreas Thoma
Urdruck



h=12 take&make (3+9)
Längstzüger
Weißer Kürzestzüger

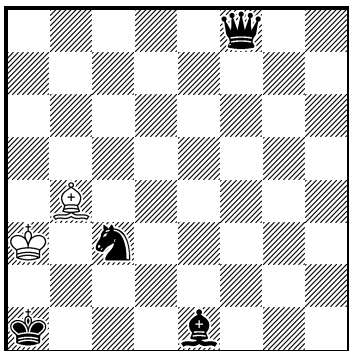
9 Andreas Thoma
Urdruck



=2 take&make (4+3)

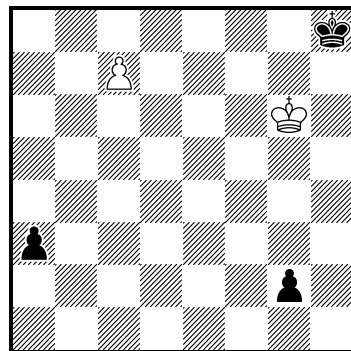
7: a) 1.b:a4-a3 2.a:b4-b3 3.b:c4-c3 4.c:d4-d3 5.d:e4-e3 6.e:f4-f3 7.f:g4-g3 8.g:h4-h3 9.h4 10.h5 11.h6 12.h7 13.h8=T 14.T:h1-g2=; b) 1.g:h4-h3 2.h:g4-g3 3.g:f4-f3 4.f:e4-e3 5.e:d4-d3 6.d:c4-c3 7.c:b4-b3 8.b:a4-a3 9.a4 10.a5 11.a6 12.a7 13.a8=L 14.L:h1-d5= — **8:** *Längstzüger:* Von den normal möglichen Zügen unter Beachtung von Schachgeboten und illegalen Selbstschachs muß Schwarz den geometrisch jeweils längsten Zug machen; zwischen gleichlangen Längstzügen kann er frei wählen. Zuglängenberechnung: Der Zug von einem Feld zu einem Nachbarfeld in horizontaler oder vertikaler Richtung hat die Zuglängeneinheit 1, zum übernächsten Feld derselben Richtung die Zuglänge 2 Die Länge schief liegender Zugbahnen berechnet man, indem man sich über der Zugbahn ein rechtwinkliges Dreieck mit einer horizontalen und einer vertikalen Kathete errichtet denkt und die Zugbahn nach dem Satz des Pythagoras als Summe der beiden Kathetenquadrate ausrechnet. (*Weißer*) *Kürzestzüger:* Von den normal möglichen Zügen unter Beachtung von Schachgeboten und illegalen Selbstschachs muß (Weiß) Schwarz den geometrisch jeweils kürzesten Zug machen. 1.g5 h:g5 2.f5 g:f5 3.e5 f:e5 4.d5 e:d5 5.c5 d:c5 6.b5 c:b5 7.a5 b:a5 8.h5 a6 9.h4 Kf8 10.h3 Ke8 11.h2 Kd8 12.h:g1-a7 Kc8= — **9:** 1.S:e4-c3! d:c4-a3/b2/d2/e3/e5/d6/b6/a5 2.S-a2/b1/d1/e2/e4/d5/b5/a4=, 1.- d4 2.D:d4-d3=

10 Andreas Thoma
Urdruck



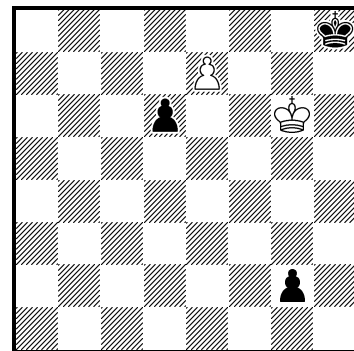
ser=3 take&make (2+4)
b) ♜c3

11 Andreas Thoma
Urdruck



h=2,5 take&make (2+3)
b) ♜a3→a7

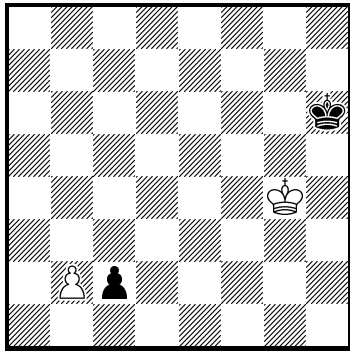
12 Andreas Thoma
Urdruck



h=2,5 take&make (2+3)
2 Lösungen

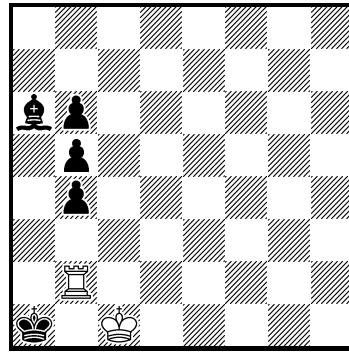
10: a) 1.L:f8-f2 2.L:e1-d2 3.L:c3-e4=; b) 1.L:c3-b4 2.L:e1-b4 3.L:f8-f5= — **11:** a) 1.- Kh6 2.g1=D c8=D+ 3.Dg8 D:g8-a2=; b) 1.- c8=S 2.g1=L S:a7-a6 3.Lc5 S:c5-e7= — **12:** 1.- e8=S 2.g1=L S:d6-d5 3.Le3 S:e3-h6=, 1.- Kh6 2.g1=D e8=D+ 3.Dg8 D:g8-d5= —

13 Andreas Thoma
Urdruck



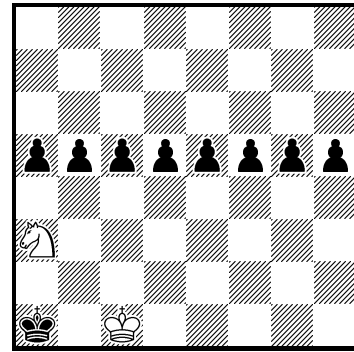
h#2 take&make (2+2)
b) h=2

14 Andreas Thoma
Urdruck



ser=5 take&make (2+5)
b) ♖a6→a3

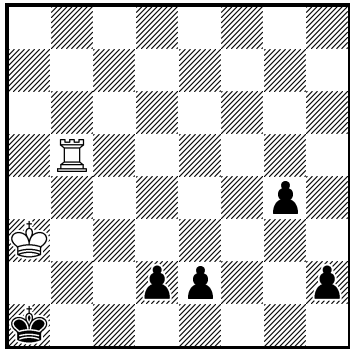
15 Andreas Thoma
Urdruck



ser=10 take&make (2+9)
2 Lösungen

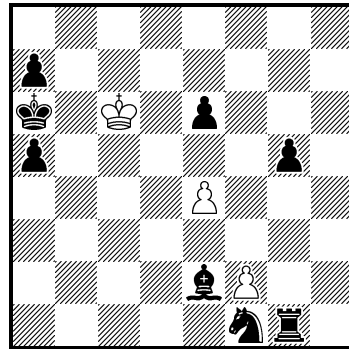
13: a) 1.c1=D Kf5 2.Dc3 b:c3-h8=D#; b) 1.c1=D b3 2.Dc4+ b:c4-g8=D= — 14: a) 1.T:b4-b3 2.T:b5-b4 3.T:b6-b5 4.Tb6 5.T:a6-e2=; b) 1.Kc2 2.T:b4-b3 3.T:a3-b4 4.Kb3 5.Ka3= — 15: 1.Sc4 2.S:a5-a4 3.S:c5-c4 4.S:e5-e4 5.S:g5-g4 6.Sf6 7.S:h5-h4 8.S:f5-f4 9.S:d5-d4 10.S:b5-b4=; 1.S:b5-b4 2.S:d5-d4 3.S:f5-f4 4.S:h5-h4 5.Sf3 6.S:g5-g4 7.S:e5-e4 8.S:c5-c4 9.S:a5-a4 10.Sc3=

16 Andreas Thoma
Urdruck



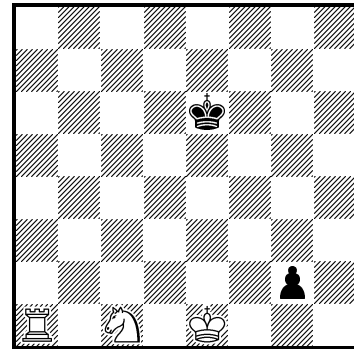
h=8 b) ♜g4→c2 (2+5)
Doppellängstzüge
take&make

17 Andreas Thoma
Urdruck



h#2 take&make (3+8)
4 Lösungen

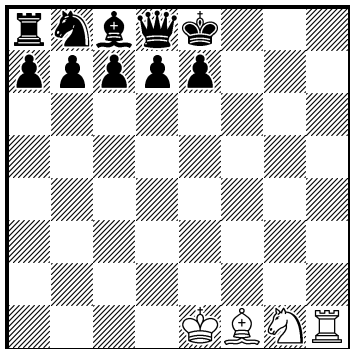
18 Andreas Thoma
Urdruck



ser-h-0-0 3 b) ♜c1 (3+2)
take&make
Weißer Längstzüge

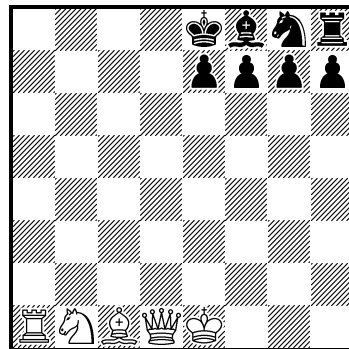
16: *Doppellängstzüge*: Beide Parteien müssen von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Gibt es mehrere gleichlange längste Züge, besteht unter diesen freie Wahl. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). a) 1.h1=S Th5 2.Sg3 Ta5 3.Sf5 T:f5-h4 4.d1=L Th8 5.La4 Th1+ 6.Ld1 T:d1-a4 7.e1=S T:g4-g3 8.Sd3 T:d3-b4=; b) 1.c2=S Th5 2.Sd3 Ta5 3.Sc5 T:c5-e6 4.e1=S T:e1-g2 5.d1=S Ta2+ 6.K:a2-g2 Kb4 7.Sc3 K:c3-e2 8.Kh1 Kf1= — 17: 1.Se3 f:e3-c2 2.Ld3 c:d3-b5#; 1.Tg3 f:g3-b3 2.Lc4 b:c4-b5#; 1.Lg4 f3 2.e5 f:g4-c8=D#; 1.Ld3 f4 2.L:e4-e5 f:e5-b8=S# — 18: a) 1.g1=L 2.Le3 3.L:c1-a2 0-0-0; b) 1.g2=S 2.Se2 3.S:c1-a3 0-0-0

19 Andreas Thoma
Urdruck



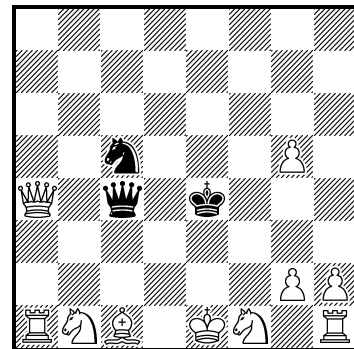
h-0-0 8,5* Circe (4+10)
Doppellängstzüge
take&make

20 Andreas Thoma
Urdruck



h-0-0 8 Circe (5+8)
Doppellängstzüge
take&make

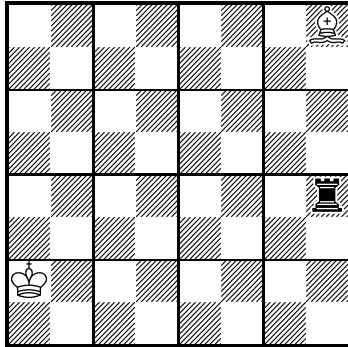
21 Andreas Thoma
Urdruck



ser-h-0-0 3 (10+3)
take&make
2 Lösungen

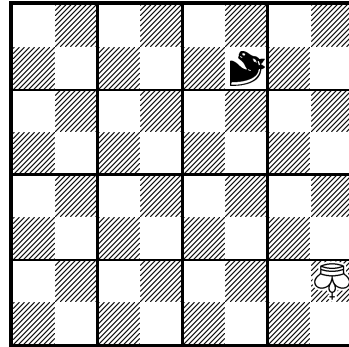
19: 2.Sc6 La6 3.b:a6-f1=S Th8+ 4.Kf7 Th1 5.Dh8 T:h8-d8 6.S:d8-h8 [+wTa1] 0-0-0; 1.- Lf1-a6 2.S:a6-f1 Th1-h8+ 3.Kf7 Th1 4.Dh8 T:h8-d8 5.Sg3 Th8 6.Sh1 T:h1-f2 [+sSg8]+ 7.Sf6 T:f6-e8 [+sSb8] 8.Sc6 T:e7-e5 [+sBe7] 9.S:e5-h5 [+wTa1] 0-0-0 — **20:** 1.Sh6 L:h6-g8 [+sSb8] 2.Sc6 Dd8+ 3.S:d8-d1 Ta1-a8+ 4.Kd7 Ta1 5.Sc3 Ta8 6.Sa2 T:a2-c1 7.h5 Tc8 8.K:c8-c1 [+wTh1] 0-0 — **21:** 1.S:a4-d1 2.Sf2 3.D:f1-g3 0-0; 1.S:a4-a3 2.D:c1-f4 3.S:b1-d2 0-0-0

22 Andreas Thoma
Urdruck



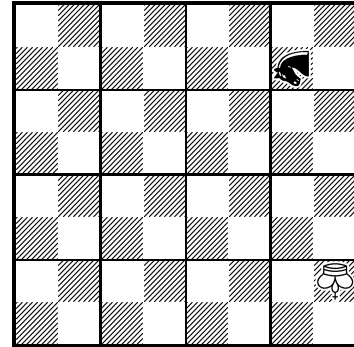
Hilfsplatzwechsel in 4 (2+1)
b) ♔h8→h1
Circe
Gitterschach
take&make

23 Andreas Thoma
Urdruck



Hilfszielfeld a8 in 11 (1+1)
♞Wesir ♞√50 Springer
Gitterschach
Platzwechselcirce
take&make

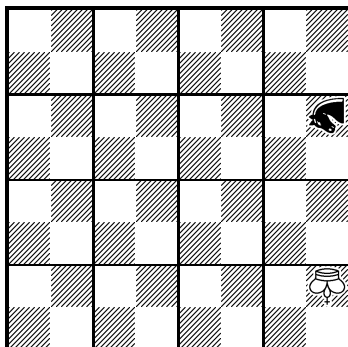
24 Andreas Thoma
Urdruck



Hilfszielfeld a8 in 7 (1+1)
♞Wesir ♞Kamel
Gitterschach
Platzwechselcirce
take&make

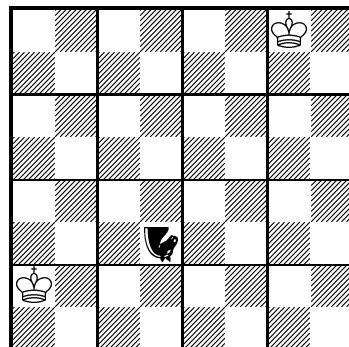
22: Gitterschach: Orthogonale Gitterlinien teilen das Brett in 16 gleichgroße Quadrate zu je 2×2 Feldern. Züge innerhalb eines solchen Quadrats sind illegal, d.h. bei jedem Zug muß mindestens eine Gitterlinie überquert werden. a) 1.T:h8-c3 [+wLc1] Lb2 2.Tb3 K:b3-g3 [+sTa8] 3.Ta3+ L:a3-a2 [+sTh8] 4.Th2 K:h2-h8; b) 1.T:h1-b7 [+wLf1] Ka3 2.Tb2 K:b2-g2 [+sTh8] 3.Th3 K:h3-h1 [+sTa8] 4.Ta6 L:a6-a2 [+sTa8] — **23: Wesir:** 0:1-Springer, $\sqrt{50}$ -Springer: 1:7- & 5:5-Springer. 1.WFa2 WEh3 2.WFh1 WEh2 3.WFg8 WEh3 4.WFf1 WEh2 5.WFe8 WEh3 6.WFd1 WEh2 7.WFc8 WEh3 8.WF:h3-h2 [+wWEc8] WEb8 9.WFa1 WEc8 10.WFb8 WE:b8-c1 [+sWFc8] 11.WFb1 WE:b1-a8 [+sWFc1] — **24:** 1.KAf4 WEh3 2.KAe1 WEh2 3.KA:h2-h3 [+wWEe1] WEd1 4.KAe4 WEe1 5.KAd1 WE:d1-e4 [+sKAe1] 6.KAd4 WE:d4-e7 [+sKAe4] 7.KAd7 WE:d7-a8 [+sKAe7]

25 Andreas Thoma
Urdruck



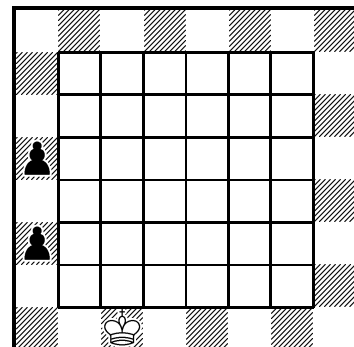
Hilfszielfeld a8 in 6 (1+1)
♞Wesir ♞Giraffe
Gitterschach
Platzwechselcirce
take&make

26 Andreas Thoma
Urdruck



Hilfsplatzwechsel in 5 (2+1)
♞Nachtreiter
Circe
Gitterschach
take&make

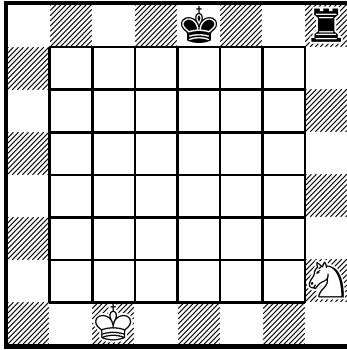
27 Andreas Thoma
Urdruck



Hilfszielfeld h8 in 16* (1+2)
(Satz mit Dualen)
Platzwechselcirce
take&make
Quadrat b2-b7-g7-g2 Löcher

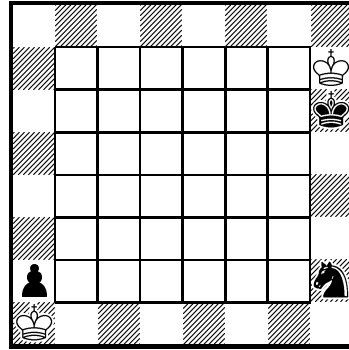
25: Giraffe: (1:4)-Springer. 1.GId5 WEh3 2.GIh4 WEh2 3.GId3 WEh3 4.GIh2 WE:h2-d3 [+sGIh3] 5.GId2 WE:d2-e6 [+sGIh3] 6.GIe7 WE:e7-a8 [+sGIe6] — **26:** 1.Nf7 K:f7-b5 [+sNf1] 2.Nb3 K:b3-a5 [+sNb1] 3.Ne7+ Ka4 4.Nc6 K:c6-a2 [+sNc1] 5.Na5 K:a5-g8 [+sNa1] — **27: Loch:** Feld, das weder betreten noch durchschritten werden darf. *1.- Kd1 2.a2 Ke1 3.a4 Kf1 4.a3 Kg1 5.a1=T+ Kh2 6.Th1+ K:h1-g1 [+sTh2] 7.Th1+ K:h1-h8 [+sTg1] (und viele Duale!); 1.a4 Kb1 2.a2+ K:a2-a1 [+sBb1=sS] 3.Sa3 Ka2 4.Sb1 K:b1-a3 [+sSa2] 5.Sc1 K:a4-a3 6.Sa2 Ka4 7.Sc1 Ka5 8.Sa2 Ka6 9.Sc1 Ka7 10.Sa2 Kb8 11.Sc1 Kc8 12.Sa2 Kd8 13.Sc1 Ke8 14.Sa2 Kf8 15.Sc1 Kg8 16.Sa2 Kh8

28 Andreas Thoma
Urdruck



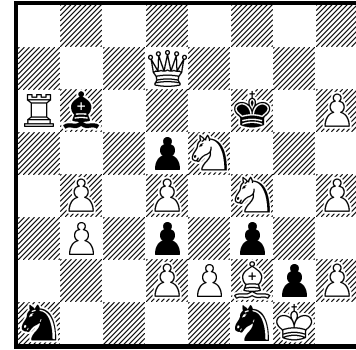
Hilfszielfeld a8 in 2,5 (2+2)
Circe rex inklusiv
take&make
2 Lösungen
Quadrat b2-b7-g7-g2 Löcher

29 Andreas Thoma
Urdruck



Hilfsplatzwechsel in 5 (2+3)
Circe rex inklusiv
take&make
Quadrat b2-b7-g7-g2 Löcher

30 Andreas Thoma
Urdruck



s#2 take&make (14+8)

28: 1.– Sf1 2.Th2 S:h2-h7 [+sTh8] 3.0-0 S:f8-a8 [+sTh8]; 1.– Kb1 2.T:h2-f1 [+wSg1] Ka2 3.Ta1 K:a1-a8 [+sTh8] — 29: 1.K:h7-g8 [+wKe1] Kd1 2.Kf8 Kb1 3.a:b1-c1=T [+wKe1] K:c1-a1 [+sTh8] 4.Sf1 K:f1-h2 [+sSg8] 5.Th3 K:h3-h7 [+sTa8] — 30: 1.K:f1-e3! ZZ 1.– g1=D 2.L:g1-f2 Sc2#, 1.–g1=S 2.h3 Sc2#, 1.– g1=T 2.Sg4+ T:g4-e5#, 1.– g1=L 2.L:g1-f2 Sc2#.

Entscheid im Informalturnier 2007 der Schwalbe

Abteilung: Retros – Nachtrag

Preisrichter: Gerd Wilts

Sowohl Mario Richter als auch Dimitri Baibikow haben die **13401** von Arno Tüngler gekocht; hier sei die Nebenlösung von MRi wiedergegeben: 1.— Tb2:Sa2+ 2.Sc1:La2 Lb1-a2 3.Sd3-c1 La2-b1 4.Sf4:Dd3 Dd5-d3 5.Sg2-f4 Lb1-a2 6.Se3-g2 Ka4:Da3 7.Da2:Sa3 Kb5-a4 8.Sg2-e3 Kc6-b5 9.Sf4-g2 Kc7-c6 10.Sh3-f4 Sc4-a3 11.Da6-a2 Dh5-d5 12.Sg1-h3 Dh1-h5 13.Dg6-a6 h2-h1=D 14.Dg8-g6 h3-h2 15.g7-g8=D h4-h3 16.h6:Lg7 g5:Th4 17.Td4-h4 Se5-c4 18.Td6-d4 Sd3-e5 19.Ta6-d6 Sc1-d3 20.Ka2:Ta1 Sd3:Tc1 21.Ka3-a2 Ta2-b2 22.Ka4-a3 Lf8-g7 23.Ka5-a4 Sc5-d3 24.Tf6-a6 Sa4-c5+ 25.Kb5-a5 Sc5-a4 26.Tf4-f6 Ta6-a2 27.Th4-f4 Tg6-a6 28.Th1-h4 Tg8-g6 29.h5-h6 Ta6-a1 30.Kc4-b5 Tb6-a6 31.b2-b3 b3:Sc2 32.Sa3-c2 Le4-b1 33.Ta1-c1 Lb7-e4 34.Lc2-d1 Lc8-b7 35.Lf5-c2 Tb8-b6 36.Kd3-c4 Sa6-c5+ 37.Kc2-d3 c4:Db3+ 38.Kd1-c2 Ta8-b8 39.Ke1-d1 Sb6-a6 40.Sb1-a3 Kd8-c7 41.a3:Sb4 Sa2-b4 42.Db7-b3 Sc1-a2 43.Db3:Bb7 c5-c4 44.Dd1-b3 Sb3:Lc1 45.Lh3-f5 Sd4-b3 46.Lf1-h3 Sf5-d4 47.g2:Df3 Df4-f3 48.c2-c3 Sh6-f5 49.a2-a3 Th8-g8 50.Th2-h1 Ke8-d8 51.Th1-h2 Dc7-f4 52.Th2-h1 Dd8-c7 53.Th1-h2 g7-g5 54.h4-h5 Sg8-h6 55.h3-h4 c7-c5 56.h2-h3

Die Aufgabe verliert ihre Auszeichnung; der bisherige vierte Preis rückt an seine Stelle. Damit lautet die Reihenfolge:

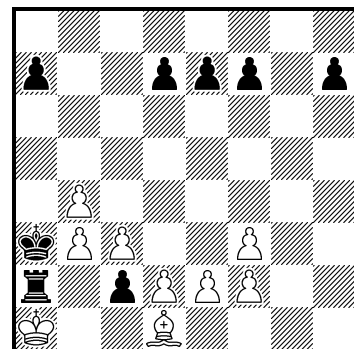
1. Preis: **13341** von Wolfgang Dittmann

2. Preis: **13285** von Jorge Lois & Roberto Osorio

3. Preis: **13288v** (mit dem Zusatz „ohne Vorwärtsverteidigung“) von Günther Weeth & Wolfgang Dittmann

Ehrende Erwähnungen und Lobe bleiben unverändert.

13401 Arno Tüngler
Die Schwalbe VI/2007



Löse die Stellung auf! (9+8)
11 eindeutige Schlagfälle!
Welche? Isardam C-

Geburtstagsturnier „Josten-75“

Im Mai 2013 feiert Gerhard Josten seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß schreibt der Jubilar zusammen mit der *Schwalbe* ein Thematurnier für Studien aus.

Thema: Verlangt werden Studien mit *Überraschungsmoment oder Rätselhaftigkeit einiger Züge* mit den zusätzlichen Bedingungen, dass Weiß während der ersten zehn Züge keinen schwarzen Stein schlagen und höchstens zweimal Schach bieten darf. Ferner müssen sich in der Ausgangsstellung wenigstens acht Steine auf dem Brett befinden. Es folgen zwei Beispiele in deren Lösungen „rätselhafte Züge“ im obigen thematischen Sinne mit !! gekennzeichnet sind:

A: 1.h5 [1.Kg5? Sc7 (1.– Sb6? 2.h5 S8d7 3.L:d7 S:d7 4.h6 +-)
2.Lc6 S:d5 3.L:d5 Sd7 =] **1.– Sc7 2.Lf7** [2.Lc6? S:d5 3.L:d5 Kh4
4.Kg6 Sd7 5.h6 Sf8+ 6.Kg7 Kg5 =] **2.– S:d5** [2.– a5 3.Kg7 a4
4.d6!! +-] **3.Kg7!!** [3.L:d5? Kh4 4.Kg6 Sd7 5.h6 Sf8+ =] **3.– Se7**
[3.– Se3 4.Le6 Kh4 5.h6 +-] **4.Le6!!** [4.Kf6? Kf4 =] **4.– Sbc6** [4.–
Kf4 5.h6 +-] **5.h6 Sd4** [5.– Se5 6.h7 +-] **6.Kf7** [6.Kf6? Sg6 7.Lc8
Sf8 8.Kf7 Sh7 9.Kg7 Sg5 =] **6.– Sg6** [6.– Sf3 7.Kf6 +- (7.K:e7?
Sg5 8.Kf6 Kh4 =)] **7.Lc8!!** [7.h7? S:e6 =] [7.Ld7? Se5+ =] **7.–
Se5+ 8.Kf6** [8.Kg7? Sdf3 9.h7 Sf7 =] **8.– Sdf3** [8.– Kf4 9.h7 +-]
9.Le6!! Kf4 [9.– Sh4 10.K:e5 Sg6+ 11.Kf6 Sf8 12.Kf7 +-] **10.h7
Sg5 11.h8=Q Se4+ 12.Kg7** und gewinnt.

B: 1.Tb5+ Ka7 [1.– Kc7 2.a5 +-, 1.– Ka8 2.c5+ +-] **2.c5 Se5** [2.–
Se2 3.c6 Sd4 4.Tb4 S:c6 5.T:g4 +-] **3.Ke7** [3.c6? S:c6 4.Tc5 Kb6=]
Scd3 [3.– Sa2 4.Kd6 Sc4+ 5.Kd5 Se3+ 6.Ke6 Sc3 Tb4 +-, 3.– Se2
4.Kd6 Sc4+ 5.Kd5 Se3+ 6.Ke4 +-] **4.Kd6 Sf7+** [4.– Sc4+ 5.Kd5+-]
5.Ke6 [5.Kc7? Ka6 6.c6 Sde5=] **5.– Sfe5** [5.– Sd8+ 6.Kd7 Sb7 7.c6
Sdc5+ 8.Ke7+-] **6.Kd5** [6.Kd6? Sf7+ 7.Ke6 Sfe5 8.Kd5 Zeitver-
lust] **6.– Sf7** [6.– Sd7 7.c6+-] **7.c6 Sf4+ 8.Ke4 Se6 9.Tb7+** [9.Tb1?
Ka6 10.Kd5 Sc7+ 11.Kc5 Se6+=] **9.– Ka6** [9.– Ka8 10.Kd5 Sf4+
11.Kc5 Se6+ 12.Kb6 Sd6 13.Ta7+ Kb8 14.c7+++] **10.Te7!!** [10.T:f7
Sg5+=] **10.– Kb6** [10.– Seg5+ 11.Kd5+-] **11.a5+ Kc5** [11.– K:c6
12.T:e6 +-] **12.Ke3!!** [12.c7? Sd6+ 13.Ke5 Sd4 14.Td7 S4b5=;
12.a6? Sd6+++; 12.T:e6? Sg5+=; 12.T:f7? Sg5+=] **12.– Sfd8 13.a6**
[13.c7? S:c7 14.T:c7+ Sc6 15.a6 Kb6=] **13.– Kd6** [13.– S:c6
14.T:e6+-; 13.– K:c6 14.a7+-] **14.a7!** [14.Td7+? K:c6 15.a7 K:d7=
K:e7 15.a8D Kd6 16.c7!! [16.Da1? S:c6; 16.Da3+ K:c6=] **16.–
K:c7 17.Dd5 Sg5** [17.– h5 18.Ke4!!+-] **18.Kd4 Sc6+** [18.– Sde6+
19.Ke5+-] **19.Kc5** und gewinnt.

Preisrichter: Gerhard Josten (Köln).

Einsendungen (maximal drei je Autor) sind zu richten an den

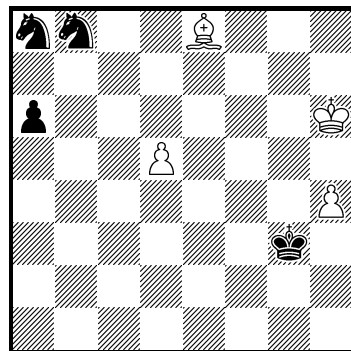
Turnierleiter Siegfried Hornecker. Die Beiträge sind als PGN-Dateien per E-Mail (sh_etjoedy@gmx.de) einzureichen.

Einsendeschluß: 31.7.2012

Preisfonds: Der Jubilar setzt drei Preise in Höhe von 150,-, 100,- und 50,- EUR aus. Die Auszahlung kann nur per Banküberweisung erfolgen.

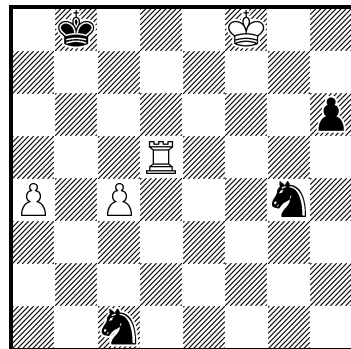
Preisbericht: Eine Vorabveröffentlichung ist für Januar 2013 geplant, das endgültige Urteil soll im Juniheft 2013 der *Schwalbe* erscheinen.

A Gerhard Josten
Magyar Sakkvilag XII/2010



Gewinn (4+4)

B Gerhard Josten
Die Schwalbe VI/2009



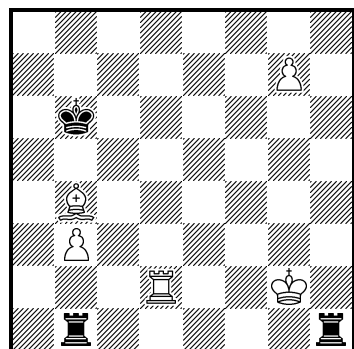
Gewinn (4+4)

Crossing-Over

von Stephan Eisert, Salach

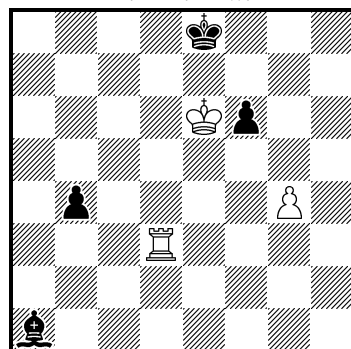
Im Vorwort seines Büchleins *Aus der Welt der Schachstudie* (1961) sagt Hans-Hilmar Staudte: „Leider fristet, ganz im Gegensatz zur Problemkomposition, die Studienkomposition in unserem Lande kaum mehr als ein Aschenbrödel-dasein: die Zahl der deutschen Studienverfasser von Rang beträgt noch nicht ein halbes Dutzend! Den Grund werden wir vermutlich darin zu suchen haben, daß der Deutsche im Schachproblem eine Ausdrucksform sieht, die seiner Neigung und seiner Fähigkeit zur Abstraktion, zur Idee in höherem Maße entgegenkommt als die Studie, die ungeachtet ihrer künstlerischen Selbständigkeit ihren Ursprung von der *Partie*, also recht eigentlich der „Welt der Tatsachen“ im Schach, nirgends verleugnen kann.“

(1) **Alois Wotawa**
Deutsche Schachzeitung
1954



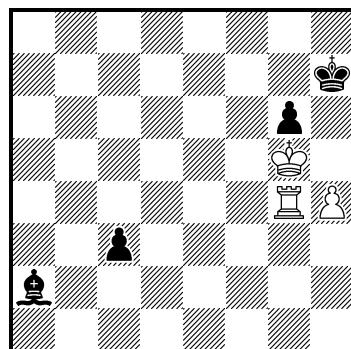
Gewinn (5+3)

(2) **Stephan Eisert**
294 Schach-Echo 1975
2. Ehr. Erw.



Gewinn (3+4)

(3) **Stephan Eisert**
Jürgen Fleck
9611v Die Schwalbe 1997



Gewinn (3+4)

Theodor W. Adorno, als mehr oder weniger Deutscher, hätte dazu wohl sich selbst zitiert (*Minima Moralia* 1964, Seite 141): „Ein Deutscher ist ein Mensch, der keine Lüge aussprechen kann, ohne sie selbst zu glauben.“ Zu (1) sagt Hans-Hilmar Staudte in seinem Büchlein: „Der Aufbau der Studie ähnelt dem eines „logischen Problems“.“

Wieland Bruch erläutert (1) in seinen *Gratwanderungen zwischen Mehrzüger und Studie* (*Die Schwalbe*, Heft 241A, Feb. 2010, S. 427) so: „Hier gibt es mit 1.Tb2? einen gut versteckten Hauptplan, dessen sofortige Ausführung aber noch an 1.– Tbg1+/Thg1+ scheitert. Wie kann Schwarz also gezwungen werden, den wT auf b2 zu schlagen? Natürlich nur, indem der Zug Tb2 mit Schach erfolgt! Dazu muss zunächst die hinderliche weiße Masse b3/b4 beseitigt werden. Hier gibt es kein einleitendes „Vorspiel“ – das Spiel beginnt sofort zielstrebig mit den erforderlichen Vorplänen, die zweckrein(!) die Beseitigung der Hindernisse erzwingen: **1.Kg3!** (dr. 2.g8D Tbg1+ 3.Tg2! +-) (1.Kf3? Th3+ 2.Kg4/Kg2 Th7/Thh1!) **1.– T:b3+ 2.Kg2 Tbb1 3.La5+! Ka6** (3.– K:a5 4.Ta2+ Kb5 5.Tb2+) **4.Lb6! K:b6** – Nun ist wieder die Ausgangsstellung, jetzt aber ohne wLb4/Bb3, erreicht. Also steht der Ausführung des Hauptplans nichts mehr im Wege: **5.Tb2+! T:b2+ 6.K:h1 Tb1+ 7.Kg2 Tb2+ 8.Kf3 ... +-.** Die Reihenfolge der Vorpläne kann nicht vertauscht werden: 1.La5+? K:a5 2.Ta2+ Kb6 3.Kg3 T:b3+ 4.Kg2 Tbh3! usw. =.“ Ein tolles Stück!

Auch der Aufbau der Stücke (2) und (3) ähnelt dem eines logischen Problems. In (2) liegt wegen der schwarzen Drohungen 1.– Kf8/Lc3 das „Vorspiel“ **1.Tf3! Ld4!** nahe, allerdings nicht für meinen FRITZ! Die Pointe ist der reziproke Zugzwang („ZZ“) nach 2.Tf4? Lc3 („ZZ“) 3.Tf5?! Kd8! 4.Tc5 La1(b2) 5.Tc6 Lb2(a1) 6.Tc4 Lc3 =. Weiß dreht den Spieß um mit **2.Tf5!** [3.Tb5] **Lc3 3.Tf4!** („ZZ“) **Kd8 4.Tc4** („ZZ“)+-. „ZZ“ entzückt offenbar jeden Studienfan, das Thema des Stückes ist für mich Problemfan aber die Tempolenkung 2.Tf5! Lc3. Wäre da nicht noch das Abspiel **1.– Kd8 2.Tf4! b3 3.Tf1! b2/Lc3 4.Tb1/Td1+!**+-, so hätte ich auf das „Vorspiel“ 1.Tf3! Ld4! verzichtet. Ohne dies „Vorspiel“ ist (2) eine „logische Studie“ wie (3), in der auch „ZZ“ zu sehen ist. Im Probespiel 1.Ta4? c2 2.Ta7+ Kg8(h8) 3.Tc7 Lb1 4.Kf6 Kh8(g8) 5.Tc8+ Kh7 („ZZ“) = betrifft er Weiß, in der Lösung nach **1.Tg3! c2 2.Tc3 Lb1 3.Tc6!** („ZZ“) aber Schwarz: **3.– Kg7 4.T:g6+ Kf7 5.Tc6+-.** Der Co-Autor hat damals die Analyse von Bobby Fischer nach 3.– c1D 4.T:c1 entscheidend verbessert (*My 60 memorable games*, Nr. 28 „A peccable draw“, Reshevsky-Fischer, Los Angeles 1961, 11. Partie).

Doch bei allen „ZZ“ – das Thema dieses Stücks ist für mich die Perihinführung des wT auf die c-Linie, ein „Sackmann“. ((3) ist die späte Korrektur der 313 in *Schach-Echo* 1975, Nr. 23, die eine römische Lenkung des sL zum Schlag zeigen will, aber leider als Dual auch die Lösung der (3) im Kern enthält.)

Hans Hilmar Staudte sagt als Richter in *Schach-Echo* 1978, Seite 77 zu (2): „Dies ist eine von 5 Studien, in denen Dr. Eisert dasselbe Thema behandelt. Während 4 unter ihnen mehr oder weniger als Lehr-Endspiele anzusehen sind, hat 294 studienhaftes Gepräge.“

Neben dem Original der (3) zählen zu diesen „Lehr-Endspielen“ (4) und (6) aus „Elf Stück“ (*Die Schwalbe*, Heft 249, Apr. 2011, S. 140) und (3) aus „Zum Kritikus“ (*Die Schwalbe*, Heft 244, Aug. 2010, S. 631).

Was mag der Richter wohl mit „dasselbe Thema“ gemeint haben? Er war doch ernst zu nehmen!

Sonntags in der kleinen Stadt

Beobachtungen am Rande der 35. Deutschen Lösemeisterschaft

von Wilfried Neef, Ulm

Als ich mittags in den Zug nach Dinslaken stieg, kannte ich kaum mehr als den Namen von meinem Zielort; abends dann fragte mich der Kneipenwirt, auf welcher Baustelle ich denn auf Montage wäre, und da wußte ich: Wir waren in einer Arbeiterstadt gelandet und es wurde geduzt!

Schwalbe-Turnierwart Axel Steinbrink hatte das Event relativ kurzfristig in seine neue Heimat geholt und fungierte sowohl als Turnierleiter, Organisator und Quizmaster, punktuell vom örtlichen Schachverein unterstützt.

Bevor sich die 21 Teilnehmer, darunter 6 GM, 7 Ausländer und 2 Neulinge, in der repräsentativen Stadthalle einfanden, gab es ein Stelldichein bei Bürgermeister Heidinger. Er erläuterte uns die Rolle der Stadt als „Grünes Tor zum Ruhrgebiet“ und den etwas mühevollen Umbau vom Bergbau – auch hier machte die Zeche Lohberg vor 5 Jahren dicht- zur Dienstleistungs- und Kulturstadt und deren touristischer Erschließung.

Dann wurde es zum ersten Mal spannend: Stadtführerin Hettmer nahm uns mit auf eine Zeitreise in die Geschichte. Dabei schlüpfte sie in Rolle und Gewand der – historisch belegten- Hexe Ulanth Dammartz. Sie erzählte vom finsternen Mittelalter, dem Verlies im Burgturm und der Herkunft des Stadtnamens aus „dünstend“ und „Laken (Tümpel)“. Das hatte ich angesichts des etymologischen Analogons „Ulm“ = „olmig“, also modrig, fast vermutet: Ganz Deutschland ein einziger großer Sumpf. Damals jedenfalls. Zwischendurch gab sie aber auch mal den Inquisitor, und ehe er sich versah, wurden dem ersten rothaarigen Teilnehmer die Daumenschrauben angelegt!

Dann startete das Turnier und am Ende des ersten Tages fanden sich die Großmeister einmütig an der Spitze wieder; alles war lösbar, nur ein Dreizüger war überraschend schwierig. Das sollte sich am Sonntag ändern: Ziemlich unerwartet schlug der Hexenhammer zu und traf Arno Zude, der erst Haus (Mannschafts-WM) verspielte, und dann Hof (Einzel-WM) gerade noch soeben über die Zielgerade rettete. Profiteure waren Michael Pfannkuche und Andreas Rein, die zusammen mit Gesamtsieger Boris Tummes im August das deutsche WM-Team bilden. Boris konnte also seinen Vorjahrestitel souverän vor van Beers und Selivanov verteidigen. Eigentlich nicht so verwunderlich, ist er doch mit grademal 42 Lenzen deutlich der Jüngste der deutschen Stammbesetzung.

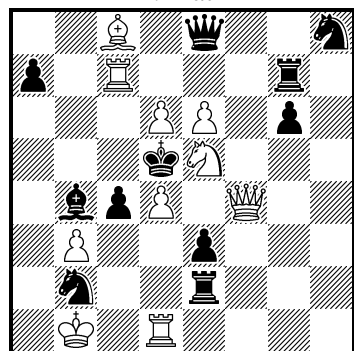
Auch ich durfte zwischendurch mein persönliches Erfolgserlebnis feiern: Als ich in der Dreizügerrunde als erster abgab und den Saal verließ, erwartete mich stehender Applaus von den Rängen im Bistro gegenüber. Später erfuhr ich dann, daß just in dieser Minute Gladbach die Abstiegsränge verlassen hatte. . .

Zum guten Schluß gab es noch die Siegerehrung und Auflösung des vorabendlichen Quiz, dessen Essenz darin bestand, zukünftige Ereignisse vorherzusagen, wie z. B., daß dieses Jahr ein Selbstmatt-Neunzüger zu lösen sein würde! Nächstes Jahr trifft man sich dann im Bayerischen Wald und 2013 vielleicht im Großraum Hannover.

Zum Schluß noch 3 Streiflichter aus dem Turnier:

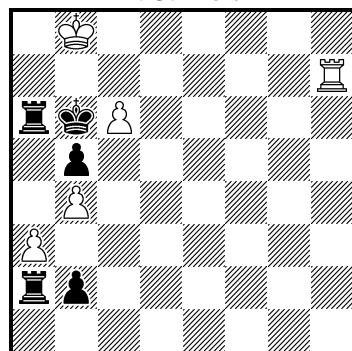
Beim Zweizüger sticht der Schlüsselstein ins Auge, man muß dann aber schon noch etwas am Zielfeld knobeln, wobei die Doppeldrohungen die Angelegenheit eher erschweren. Die Studie gehört zu den leichteren ihrer Art; das spektakuläre Schlußspiel dürfte dem routinierten Löser bekannt sein (mögliche durch Schwarz initiierte Zugumstellungen sind hier unerheblich). Den Mehrzüger haben mehr als die Hälfte aller Teilnehmer unvollständig gelöst. Das liegt daran, daß die Hauptvarianten etwas inhomogen sind und verstecktes Nebenspiel vorhanden ist. Also genau richtig für eine Lösemeisterschaft!

1 Herbert Angeli
Schweiz-Schweden 1997
4. Platz



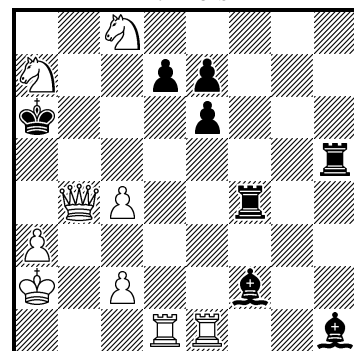
#2 (10+11)

2 V. Kalandadze
JT-Gurgenidze-60 1994
2.-3. Preis



Gewinn (5+5)

3 Karlheinz Bachmann
Die Schwalbe 1988
2. Preis



#4 (9+8)

Lösungen: **A:** 1.Sc6/Sd3/S:c4/Sf7/Sg4? 1.– Sd3/L:d6/Sd3/S:f7/T:c7!; 1.Sd7! — **B:** 1.c7 Ta8+ 2.K:a8 T:a3+ 3.Kb8 Ta8+ 4.K:a8 b1D 5.c8D Da2+ 6.Da6+!! D:a6+ 7.Kb8 Kc6 8.Th6+ +-. — **C:** 1.Te4! [2.c5] T/L:e4 2.Td4/Td5 L:d4/T:d5 3.c5; 1.– L:a7 2.T:d7 Lf2 3.c5; 1.– Tf3 2.Te3 L:e3 3.c5; 1.– Ta5 2.Tb1 [Db6+] Th5 3.c5.

Sieg für Murdzia und die Ukraine

von der 7. Europäischen Lösemeisterschaft berichtet Axel Steinbrink (Dinslaken)

Anfang April trafen sich die besten Problemlöser im polnischen Lowicz zur 7. Europäischen Lösemeisterschaft. 16 Teams und 75 Einzellösern hatten sich in die Kleinstadt 80 km westlich von Warschau aufgemacht.

Vor dem ECSC gab es noch ein Open, das von Ryszard Krolkowski organisiert wurde. Für die Löser war viel Schreibarbeit angesagt, da bei den 12 Aufgaben u. a. ein 3# mit 13(!) Varianten, ein H#3 mit 6 Lösungen und ein S#3 mit Zugzwang und 7 Varianten zu lösen waren. Sieger wurde Murdzia (57,3) vor Evseev (57,2) sowie den dritt- und viertplatzierten GM Mestel sowie van Beers (je 54,3). Boris Tummes wurde 6. Überraschend war ein 2# die schwierigste Aufgabe: nur 3 der 13 teilnehmenden GM lösten diese Aufgabe.

Beim ECSC, das ich nach der Premiere 2005 im polnischen Legnica mal wieder leiten durfte, konnte sich Lokalmatador Piotr Murdzia den klaren Einzelsieg sichern. Dahinter gab es ein knappes Rennen, das Marjan Kovacevic knapp vor Georgy Evseev und überraschend Alexej Solovchuk aus der Ukraine für sich entschied. Da neben Solovchuk auch die übrigen ukrainischen Löser gleichmäßig gut lösten, sicherte sich die Ukraine den Mannschaftstitel vor Serbien und Polen. Auch für die Ausrichter kam dieser Sieg so überraschend, dass die Nationalhymne noch kurzfristig aus dem Internet heruntergeladen werden musste.

Das deutsche Team hatte nach der kurzfristigen Absage von Michael Pfannkuche keine Chance, ohne Streichergebnis im Vorderfeld mitzumischen. Mit guten Resultaten schaffte Boris Tummes am zweiten Tag noch den Sprung auf Platz 18.

Die Aufgabenauswahl war abgesehen von den zu schwierigen Studien und einem völlig ungeeigneten Mehrzüger recht gut.

Im Rahmenprogramm fand noch eine Solving Show statt, die der Junior Andrey Petrov aus Russland im Finale gegen Vladimir Podinic gewann. Dritter wurde Vladimir Pogorelov vor Boris Tummes.

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

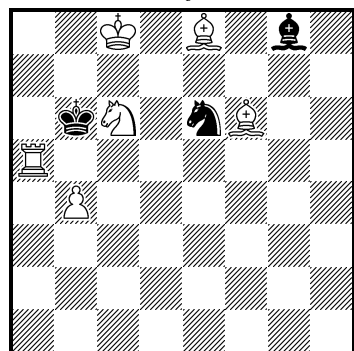
Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: hubert.gockel@gmx.de

Preisrichter 2011 = Marco Guida

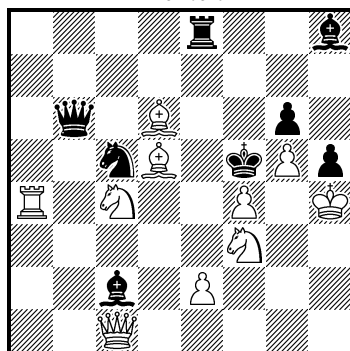
Parallelen zum Wetter: während im Mai und Juni regelrechte Dürre in meiner Urdruckmappe herrschte, tröpfelte es rechtzeitig im Juli noch so herein, dass eine schöne Serie zusammen kam. Aufgaben mit Buchstaben (bei Mosiashvili, Papack, Maleika), thematischen Verführungsschwerpunkten (bei Ahues, Paslack), Mattwechselln (verstreut), und ganz klassisch (das Satzsternchen stammt nicht vom Autor) geht's bei Lyons zu, den ich hiermit herzlich als Autor begrüße. Freuen Sie sich auf eine beachtliche Qualität bei knapp der Hälfte des Angebots!

14897 Rainer Paslack
Bielefeld



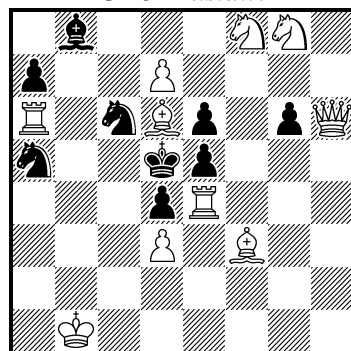
#2 vv (6+3)

14898 Herbert Ahues
Bremen



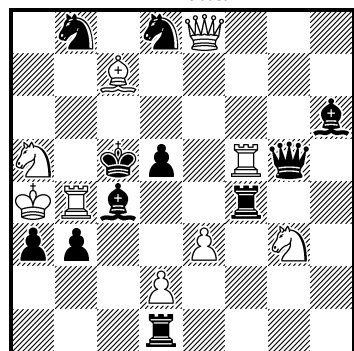
#2 vv (10+8)

14899 Givi Mosiashvili
GEO-Rustawi



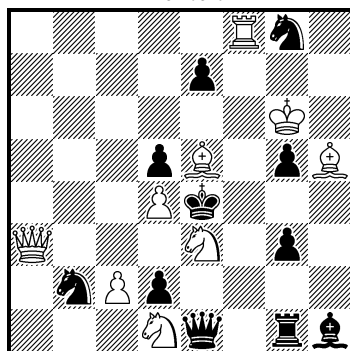
#2 vv (10+9)

14900 Aaron Hirschenson
IL-Meitar



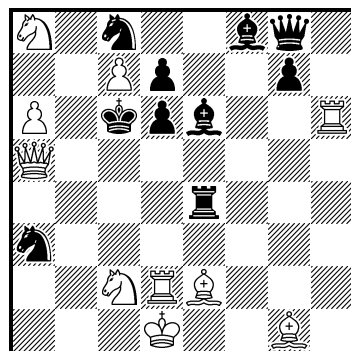
#2* (9+11)

14901 Herbert Ahues
Bremen



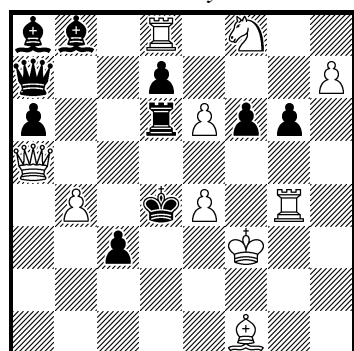
#2 vv (9+11)

14902 Rainer Paslack
Bielefeld



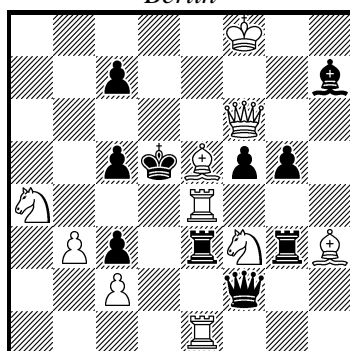
#2 vv (10+10)

14903 Linden Lyons
AUS-Surrey Hills



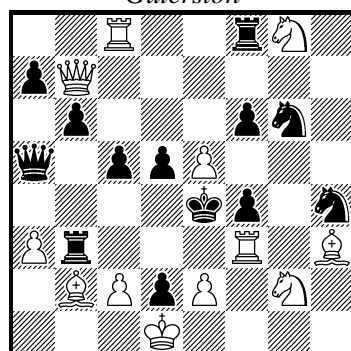
#2* (10+10)

14904 Daniel Papack
Berlin



#2* (10+10)

14905 Gerhard Maleika
Gütersloh



#2 vvvv (12+13)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels-Behrens (Hasestr. 51a, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 / 5068377; e-mail: martin.wessels2@freenet.de)

Preisrichter 2011/12 = Wieland Bruch

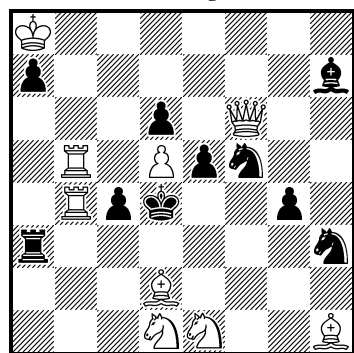
Neben altbekannten schaut mit OS mal wieder ein neues Gesicht in der 3#-Abteilung der Schwalbe vorbei. Viel Spaß beim urlaublichen Lösen.

Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg; e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2011 = Marcel Tribowski

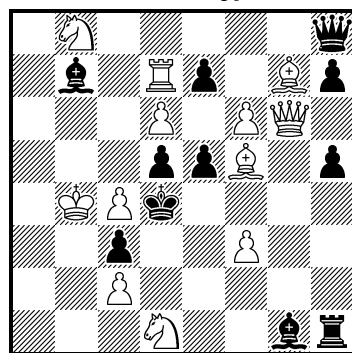
Zunächst wieder der Aufruf: Gehaltvolle Mehrzüger werden weiterhin dringendst erbeten, denn die Urdruck-Mappe hat sich mit Erstellung dieses Beitrags leider schon wieder sehr erschöpft. Zu den Problemen gibt es nicht viel zu erklären. Die durchweg nationalen Autoren präsentieren ein logisch-neudeutsches Trio, wobei MH eine seltene Themen-Kombination bietet, während VZ und UK jeweils mit Vorplänen agieren. Gute Unterhaltung!

14906 Ludomir Branković
KRO-Zagreb



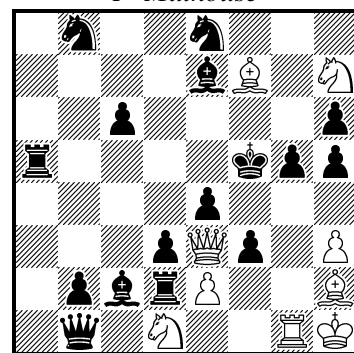
#3 (9+10)

14907 Aleksandar Popovski
MAK-Skopje



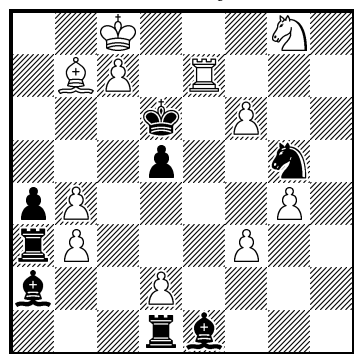
#3 (12+11)

14908 Olivier Schmitt
F-Mulhouse



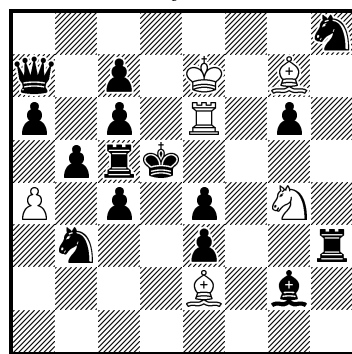
#3 (9+16)

14909 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



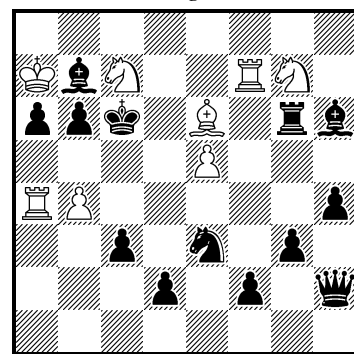
#4 (11+8)

14910 Volker Zipf
Erfurt



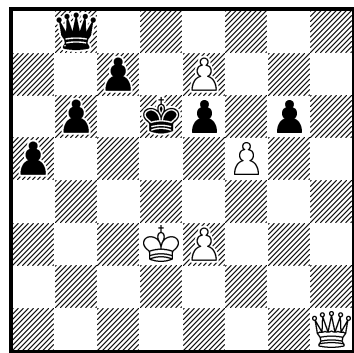
#7 (6+15)

14911 Uwe Karbowiak
Stuttgart



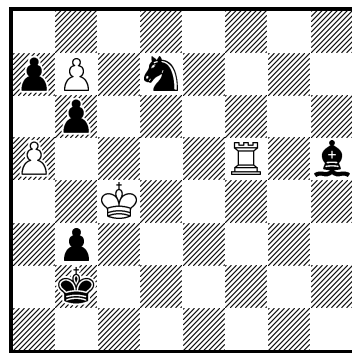
#8 (8+13)

14912 Peter Krug
AT-Salzburg



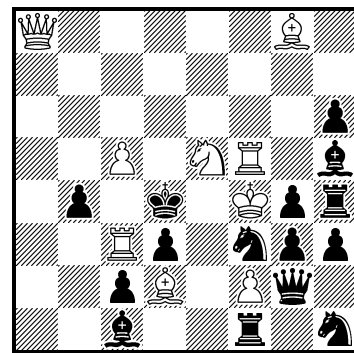
Gewinn (5+7)

14913 Gamlet Amirjan
AM-Eriwan



Remis - Schwarz am Zug (4+6)

14914 Daniel Papack
Berlin



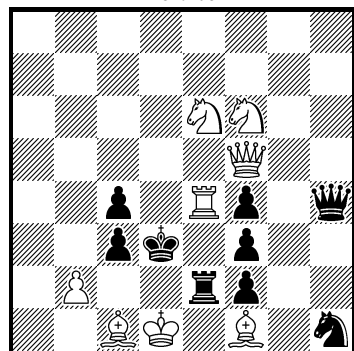
s#2 (9+15)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2011/2012 = Gady Costeff

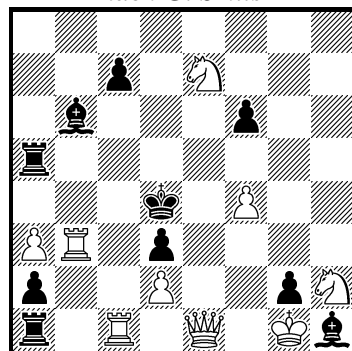
Vor 100 Jahren wurde Michail Botwinnik geboren, der neben seinen Turniererfolgen bis hin zum Weltmeistertitel vor allem für seine gründlichen Endspielanalysen bekannt wurde. Entsprechend tiefe Einblicke in die Stellung lassen bei unseren lösefreundlichen Aufgaben die richtigen Fortsetzungen finden: Bei der eher strategisch angelegten Aufgabe von Peter Krug sollte es ausreichen, die Gewinnidee zu finden, während bei Gamlet Amirjans Aufgabe mit schwarzem Beginn die Lösung taktisch ausgeprägt ist.

14915 Sven-Hendrik Loßin
Lehrte



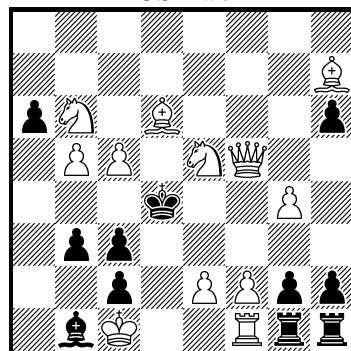
s#3 b) ♔h4 → g1 (8+9)

14916 Michael Barth
Oelsnitz
nach G. Smits



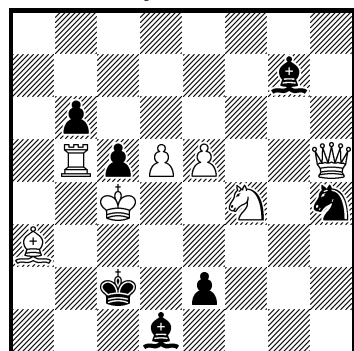
s#3 (9+10)

14917 Aleksandr Azhusin
RUS-Twer



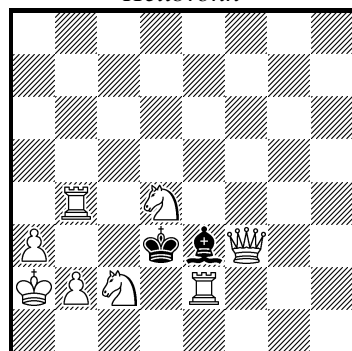
s#5 (12+11)

14918 Andreas Thoma
Groß Rönau



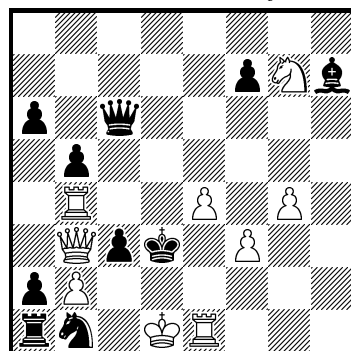
s#7 (7+7)

14919 Stephan Dietrich
Heilbronn



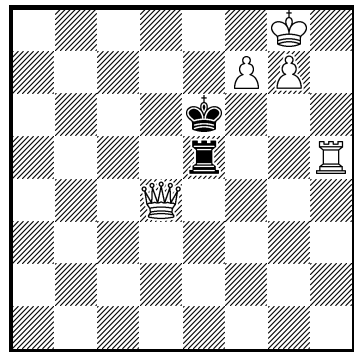
s#9 (8+2)

14920 Frank Richter
Dieter Werner
Trinwillershagen
/ CH-Dübendorf



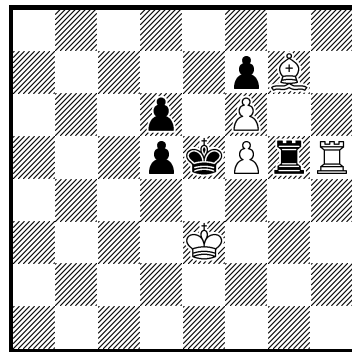
s#9 (9+10)

14921 Iwan Soroka
UA-Lwiw



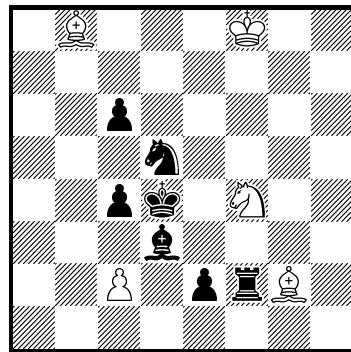
s#11 (5+2)

14922 Siegfried Hornecker
Heidenheim



h#2* b) ♜g5 → g6 (5+5)

14923 Rolf Kohring
Tuntenhausen



h#2 2.1;1.1 (5+7)

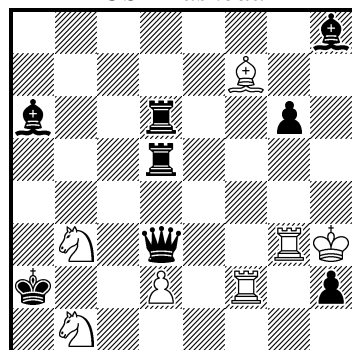
Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;

e-mail: laue@math.uni-kiel.de)

Preisrichter 2011 = Miodrag Mladenović A: s#2,3, B: s# ≥ 4

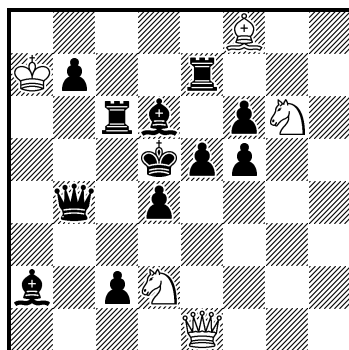
Einen spannenden Fortsetzungsroman mit verschiedenen Handlungsebenen legt uns DP vor, der uns sein Stück zwar dankenswerterweise zur Publikation zur Verfügung stellt, jedoch außer Konkurrenz, also nicht als Beitrag zum Jahresturnier. In SHLs Zwilling muß man gut umschalten können und wird sich dann an munterem Geschehen freuen. Wenn Buchstaben-Thematik so präsentiert wird wie von MB, dürfte sie vermutlich auf breite Zustimmung stoßen. Wer über ein gutes Gedächtnis verfügt, kann vielleicht auch den Sinn des Namensverweises aufklären?! Bei AA fällt das Feld f1 ins Auge; aber hilft einem das bei der Suche nach einer Drohung? Bei AT führen zwei verschiedene Wege nach Rom,

14924 Vitali Medintsev
RUS–Krasnodar



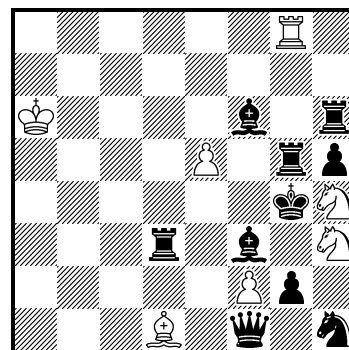
h#2 2.1;1.1 (7+8)

14925 Mihajlo Milanović
SRB–Kragujevac



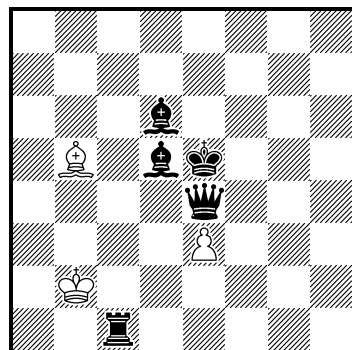
h#2 2.1;1.1 (5+12)

14926 Bert Kölske
Östringen



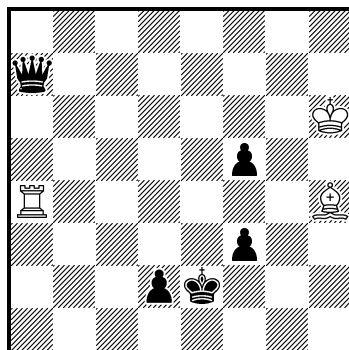
h#2 2.1;1.1 (7+10)

14927 Vladislav Buňka
CZ–Kutná Hora



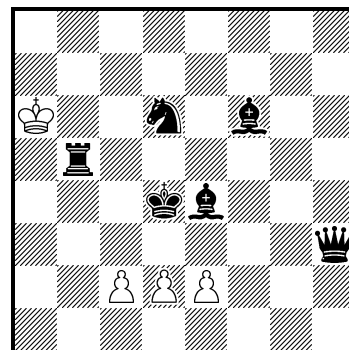
h#3 b) ♖c1 → c4 (3+5)

14928 Vladimír Kočí
CZ–Ostrava



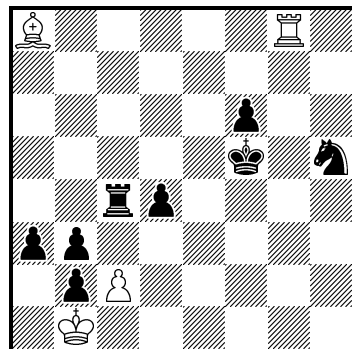
h#3 b) ♜e2 → e3 (3+5)

14929 Zoran Ncolić
SRB–Kragujevac



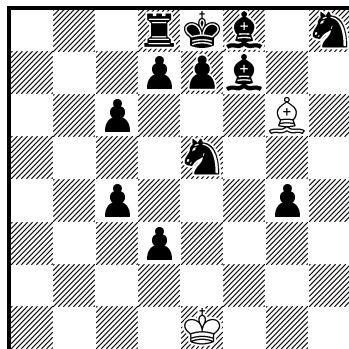
h#3 b) ♞e2 → b3 (4+6)

14930 Josef Kupper
CH–Zürich



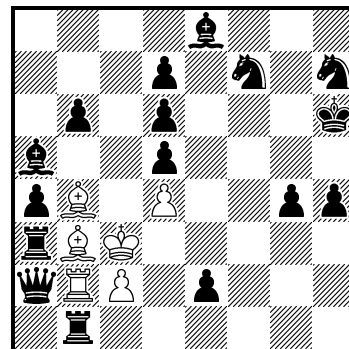
h#3,5 2;1.... (4+8)
b) ♜d4 → f3

14931 Ilo Krampis
LV–Ljepāja



h#3,5 2;1.... (2+12)

14932 Alexandr Pankratjew
Michail Gerschinski
UA–Tschegdomyn
/ Debalzewo



h#4 2.1;1.... (6+16)

bei SD dagegen nur einer – und lange Beine braucht man bei dem nicht. Wer feinsinnige Vorplan-Begründungen mag, kommt bei FR und DW auf seine Kosten. Der Nachtmisch von IS dürfte trotz der Zügezahl eigentlich nicht schwer im Magen liegen; weiß man doch im Prinzip, wozu Bauern auf der 7. Reihe gut sind!

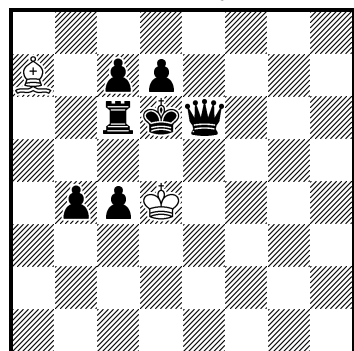
Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden; e-mail: silvio.baier@gmx.de)

Preisrichter 2011: **A:** h#2 bis h#3 – Francesco Simoni **B:** ab h#3,5 – Eckart Kummer

Als neue Autoren begrüße ich herzlich Z. Nikolić und M. Milanović. Bei V. Koči vergaß ich das im letzten Heft. Das sei hiermit nachgeholt. Die heutige etwas kleinere und leider auch qualitativ schwächere Serie beginnt mit einer hoffentlich noch neuen Reziprokdarstellung von Satz und Spiel. Nach einem Exkurs zu Umnów und Block wird es etwas schwergewichtiger. Bei VM müssen allerlei Linien geöffnet und geschlossen werden und MM setzt auf Blockwechsel, aber leider ohne Dualvermeidung. Schafft es jemand, den dritten schwarzen Turm (unter Zwillingsbildung) bei BKs hochkompliziertem Linienspiel zu entfernen? Die drei einfachen Dreizüger zeigen Idealmatts, Doppelschachmatts und Blocks. Auch die Mehrzüger sind qualitativ zumindest im ersten Teil nicht so stark wie in den vorangegangenen Serien, aber Freude machen sie hoffentlich auch so. JK zeigt Mattbilderbau bei insgesamt vier Lösungen. IK bringt 2×das gleiche Matt auf unterschiedlichen Wegen. Bei AP & MG muss der Knoten links unten aufgelöst werden. Dabei kommt es zur Bildung weißer Batterien samt Zilahi. Die Mattstellung bei MG ist schon fast fertig. Wie stört Weiß den Restbau nicht? Das abschließende Stück ist eine beachtliche Steigerung der 14746.

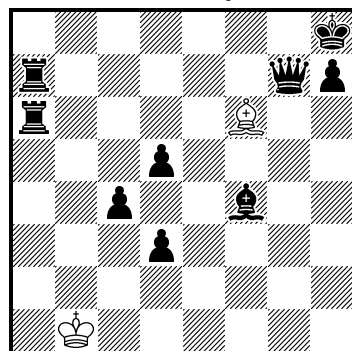
Wie immer viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

14933 Michail Gerschinski
UA–Debalzewo



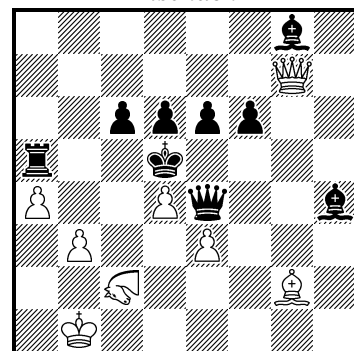
h#4,5 (2+7)

14934 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



h#6,5 (2+9)

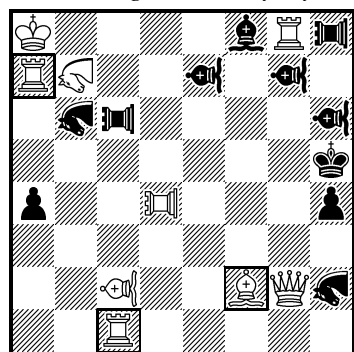
14935 Peter Heyl
Eisenach



#2 (8+9)
♞ = Drache

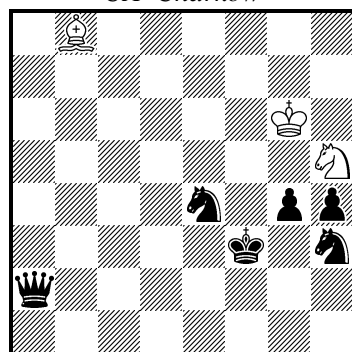
14936 Ladislav Salai jun.
Emil Klemanic
Michal Dragoun
Zoltán Labai

SK–Martin / SK–Pezinok / CZ–Prag / SK–Velký Kýr



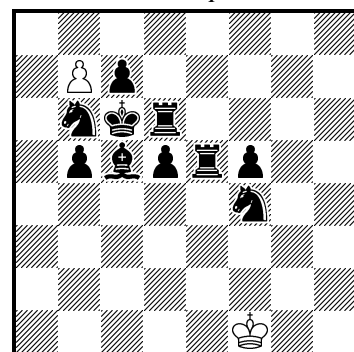
#2 vvv (9+11)
♞♞ = Pao, ♞♞ = Vao,
♞♞ = Rao, 3 paralyisierende Steine

14937 Nikolai Mironenko
UA–Charkow



h#2 2.1;1.1 (3+6)
Supercirce

14938 A. József Molnár
H–Budapest



h#3 2.1;1.1 (2+10)
Circe

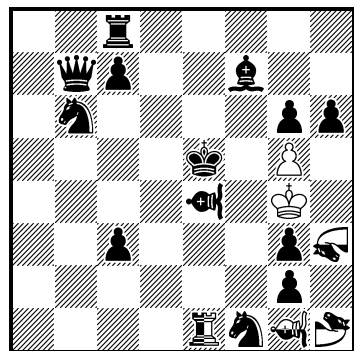
Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: arnold.beine@web.de)

Preisrichter 2011 = Michael Barth

Die heutige Urdruckserie ist etwas extrem. Sie stellt das letzte Aufgebot dar, was die Urdruckmappe noch hergibt, so dass mir keine Auswahl blieb. Nach den beiden direkten Zweizügern gibt es nur noch Hilfsspielforderungen. Ein erfreuliches Extremum ist, dass ich mit Michal Dragoun, Emil Klemanic, Zoltán Labai, Nikolai Mironenko, A. József Molnár und Ladislav Salai jun. gleich sechs neue Mitarbeiter in dieser Abteilung herzlich begrüßen kann. Die Länge des Märchen-Lexikons sowie die Schwierigkeit der Aufgaben kommen ebenfalls einem Extremwert nahe. Hoffentlich haben Sie bei Erhalt des Heftes noch einen langen Sommerurlaub mit viel Zeit zum Lösen vor sich. Als kleine „Hilfe“ gebe ich Ihnen ausnahmsweise ein paar ungeordnete und unvollständige Hinweise zum thematischen Inhalt der Aufgaben: Rundlauf, Mehrfachdrohungen, Umwandlungshäufungen, Platztausch, Zyklus, Blockwechsel. Extrem ist auch, dass zwischen Redaktionsschluss und Druck des Heftes noch zwei Aufgaben wegen sehr spät entdeckter Mängel (steingetreuer Vorgänger; Nebenlösung) herausgenommen werden mussten, so dass die Serie etwas kürzer ist als gewohnt. Trotzdem wünsche ich Ihnen nicht nur viel Freude, sondern auch viel Ausdauer und Erfolg beim Lösen – und kommentieren Sie fleißig!

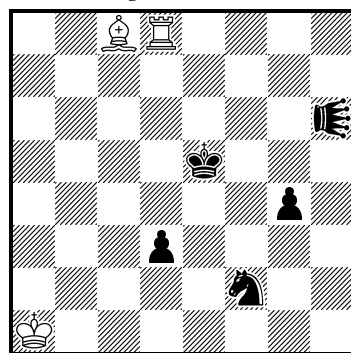
Kleines Märchenschach-Lexikon: Anti-Andernachsach: Schlagfrei ziehende Steine (außer K) wechseln die Farbe, schlagende Steine nicht. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Drache:* Kombination aus S + B. Der Bauernanteil ist auf beiden Grundlinien ausgeschaltet. — *Elefant:* Kombination aus D + Nachtreiter. — *Equihopper:* Hüpf über einen beliebigen Stein (Bock), der sich in der Mitte zwischen Start- und Zielfeld befinden muss. Verläuft die direkte Linie zwischen Start- und Zielfeld durch einen weiteren Feldmittelpunkt, muss dieses Feld frei sein, d. h. ein Equihopper kann dort verstellt werden, wobei der verstellende Stein u.U. als Bock für ein neues Zielfeld benutzt werden kann. — *Equistopper:* Zieht in gerader Linie auf einen beliebigen Stein A zu, stoppt aber genau in der Mitte, wobei dieser Punkt ein Feldmittelpunkt sein muss. Ein gegnerischer Stein kann dort geschlagen werden, bzw. ein gegnerischer König steht dort im Schach. Verläuft die direkte Linie zwischen Start-, Zielfeld und A durch einen weiteren Feldmittelpunkt, muss dieses Feld bei einem englischen Equistopper frei sein, d. h. ein englischer Equistopper kann dort verstellt werden (diesen Stein aber u.U. als neuen Stein A benutzen), während ein französischer Equistopper nicht verstellt werden kann.

14939 Franz Pacht
Sven Trommler
Ludwigshafen / Dresden



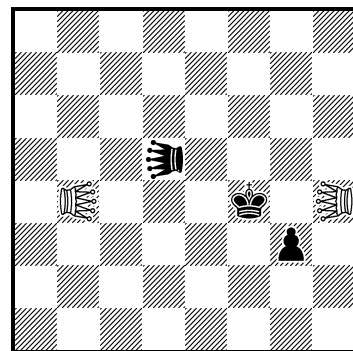
h#2 (2+13+4)
take&make
b)/c) ♞e4 = ♞/♞
♞♞ = Zebra, ♞ = Rose,
♞ = Kamel

14940 Vlaicu Crişan
RO-Cluj-Napoca
George Teodoru 39/39
gewidmet



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+5)
Supercirce
♞ = Elefant

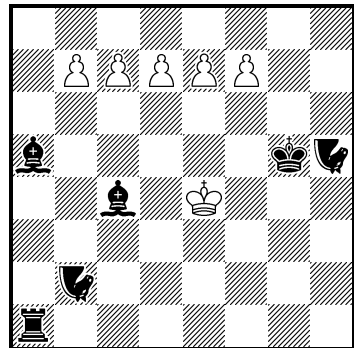
14941 Peter Harris
ZA-Overport



h#4 (2+3)
Ultralängstzüger,
Anti-Andernachsach
0.1;1.1;... b) ♞f4 → f8
♞♞ = Equihopper,
♞ = englischer Equistopper

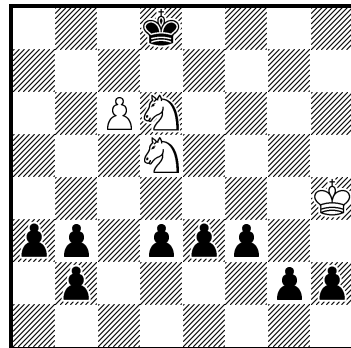
Grashüpfer: Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Greif*: Kombination aus L + B. Der Bauernanteil ist auf beiden Grundlinien ausgeschaltet. — *Kamel*: (1:3)-Springer. — *Läufer-Lion*: wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turm-Lion. — *paralysierender Stein*: Kann ziehen, aber nicht schlagen oder schachbieten. Er lähmt die von ihm beobachteten gegnerischen Steine für die Dauer der Beobachtung, auch wenn er selbst von einem paralysierenden Stein beobachtet wird. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen, bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um, bzw. können nicht ziehen. — *Rao*: Zieht wie Rose, schlägt wie Rose-Lion. — *Rose*: Zieht im Springerabstand auf einer kreisähnlichen Bahn, z. B. b2-d1-f2-g4-f6-d7-b6-a4 soweit die Felder frei sind. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Rose-Lion*: Wie Lion, aber nur auf Roselinien. — *Supercirce*: Ein geschlagener Stein kann auf einem beliebigen freien Feld wiedergeboren oder wahlweise vom Brett entfernt werden. Ein Bauer, der auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren wird, ist dort zugunfähig. Wird er auf der Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er sofort um, wobei die schlagende Partei über die Art der Umwandlungsfigur entscheidet. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen.

14942 Norbert Geissler
München



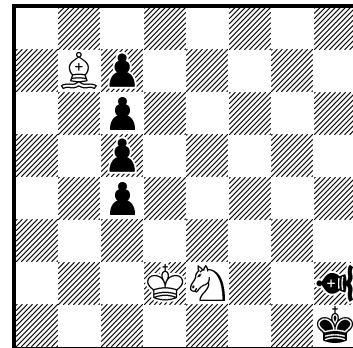
h=5 (6+6)
♞ = Nachtreiter

14943 György Bakcsi
Arnold Beine
H-Budapest / Geisenheim



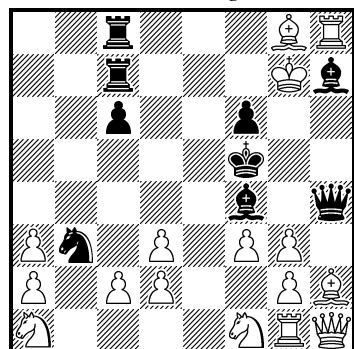
h=14 (4+9)
Ultraschachzwang, Circe

14944 Chris. J. Feather
GB-Stamford



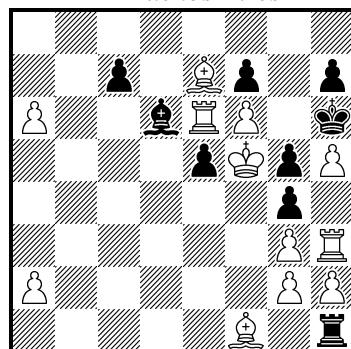
ser.-h#12 (3+6)
Platzwechselcirce
♞ = Greif

14945 Michel Caillaud
Nikolai Beluchow
F-Chatenay-Malabry /
BL-Stana Sagora



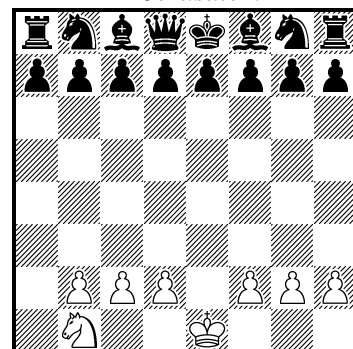
Erste Züge der Umwandlungsfiguren? (16+9)

14946 Sergio Orce
RA-Buenos Aires



#1 vor 6 Zügen (12+9)
3 Lösungen
VRZ Proca

14947 Ya'aqov Mintz
IL-Jerusalem



Beweispartie in 10 Zügen (8+16)

Turm-Lion: Wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Ultralängstzüger*: Schwarz darf in jeder Situation immer nur den geometrisch längsten Zug ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Kürzere Züge sind illegal, können also kein Schach bieten und auch kein weißes Schachgebot abwehren. — *Ultraschachzwang*: Schwarz muss in jedem Zug bis zur Erfüllung der Forderung schachbieten (können). — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läufer-Lion. — *Zebra*: (2:3)-Springer.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: t.brand@gmx.net).

Preisrichter Retro 2011: Günther Weeth

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2010-12 = Hans Gruber.

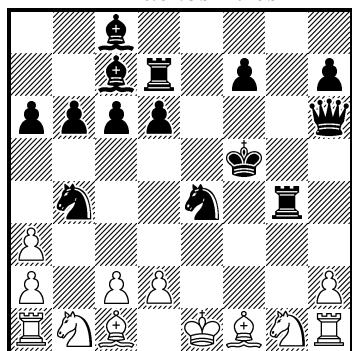
Die Ehec-Epidemie ist glücklicherweise deutlich abgeklungen, aber auch hier haben wir mit einigen Krankheiten zu kämpfen. So entdeckte SOr direkt nach der Veröffentlichung im April-Heft, dass seine 14830 unter der *Morbus Dualis* litt; nach Therapie und Reha (Ausbau zum Drilling) stellt sich das Stück nun erneut dem Fitness-Test durch die Löser.

Wie bei Ehec scheint auch im hiesigen Retro-Teil besonders der Norden Deutschlands von verschiedenen Ansteckungen betroffen: ATh (herzlichen Dank für die Widmung!) hat sich von Wenda, Dittmann & Co. mit dem AC-Proca-Virus infizieren lassen, während TTh's Bazillus eindeutig aus dem Ruhrgebiet stammt. Herzlich begrüße ich TTh übrigens nicht nur hier im Urdruckteil, sondern auch als neuen Löser – doppelt erfreulich!

Auch dieses Mal wieder die Erklärung der verwendeten Märchenbedingungen:

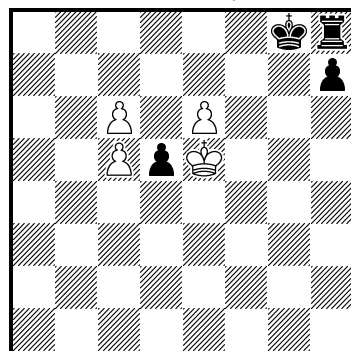
Beim *Verteidigungsrückzüger* nehmen Weiß und Schwarz im Wechsel legale Züge zurück. Nach Zurücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt seine Züge so zurück, daß Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. Beim *Typ Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird. Im *Anticirce* entsteht der schlagende Stein auf seinem Parteeanfängsfeld gemäß den Circe-Regeln wieder; ist dieses Feld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim *ser-Selbst-0-0* zwingt Weiß den Schwarzen nach (hier 5) Serienzügen zur Ausführung der Rochade; AP (= *a posteriori*) erlaubt, daß die Zulässigkeit eines bestimmten Zuges erst im Nachhinein (*a posteriori*) durch Ausführung eines anderen bestimmten Zuges legalisiert wird. Beim *Fischer Random Chess* wird die Parteeanfängsstellung auf der 1. und 8. Reihe ausgelost (wegen der Anzahl der möglichen Anfangsstellungen auch „Schach-960“ genannt) derart, dass der weiße König irgendwo zwischen den beiden Türmen steht und die Läufer ungleichfarbig sind. Die schwarzen Steine werden dann gespiegelt an der 4./5. Reihe aufgestellt. Die Rochaden funktionieren wie im orthodoxen Schach, d. h. nach der weißen „Königsrochade“ steht wK auf g1 und der Königsflügel-seitige Turm auf f1. Beim *Duellantenschach* muss der einmal gewählte Stein des Startzuges einer Partei auch alle folgenden Züge seiner Partei bestreiten. Ist dies nicht mehr möglich, bringt ein neuer Startzug einen neuen Duellantens ins Spiel. Die Schachwirkung aller Steine bleibt normal erhalten.

14948 Roberto Osorio
Jorge Joaquin Lois
RA-Buenos Aires



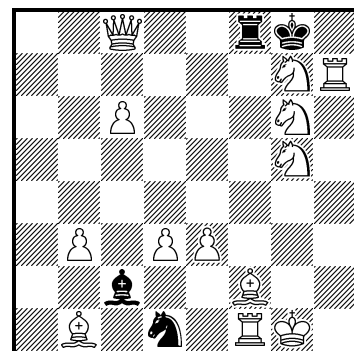
Beweispartie in (12+14)
23,5 Zügen

14949 Alfred Pfeiffer
Chemnitz



ser-Selbst-0-0 in 5 (AP) (4+4)
Fischer Random Chess

14950 Andreas Thoma
Groß Rönau
Thomas Brand gewidmet

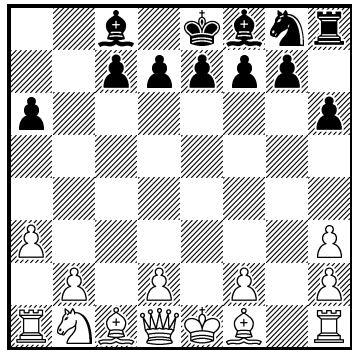


#1 vor 2 Zügen (13+4)
VRZ Proca
Anticirce

Im *Schlagschach* herrscht Schlagzwang: Gibt es eine Möglichkeit zu schlagen, so muss geschlagen werden. Bei mehreren Schlagmöglichkeiten besteht freie Wahl unter diesen. Die Könige sind nicht königlich; sie können geschlagen werden und durch Bauernumwandlung entstehen.

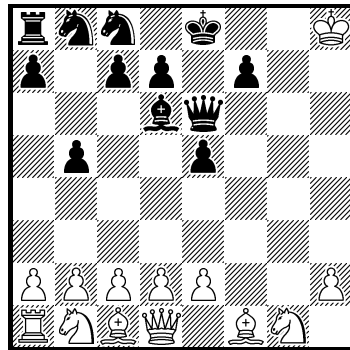
Und wenn Sie mir nun dabei helfen, die ziemlich Leere in meiner Urdruckmappe zu überwinden, freue ich mich riesig – besonders natürlich für alle Le/öser.

14951 Bernd Gräfrath
Mülheim / Ruhr



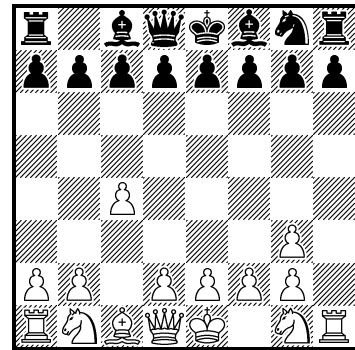
Beweispartie in (13+12)
10,5 Zügen
Schlagschach

14952 Thomas Thannheiser
Lübeck



Beweispartie in (13+12)
12,5 Zügen
Schlagschach

14953 Bernd Gräfrath
Wolfgang Dittmann
Mülheim / Ruhr / Berlin



Duellantenschach (15+15)
a) Geringste Zahl aller
Springerzüge? (Autorlösung: 32)
b) Geringste Zahl der weißen
Springerzüge? (Autorlösung: 2)

Lösungen der Urdrucke aus Heft 247, Februar 2011

Zweizüger Nr. 14705–14712 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

14705 (P. Heyl). 1.Dg1? (2.Lg6) 1.– Sg4 2.Dg4 (1.– f3!); 1.Dc3? (2.Le6) 1.– f3 2.D:f3# (1.– d4!); 1.Kd8! (2.Dc8) 1.– Sc4/f3 2.Le6/Lg6. Thema Mikulcak: Logische Drohumwandlung. Der Versuch, ein Drohspiel direkt zu realisieren, scheitert. Die Umwandlung in eine sekundäre Drohung aber führt zum Ziel (Autor). Die Mattdrohung kann nur durch Züge abgewendet werden, die jeweils eine Diagonale öffnen. Diese Schädigung kann Weiß dann jeweils zu einem anderen Matt nutzen (S.-H. Lossin). Die Drohmatts der Verführungen tauchen als Variantenmatts wieder auf, dabei ein "halber" Dombrowskis; ferner 2×Thema B – ein leichtgewichtiger Beginn (J. Ippenberger)! Das Barulin-Schema dürfte kaum neu sein und auch die Verführungen bringen so gut wie keinen Gewinn (M. Rittirsch). Hübsches Wechselspiel zwischen Droh- und Spielmatts, gefällt mir gut (K.-H. Siehndel). Wirkt ein wenig untot, ein Zombrowskis sozusagen (H. Reddman).

14706 (A. Popovski). 1.– T:c3 2.Sd7; 1.K:g5? (2.L:f4) 1.– S:e4+/Se2, Sh5/Le3, Le7+ 2.D:e4/Tf5/Te7 (1.– L:f8!); 1.Tb5! (2.Te7) 1.– T:c3/S:e4, Sf5/Sd8/T:b5 2.L:c3/Tf5/T:c5/Sd7. Doppelte Schachprovokation hin oder her: Wie kann 1.K:g5? eine echte Verführung sein, wenn die grobe Widerlegung 1.– L:f8 (die durch Wegschlag einer weißen Figur ein Fluchtfeld schafft) bereits als einer von insgesamt 6 Satzügen ohne Mattantwort blieb? (MR). Ein paar nette Varianten, aber ein Thema kann ich nicht entdecken! (K. Förster). Auch wenn die Mattwechsel ganz nett sind, ist hier der sLc5 so ein starker Störenfried, dass es klar ist, dass er an die Kette muss, denn L:f8 dürfte alles widerlegen bis auf den Schlüssel (SHL).

14707 (J. Savournin). 1.Sc3? (2.Tc4 A) 1.– D:c3 2.D:c3 (1.– Se5 b!); 1.e5? (2.Td5 B) 1.– D:d4+/Dd1 2.e:d4/Dc3 (1.– Sf6 a!); 1.Dh4! (2.De7) 1.– Sf6 a/Se5 b/S~/D:d4+ 2.Tc4 A/Td5 B/Dh5/e:d4. Prima Kombination aus 2×Suschkow (und 1×Paradenwechsel) in den Verführungen, Hannelius in der Lösung, mit fortgesetzten Verteidigungen des sS und Wechsel von weiß-weißer Entfesselung in den Verführungen zu schwarz-weißen Entfesselungen in der Lösung: außerordentlich gefällig (JI)! Im Mittelpunkt steht der linienöffnende sSd7, der fast allein verteidigt. Die Paraden von zwei Verführungen tauchen wieder als Abspiele in der Lösung auf. Prima (KHS). Weiße Entfesselungsversuche scheitern, erst die schwarzen Entfesselungen nach fortgesetzter Verteidigung und gutem Schlüssel gießen alles in

Hannelius-Form, einwandfrei gemacht (F. Reinhold)! Pfiffig konstruierte Selbstschädigungen. (Kann man bestimmt noch etwas abspecken, für den Anfang sehe ich aber nur sBa5 statt wBa6.) (HR).

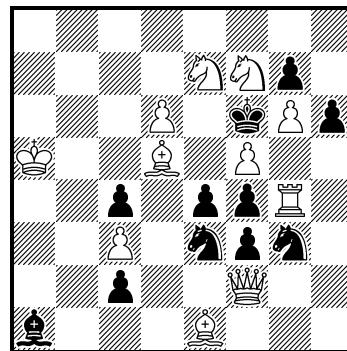
14708 (R. Paslack). 1.c6? (2.Dd7) (1.– Td4! (2.K:g7+ - Df8+!)); 1.f:e6? (2.Dd7) (1.– Se5! (2.K:g7+ - Tf8!)); 1.Sb8! (2.Dd7) 1.– Td4, Se5/Lc6/Se7+ 2.K:g7/D:c8/D:e7. Weiß muss 2× vermeiden, eine jeweils noch maskierte Linie eines schwarzen Verteidigers zu öffnen, der sonst nach den thematischen Gegenzügen (mit schwarz-schwarzen Linienöffnungen) auf der Mattlinie dazwischenziehen und das wK-wT-Batteriematt verhindern könnte. Leider ist der Schlüsselzug durch die Position des ansonsten unbeschäftigten wSa6 nahezu zwangsläufig (JI). Linienöffnungen des Weißen ermöglichen in den Verführungen schwarze Linienverstellungen. Hübsche Idee. Die Konstruktion erscheint mir aber nicht ausgereift (die sBB b6/g7 sind m.E. überflüssig; alternativ könnte man die 3 Leichtfiguren b7/c8/g6 eliminieren!). Schade auch um den V-Nachwächter Sa6 (KF). In diesem an sich gefälligen Problem fehlt dann doch die Differenzierung in der Lösung auf 1.– Se5/Td4 (W. Oertmann). Sehr klar gestaltet, nur der Behelfsschlüssel unter Schlagflucht und Abseitsstellung ist nicht gerade ideal. Hätte unter Verzicht auf Nebenspiel folgenden Vorschlag: Kg8 Th8 Lc8 Ld8 Bb7 c7 c5 f5 h7- Ke8 Da3 Tb4 Tf1 La1 Sf3 Bb5 d3 e6 g4 (9+10), 1.c6/fe6? Td4/Se5!, 1.b8S! Bh7 würde sich auch noch sparen lassen, wenn man bei 1.fe6? die Doppeldrohung 2.Dd7,Kh7 akzeptieren würde (FR).

14709 (A. Witt). 1.– d:e4 a 2.Sf7 B; 1.Te3? (2.Sf7 A) 1.– d:e4 a/Tg7/T:e3, Tf3 2.T:e4 (Sf7+? – L:f7!)/e:d5/Sg6 (1.– d4!); 1.De3? (2.Sf7 A) 1.– d:e4 a/T:e3 2.D:e4 (Sf7+? – Kd5!)/Sg6 (1.– Tg7! (2.e:d5+ - K:d5!)); 1.Te1! (2.Sf7 A) 1.– d:e4 a/Tg7/Te3 2.T:e4/e:d5/Sg6. 3× Dombrowskis paradox mit der gleichen Verteidigung in 3 Phasen, 4-Phasen-Mattwechsel (Autor). Hübsches Wechselspiel der 3 weißen Schwerfiguren (KF). Am Ende war es dann doch nicht die Dame, obwohl De1 so verlockend aussieht (SHL). Paradox erscheint, dass nach Schlüssel dem sK scheinbar die Möglichkeit zur Flucht nach f4/f5 ermöglicht wird. Ein gutes Problem (WO)! Interessant ist die jeweilige Auswirkung von 1.– d:e4, Block im Satz, in den Phasen 1×schwarz-schwarze Linienöffnung, 2×weiße Deckungsbeseitigung (hinsichtlich d5 bzw. f5), wobei Weiß jeweils die dadurch auf e4 entstandene Schlagmöglichkeit für seine Schwerfigur ausnutzt – intelligente Konstruktion! (JI). Ein doch ziemlich „holziger“ MW auf d:e4 – speziell Tb3 hat zuwenig zu tun (HR).

14710 (D. Shire). 1.– Tc7 2.L:d5; 1.Sc6? (2.Db1) 1.– Se3/Sg3 2.Tf4/Sg5 (1.– Sd2!); 1.Sc2? (2.Tf4 (Db1?)) 1.– Tg4 2.S:f2 (1.– Tf5!); 1.S:d5! (2.Sc3 (Db1?)) 1.– T:f5/Tc7/K:d5 2.Db1/Tf4/Db7. Fortgesetzter Angriff des wSb4 und Angriff 3. Grades gegen Verteidigung zweiten Grades – hoffentlich habe ich mich da nicht verzählt und das richtig gedeutet. Der Schlüssel ist Klasse, trotzdem hatte ich diesen als ersten auf dem Schirm (FR). Großartiger Radikalwechsel abseits aller Modethemen (MR). Der Schlüssel in diesem f.A. wirkt paradox. Interessante gegenseitige Fesselungen (WO)! Hübsches Wechselspiel zwischen Droh- und Spielmatts (KHS). Very attractive, David is an expert for threat correction (W. Seehofer).

14711 (G. Mosiashvili). 1.Le6? (2.Sg8) 1.– b3 2.Lc3 (1.– Se:f5!, Sg:f5 !); 1.Dh2 ? (2.Dh4) 1.– Sg:f5 2.Sg8 (1.– Sg2 !); 1.Dd2? (2.Dd4) 1.– Sd:f5 / Se2 2.Sg8 / Lh4 (1.– S:g4!); 1.T:f4! (2.Sg8) 1.– Sg:f5 / Se:f5 / b3 2.Dh4 / Dd4 / Lc3. Dombrowskis, doppelter Le Grand (Autor). Doppelt gesetztes und reziprokes zweimaliges Dombrowskis-Paradox in der Form Luukonen, gleichzeitig doppelter Le Grand; herrlich übersichtlich dargestellt. Für mich mit Abstand das beste Problem der Serie (JI)! Viel zu hoher Aufwand für die MW auf S:f5 (HR). Auf 3 Phasen verteilter Wechsel von Droh- und Mattzug auf die gleichen schwarzen Paraden, die zudem als doppelte Widerlegung in der dritten Verführung auftauchen; zudem Mattwechsel (FR). Bei diesem häßlichen symmetrischen Grundschema mit eingepferchten weißen Kräften hätte ich mich mit weniger als einem doppelten Le Grand auch nicht zufrieden gegeben (MR). KF gelang wieder mal eine Verbesserung (siehe Dia), die den häßlichen sLf3 vermeidet und einen weiteren Mattwechsel integriert. Er bedauert, daß GM auf diesbezügliche Korrespondenz nicht reagiert hat.

14711v Givi Mosiashvili
Version Klaus Förster
Die Schwalbe II/2011



#2 vvv (11+11)
1.Le6? (2.Sg8) 1.– L:c3+
2.L:c3 (1.– Se:f5!, Sg:f5 !)
1.Dh2 ? (2.Dh4) 1.– Sg:f5/
L:c3+ 2.Sg8/L:c3 (1.– Sg2 !)
1.Dd2? (2.Dd4) 1.– Sd:f5/
Se2/L:c3+ 2.Sg8/Lh4/D:c3
(1.– S:g4!)
1.T:f4! (2.Sg8) 1.– Sg:f5/
Se:f5/L:c3+ 2.Dh4/Dd4/L:c3.

14712 (M. Svítek). 1.– d:c5/g:f5 2.T:e5 A, S:c5 B/Sf6 C; 1.L:c6+? 1.– Sd5 a/d5 b 2.L:d6/T:e5 A (1.– S:c6!); 1.c:d6? (2.T:e5 A, Sc5 B) 1.– Sd5 a/D:g7 c 2.Sc5 B (1.– Ta5!); 1.Tb1? (2.Te1) 1.– S:f5 c/d3 2.Sf6 C/Tb4 (1.– Sd5 a!); 1.L:e5? (2.L~) 1.– D:g7 c/d:e5/Ke3 2.L:g7(Lf6?)/T:e5 A/Lf4 (1.– Sd5 a!/d5 b!); 1.S:e5? (2.Se~) 1.– Sd5 a/d5 b/d:e5/Dc8 2.S:c6/S:c6/T:e5 A/Sd7; 1.Sb5! (2.T:d4) 1.– Sd5 a 2.S:d6. Das gehaltvollste Stück mit fluchtfeldgebendem Schlüssel und immerhin fünf verschiedenen Mattzügen, aber auch einigen Wiederholungen (SHL). Viel Holz, unübersichtliche Stellung; der Schlüssel entschädigt nicht für stundenlanges (vergebliches) Suchen nach thematischem Zusammenhalt (KF). Zu erkennen ist Fluchtfeldgabe mit Batteriespiel, schwarz-schwarze Entfesselung mit Blockschädigung, Thema B2 und Umnw. Ziemlich unklar blieben mir bei der stein-reichen, komprimierten und unübersichtlichen Stellung das virtuelle Spiel und die eigentlichen Autorabsichten (JI)! Das Problem lebt von den schönen Varianten und dem guten Schlüssel, der aber nicht schwer zu finden war (FR).

Dreizüger Nr. 14713–14715 (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

14713 (M. Schatz). 1.Lc3? (2.e4+ /Sb4+) aber 1.– Df5!; 1.c3! (2.e4+ S:e4 3.f:e4#) 1.– Sd6 2.Sb4+ T:b4/L:b4 3.Dc5/Sb6#, 1.– Sc5 2.Se7+ T:e7/D:e7 3.Dd6/Sf4#, 1.– Df5 2.L:f5 (3.Sf4#) c:d3 3.c4#, 1.– Se4 2.Dd7+ 3.L(:)e6#, 1.– T:e5 2.D:e5+ Kc6 3.Sa7#, 1.– D:f3 2.L:f3+ Se4/S:f3 3.Sf4/e4#. SL: „Hier bin ich zwiegespalten. Ich finde es gut, dass Züge des wLd4 scheitern, zu dem man unweigerlich greifen möchte. Es ist schon gemein, dass Weiß hier ganz ohne die Möglichkeit einer offenen d-Linie auskommt. Nachdem dann irgendwann alles außer 1.c3 ausgeschlossen ist, steht man einem Variantenwust gegenüber, der dann aber eher verwirrt als erfreut.“ Woe: „Das war eine ganz arbeitsintensive harte Nuss! Für Theoretiker mag das Problem nicht viel hergeben, mir scheint mit MS jedoch ein neuer „Rätselonkel“ auf hohem Niveau zu arbeiten.“ KHS: „Variantenreich und zwei gute Verführungen.“ (KHS erwähnt noch 1.Lb2? T:b2!)

14714 (W. Kirillow & B. Maslow). 1.Le8! (Zz) 1.– b4 2.Tc4+ K:d5 a /Kd3 b /K:f5 c 3.Dd4 A/D:c2 B/De5 C #, 1.– K:d5 a /Kd3 b /K:f5 c 2.D:c2 B (3.Td7#)/ De5 C (3.De3, Tc3#)/Dd4 A (3.Df4#). Diese Aufgabe, die einen intern gestaffelten Lačný zeigt, hat natürlich eine Vorgeschichte: Die ursprüngliche Version von Hans Peter Rehm (Dia. A) hat die Lösung 1.T:c7! (Zz) 1.– b4/K:d5/K:d3/K:f5 2.Tc4+/D:c2/De5/Dd4. Diese Stellung stellte sich aber als illegal heraus, da ein schwarzer Bauernschlag zuviel nötig ist. Daraufhin korrigierte HPR noch im selben Jahr (Dia. B): Die Stellung ist legal, die erste Themavariante dafür in die Drohung ausgelagert. In der russischen Bearbeitung dieser Aufgabe wurde die ursprüngliche Konzeption wieder aufgegriffen und ein fluchtfeldgebender Schlüssel geschaffen. Nun liegt es in der Hand des Preisrichters zu entscheiden, inwieweit dieser Aufgabe nun ein Eigenleben zusteht.

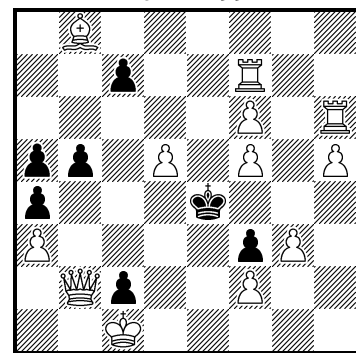
14715 (L. Makaronez). 1.Tc:d5? (2.Ld5+ Td:d5 / Te:d5 3.Tc4 / Te6#), 1.– Ta4/Te7 2.Tcd5/Tdd5, 1.– La2!; 1.Td:d5! (2.Te5+ K:e5 3.Te6#), 1.– Ta4 (Tb4, Tc4)/Td:d5/Te7/c4 2.Tcd6 (3.Td4#)/T:c5 (2.Tc4#)/T:c5 (3.Te5#)/T:d4+. SL: „Zeigt den Schlüssel, den die „Fans“ sehen wollen. Gefällt – jetzt noch eine vollzügige Variante nach 1.– Te:d5 und wir haben ein richtig gutes Stück.“ Woe: „Auch ein nicht ganz einfaches Rätsel!“ KHS: „Im Mittelpunkt steht der Kampf um das Feld d5, das von Weiß viermal angegriffen und von Schwarz dreimal verteidigt wird. Strategisch reichhaltig.“

Mehrzüger Nr. 14716–14718 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

14716 (P. Orlik) Der Autor widmet sich, wie schon in seiner Nr. 12387 aus dem Jahr 2004, dem Thema Palitzsch-Dresdner mit Seeberger-Einsperrung des 1. Verteidigers: 1.g:h3! [2.Sf7#] T:h3 2.Sd5 [3.Te5#] Sg3 3.Sf4~ 4.S:h3# bzw. 3.– Lg4 4.Sf7#/T:g6# mit Mattdual (wie Löser Peter Heyl feststellte). Die Stimmen: Das „Einmauern“ des sT auf h3 ist clever gemacht und muß erstmal gefunden werden (Woe). Nicht schwer (RL). . . da hatte ich dann doch Verblüffenderes erwartet (MR). Gegen

zu 14714 A

Hans Peter Rehm
Phénix 1992

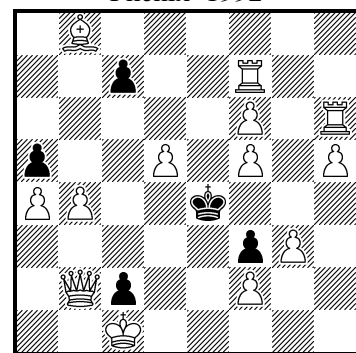


#3

(12+7)

zu 14714 B

Hans Peter Rehm
Phénix 1992



#3

(13+5)

den Matt dual legte der Autor nachträglich noch eine Korrektur-Version vor, welche nun alternativ im Informalturnier firmieren soll: Weiß mit Ka4, Te6h8, Lg4, Sb4c2h6 (3 wS!), Be3, Schwarz mit Kg5, Tg3, Lh5, Sh1h2, Be7f3g6h4 (8+9). Der Schlüssel lautet nun 1.Lh3!, der Rest erschließt sich aus der obigen Lösungsbesprechung

14717 (W. Kirillow & G. Popow) Das Probespiel 1.e4+!? f:e3 e. p. 2.T:e3 [3.Le6#] Lg8 3.T:d3+ Ke4 4.Td4# wird noch widerlegt durch 2.– c:b5!. Um die schädliche Wirkung dieses sB auszuschalten, spielt Weiß besser 1.Le6+! Ke4 2.Lc4+ Kf5 3.Tf7+ Ke4 4.L:d3+ Kd5 5.Lc4+ Ke4 6.Te7+ Kf5 7.Le6+ Ke4 8.Lg4+ Kd5 und nun erst 9.e4+ f:e3 e. p. 10.T:e3 Lg8 11.Td3+ Ke4 12.Td4#, (10.– c:b5? 11.Le6+ Kc6 12.Tc3#). Beschäftigunglenkung des sK und Pendel zur Beseitigung des sBd3. Die Meinungen zu diesem Werk: Ob Idee und Ausführung noch genügend originell sind, sei dahingestellt und muß der Preisrichter entscheiden (KHS). Außer dem Pendel wird eigentlich kaum etwas gezeigt. Das Schlagen des sBd3 ist doch ein recht simples Motiv, daher bin ich von dieser Aufgabe eher enttäuscht (WS). Ich bin lange nicht auf 3.Tf7+ gekommen. Der Rest war eigentlich bald klar. Sozusagen der „Klassiker“ dieser schönen Serie (WOe). Insbesondere den Preisrichter dürfte noch folgende Vergleichsaufgabe interessieren, auf die mich UK aufmerksam machte: Karbowiak/Munz, *Schach* August 2010, #11, Weiß mit Kf7, Tb7, La4d4, Sc3g7, Bb2c2, Schwarz mit Ka5, Dc1, Ta8, Lb1, Sb8, Ba6c4d3d6d7e6f2f4, (8+13).

14718 (O. Schmitt) Die Probe 1.Lc4!? scheitert zunächst noch an 1.– b:a3!. Deshalb 1.Sc4! [2.Sb2#] Kb5 (1.– b3+? 2.c:b3+ Kb5 3.Se5#) 2.Se5+ Ka4 3.Sd3 Kb5 4.S:b4+ Ka4 5.Sd3 Kb5 6.Se5+ Ka4 7.Sc4 Kb5 8.S:d6+ Ka4 (8.Sa3+? Kc6! 9.Lf3+? d5!) 9.Sc4 Kb5 10.Sa3+ Ka4 und nun endlich 11.Lc4! S:c5 12.Lb3+ S:b3 13.c:b3# (Mustermatt). Pendel des wSa3 mit mehrfacher Rückkehr zwecks Eliminierung des Störenfrieds sBb4. Die Äußerungen der Löser: Es ist klar, daß hier ein Pendelmanöver des wSa3 zum Erfolg führt. Dennoch war die Reihenfolge der Pläne zunächst gar nicht klar. OS hat ein sehr subtiles Problem ohne große Geräusche komponiert! (WOe). Ist m. E. der 14717 klar überlegen. Das französische Stück kommt mit weniger Schachgeboten und außerdem mit deutlich weniger Steinen aus (WS). Feiner Zyklus (RL). Die Idee ist ein alter Hut, und ob der verwendete Mechanismus noch genügend originell ist, muß auch hier der Preisrichter klären (KHS). Die logische Struktur gefällt mir außerordentlich gut. Besonders hübsch ist die Selbstschädigung, die kompensiert werden muß (Sven-Hendrik Loßin).

Studien Nr. 14719–14720 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

14719 (Daniel Keith) **Erwies sich leider als nebenlösig.** Gedacht war daran, durch pointiertes Spiel einen Läufer zu gewinnen: **1.Lf2 Se2+ 2.L:e2 L:e2 3.Lc5! Lc4 4.Th4 Lb5 5.Th7 Kb8 6.La7+ Ka8 7.Lf2! Lb4 8.Ta7+ Kb8 9.Ta2 Lc3 10.Ta3 Ld2 11.Tb3.** Aber auch der von unserem Löser Romuald Łazowski gefundene Zug **1.Le3!** gewinnt: **1.– Lc7 2.Th8+! Kb7 3.Th7 Kc6 4.Lb5+!** und dieses Schach erzwingt den Übergang in das Endspiel TL vs. LS mit ungleichfarbigen Läufern, was generell gewonnen ist! Ein Fehlgriff wäre an dieser Stelle übrigens der nahe liegende Zug 4.Kf2? Le4! 5.L:e4 S:e4+ – dieses Endspiel ist wiederum remis, da die Läufer hier gleichfarbig sind!

14720 (Wieland Bruch & Martin Minski) Befassen wir uns hier zunächst mit dem thematischen Fehlversuch: 1.b7? Le5 2.b8D L:b8 3.Sg8+ Kh5 4.Sgf6+ Kh4 5.Sd5 e2 6.Se3 Le5 7.f6 Kg3, und wie nun unschwer zu erkennen ist, steht der eigene c-Bauer allen weiteren Aktivitäten im Weg. Dieser muss daher sofort beseitigt werden, wodurch sich **1.c3!** erklärt. Nach der erzwungenen Zugfolge **1.– L:c3 2.b7 Le5 3.b8D L:b8** muss der schwarze König zunächst nach h4 gelockt werden, da es auf sofort 4.Sd5? e2 5.Se3 e1D +- kein Gabel-Schach gäbe. Also **4.Sg8+ Kh5 5.Sgf6+ Kh6 6.Sg8+ Kh5 7.Sgf6+ Kh4** und jetzt erst **8.Sd5 e2 9.Se3**, wonach das zweite Etappenziel erreicht wäre, 9.– e1D kann mit 10.Sg2+ beantwortet werden. Indes kann Schwarz noch Probleme stellen: **9.– Le5+** erzwingt **10.f6**, da 10.Kg8? Sg4 11.Sc2 Sh6+ 12.Kf8 S:f5 nicht empfehlenswert wäre. Nach **10.– Kg3 11.Sc2 Sg4** droht Schwarz mit der Überführung des Springers nach f6 oder e3. Nun würde 12.Kg7? Se3! 13.Se1 Lc3+ an der Fesselung des f-Bauern scheitern, und auf 12.b5? S:f6! 13.S:f6 L:f6+ 14.Kg8 Ld4 15.Kf7 Kf4 16.Ke6 Ke4 +- würde uns ein Tempo fehlen. Dies erklärt **12.Kg8!**, um nach **12.– S:f6+** (jetzt kann auf 13.– Se3 14.f7 folgen) **13.S:f6 L:f6 14.Kf7 Ld4 15.Ke6 Kf4 16.Kd5** gerade noch rechtzeitig unser letztes Etappenziel – den rettenden Remishafen – zu erreichen.

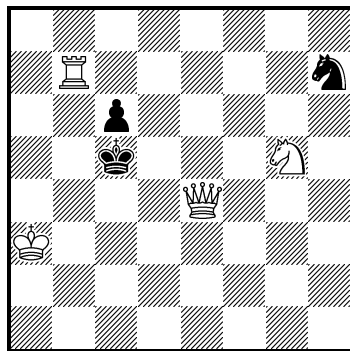
Selbstmatts Nr. 14721–14728 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

14721 (F. Richter) 1.Lb4? Db1!, 1.Lc3? Da1!, 1.L:d2! [2.Da2+ Sd5#] Da1/Db1/S:d2/b4 2.d5+/D:c6+!

Te4+/Dc4+ S:d5/S:c6/S:e4/Sd5# „Weiß darf in seinen Verführungen schwarze Deckungslinien, die erst in den weißen Zweitzügen benötigt werden, nicht vorausstellen. Bei dieser frappierend klaren Themendarstellung stört es mich überhaupt nicht, dass der La5 als Schlüsselstein ins Auge springt.“ (FRd) Dagegen EZ: „Dieser Auswahlsschlüssel würde mich mehr überzeugen, stünde der Schlüsselläufer nicht im Abseits.“ „Wie die alternativen Linienöffnungen durch den wL an Vorabverstellungen der verteidigenden sD scheitern und jede der beiden thematischen Fortsetzungen jeweils unter Nutzung einer Bauernfesselung stattfindet, ist wunderschön anzuschauen. Angesichts der auffälligen Überkapazität eines zweiten weißen Turmes geht die Einschaltung eines weiteren Verteidigers im Schlüssel allerdings doch eher nach hinten los.“ (MR) „Gut, dass der Block auf b4 (1.Lb4?) nicht benötigt wird, dies würde die Verführung natürlich entwerten. Die Zusatzvariante 1.– S:d2 ist ein Gewinn, auch wenn das wTT-Aufgebot auf der f-Linie stattdich ist.“ (HG) „Die ‚aus Versehen‘ entstehende Zusatzverteidigung durch Einschaltung des sSf1 wird elegant und adäquat abgehandelt. – Eine herrliche, souveräne Konstruktion und ein wunderbarer s#-Zweizüger.“ (JI) „Hochinteressanter Zweier, auf die Verführungen 1.Lb4, Lc3? hat Schwarz zwei Konter mit seiner Dame zur Verfügung.“ (WS) „Solide Arbeit!“ (RL) „Eine gute Inszenierung.“ (SHL)

(A) zu Nr. 14722

Zoltán Labai
Slovenska organ. kompoz.
šachu 1997-98
2.Preis

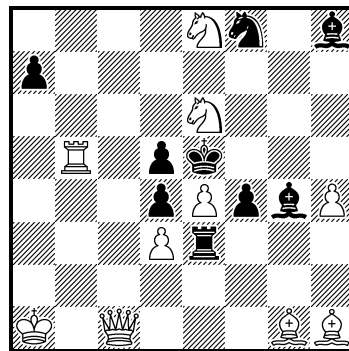


#2

(4+3)

(B) zu Nr. 14722

Wladimir Erochin
Wiktor Melnitschenko
Anatoli Slesarenko
The Problemist 1999
1. Preis

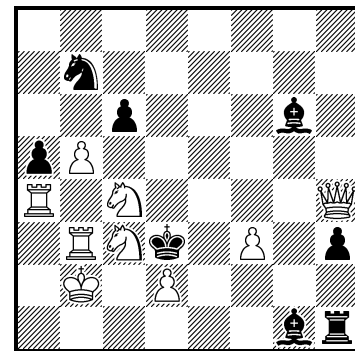


#2

(10+9)

(C) zu Nr. 14722

Ruslan Surkow
Schachmatn. Komp. 2001
4. ehr. Erw.



#2

(9+8)

14722 (G. Mosiaschwili) 1.Sg4? [2.Db6,Df6+ T:b6,Le5#] S:c1! Als der Doppeldrohung überlegen erweist sich die Aufstellung je einer der beteiligten Einzeldrohungen, denn die schwarze „Standard“-Parade läßt sich daraufhin ausgerechnet durch den ehemaligen Drohzug beantworten, auf den in der Drohung nun verzichtet wurde: 1.Sfd1? [nur 2.Df6+ Le5#] S:c1 2.D:b6+ T:b6#, aber nun widerlegt 1.– f5!. Richtig ist 1.Sfd3! [nur 2.Db6+ T:b6#] S:c1 2.Df6+ Le5#, 1.– f5 2.De5+ L:e5# Doppeldrohungsaufspaltung; Zweitzug nach einer schwarzen Verteidigung, die diesen als Verführungsdrohung zuvor widerlegt hatte; Vertauschung von Droh- und Variantenzweitzug nach derselben schwarzen Verteidigung: Alles dieses, in #2-Kreisen seit langem unter den wohlklingenden Namen Barnes, (Doppeldrohungs-)Dombrovskis, Le Grand kursierend, wird hier kombiniert. Dazu HG: „Ich bin kein Fan solcher Benennungen,“ sowie: „... leider durch den ‚schwarzen Dual‘ 1.– Sc3 in der Verführung 1.Sfd1? etwas verwässert. Ist die Verführung 1.Sg4? überhaupt beabsichtigt,“ (oh ja!, s. o.!) „und ist sie ein Gewinn oder nicht?“ „Die Widerlegungen der Verführungen tauchen wieder als Abspiele in der Lösung auf (Sc1, f5),“ bemerkt (KHS), der hierin eine Verbindung zur vorangegangenen Aufgabe sieht. „Angesichts der mangelnden schwarzen Flexibilität hält sich meine Begeisterung über den reziproken Fortsetzungswechsel in Grenzen.“ (MR) „Nett gemacht mit weißem Auswahlsschlüssel.“ (SHL) Ketzerisch, aber nicht unberechtigt, fragt EZ: „Übersehe ich etwas, oder sind tatsächlich sämtliche Motive rein orthodox?“ In der Tat, wenn keine selbstmattypischen Komponenten ins Spiel kommen, muß man mit Darstellungen der Thematik im #2 vergleichen – und dort gibt es bereits wahre Leckerbissen mit diesem Blind: (A) 1.Tb4? [2.Dd4,De5#] Kd6!, 1.Kb3? [2.De5#] Kd6 2.Dd4#, 1.– Sf6!, 1.Sf3! [2.Dd4#] Kd6 2.De5#. — (B) 1.– S:e6/L:e6 2.T:d5/Dc7#, 1.S6~? [2.T:d5,Dc7#] T:e4!, 1.S:d4! [2.T:d5#] T:e4/Le6(/K:d4) 2.Dc7/Sc6(/T:d5)#, 1.– f3!, 1.S:f4!! [2.Dc7#] T:e4/Se6/K:f4 2.T:d5/Sg6/Lh2#. — (C) 1.De1? [2.Se2,Se5#] Kd4!, 1.De7? [2.Se2#] Kd4/Ld4 2.Se5/De2#, 1.– Sc5!,

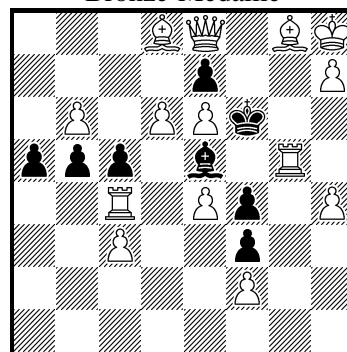
1.Dg5! [2.Se5#] Kd4/Ld4 2.Se2/D:g6#. Der Blick in Nachbars Garten dürfte sich gelohnt haben! Es ist aber zu vermuten, daß diese Themenkombination hier immerhin erstmals im s# dargestellt wurde. Wer kennt ein weiteres Beispiel?

14723 (P. Sickinger) 1.Tg4! [2.Lg6+ h:g6 3.Sf4+ e:f4#] Db1,c2/Dd2 (mehrfach übersehen!) 2.Tg5+/Lg6+ h:g5/h:g6 3.Lg6+/Tg5+ D:g6/D:g5# „Sehr klare Darstellung der Auflösung der Halbfesselung in Verbindung mit Reziprokwechsel der zweiten und dritten weißen Züge.“ (FRd) „Die reziproke Ausführung der weißen Züge ist wirklich sehr hübsch.“ (SHL) „Wenn sich dann aber ein Themazug in der Drohung nochmals wiederholt, dann ist bei mir der Ofen aus.“ (EZ) „Der gleiche weiße Zug nach 1.– Dd2 wie in der Drohung ist kein Manko, denn die schwarze Verteidigung zielt ja einmal gegen die zweite Zählstelle der Drohung, einmal gegen die dritte.“ (HG) „Erfreuliche s#3-Idee, elegant aufs Brett gestellt!“ befindet JI, der auch hervorhebt: „Hübsch, wie die zur Abwehr der Drohung erfolgte Annäherung der sD auf zwei dem wK benachbarte Linien genutzt wird, um diese zur Mattsetzung zu zwingen.“ Dabei strebt Schwarz mit 1.– Dc2,b1 den Zug D(:)g6 an, zu dem er dann zu seinem Leidwesen von Weiß am Ende tatsächlich gezwungen wird: Motivinversion. Bei 1.– Dd2 hingegen geht es Schwarz um den Zug D(:)f4, während Weiß das Eingreifen der sD auf der Diagonalen d2–g5 mit dem Erzwingen von D:g5, also auf einem anderen Feld derselben, bestraft: wieder Motivinversion, aber im weiteren Sinne.

14724 (C. Gamnitzer) 1.e:d6? [2.d:c7+ K:c7 3.Dc6+ K:c6#] e:d6!, 1.Sf6? [2.Dd7+] e:f6 2.e:d6 Le7! (dresdnerische, hier im Probespiel jedoch noch erfolgreiche Ersatzverteidigung), 1.Tc1! [2.Dd7+ Kd5 3.Lc4+ K:d4 4.Sb3+ Ke4 5.Ld5+ K:d5 6.Dc6+ T:c6#] „bereits hier alle am Brett verbliebenen weißen Offiziere nötig“ (Autor) d2 2.Sf6 e:f6 3.e:d6 Le7 („Batterieverzicht“ (HG)) 4.Lb7+ T:b7 („ohne Schachgebot“ (Autor)) 5.Sa6+ d:c1 6.b5+ T:b5# (3.– Dh1,g2 4.d5+ D:d5 5.Dd7+ T:d7#, 1.– f4 2.Se3 3.Dd7+). „Ein großartiges Selbstmattthema und geradezu eine Verkörperung des Autors: Kraft- und geheimnisvoll, dabei zugleich ungezwungen, *legt es Schwarz darauf an, seine Batterie abzubauen. Dass ihm genau dies zum Verhängnis wird*, wird in unnachahmlicher CG-Weise erreicht. Die tiefe Drohung mit dem tiefen Verteidigungsmotiv kennzeichnet diesen Stil.“ (HG) Dieser speziellen und imposanten Form von Motivinversion hat CG in einer Reihe phantasievoller Aufgaben Gestalt gegeben; siehe dazu auch seinen Beitrag im Aprilheft! „Herrliche vollzügige Drohung mit sK-Rundlauf und wL/wD-Opfer, zwischenzeitlich Wechsel des Drohmatts von sT/sL- zu sK/sL-Batterie, schließlich Abbau der schwarzen Batterie und weißer Blockwechsel auf a6. Der wT muß für die Drohung vor dem sK-Schlag flüchten. – Gibt es auf diesem Planeten einen genialeren Erfinder mittellanger Selbstmatts als CG?“ (JI) „Wieder ein strategisch tief angelegtes Meisterwerk von CG mit umfangreichem Vorplangefüge. Mein Favorit.“ (KHS) „Schwieriger Schlüssel“ (RL) „und abschließendes Mustermatt.“ (PH) „Tiefengelegte Strategie, ein absolutes Highlight des Heftes.“ (WS) Batterieabbau als schwarze Verteidigung findet sich bereits in CGs 3.Platz aus dem jüngsten Olympiade-Turnier (s. Diagr.), bei dem jedoch von Weiß zunächst nicht jener Abbau der Batterie, sondern die damit einhergehende, aus Sicht des Schwarzen „rein zufällige“ Lenkung des sL nach d6 (mithin die Ermöglichung des Schlags auf e7) ausgenutzt wird. Erst danach wirkt es sich *auch* aus, daß Weiß durch den Batterie-Abbau nach 4.– Kg6 nicht im Schach steht; dies ist aber nicht mehr als eine untergeordnete Bemerkung: ohne die vorangegangene Lenkung des sL nach e7 wäre sie ganz ohne Belang. Bei vorzeitigem 1.Dd7? [2.Tg6+] hätte Schwarz neben dem Batterieabbau noch die en-prise-Stellung seines Läufers (1.– Ld4,:c3!) als erfolgreiche Verteidigungsmöglichkeit; der Startzug schaltet diese aus, bewirkt somit eine Beugung. Zu einer klaren Motivinversion kommt es hier (man muß angesichts neuerer Arbeiten wie Nr. 14724 sagen: *noch*) nicht: 1.Td4! [2.Td3 3.T:f3 4.T:f4+ L:f4 5.e5+ L:e5 6.Tf5+ K:f5#] c:d 2.Dd7 [3.Tg6+] L:d6 3.L:e7+ L:e7 4.Tf5+ Kg6 5.De8+ (Switchback) Kh6 6.Tf6+ L:f6#. (Dazu das überraschende Nebenspiel 1.– c4 2.D:b5! [∅] a4 3.Td2 a3 4.Ta2 L~ 5.De5+ L:e5 6.Tg6+ K:g6#.)

zu Nr. 14724

Camillo Gamnitzer
Olympiade-Turnier 2010
Bronze-Medaille



s#6

(14+8)

14725 (D. Bachstein) 1.c7! hg 2.c8L (Phönix) g5 3.Lf5 g4 4.Lh4 g3 5.Ta4 g2 6.Sd4 g1D,T/L/S 7.Le1+/De3+/Se2+. „Exzelsiormarsch und Allumwandlung in luftiger Stellung. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Weißer Phönix, danach Bereitstellung für die Mattnetze nach der schwarzen AUW – ein vertrauter Komplex. Die Umwandlungen in Dame und Turm werden leider nicht differenziert.“ (HG) „Alles in allem recht beachtlich und sicherlich ein gelungenes Debut!“ (JI) „Phönixthema plus schwarze AUW, ein guter Einstand!“ (WS) So weit, so gut – aber: SHL macht auf einen engen Vorläufer aufmerksam (s. Diagr.): 1.Da6! g6 2.Tg4 g5 3.Ta4 g4 4.Lh4 g3 5.Sd4 g2 6.Dh6 g1D,T+/g1L/g1S 7.Le1+/De3+/Se2+.

14726 (I. Soroka) 1.– D:g2#. 1.Lh3! D:g2+ 2.L:g2+ Kg1 3.Ke2 K:g2 4.Df3+ Kg1 5.Dg4 f1 6.T:f1+ Kg2 7.Tf2+ Kg1 8.Kd1 K:f2#. (4.– Kh3 5.Dg4+ Kg2 6.T:f2+ Kg1 7.Kd1 K:f2#) „Das Satz matt

kann natürlich, wie sehr rasch ersichtlich, nicht aufrechterhalten werden; ziemlich originell scheint mir aber das Schlusspiel zu sein.“ (JI) „Interessant, dass die Satzmattdiagrammfigur so früh geschlagen wird!“ (WS) „Wolfgang-Weber-gleich wird die Satzmattdiagrammfigur geschlagen. Der weitere Verlauf ist prosaisch, die e-Bauern sind verräterisch.“ (HG)

14727 (U. Auhagen und M. Zucker) 1.Sh2+! g:h2 2.Sc3 Kf2 3.Sd5 Kf1 4.e8S! Kf2 5.Sef6 Kf1 6.Sf4 Kf2 7.Sg4+ Kf1 8.S:h2+ Kf2 9.Sg2 h:g2# „Subtiles Spiel der weißen Springer mit dem erwarteten Bauernselbstmatt.“ (KHS) „Schöne Springstunde.“ (RL) „Unterverwandlung mit Kavallerie-Einsatz.“ (PN) „Der Phönix auf h2 ist ebenso hübsch wie die Tatsache, dass Weiß nur Springerzüge (falls man die S-Umwandlung dazu zählt) macht.“ (HG) „Wieder ein Phönix und ein lustiges Ballett der Schimmel.“ (WS)

14728 (A. Thoma) 1.b8D+! Sc8 2.f8L Ke8 3.Kg6 Kd8 4.g8T Ke8 5.Da8 Kd8 6.Tg7 Ke8 7.Lb4 Kd8 8.Kf7 Kc7 9.Db7+ Kd8 10.La5+ Sb6 11.c7+ Kd7 12.c8S Kd8 13.Kg8 Ke8 14.Sd6 Kd8 15.Se4 Ke8 16.Dd7+ S:d7 17.Sf6+ Sd:f6# „Allumwandlung mit erstaunlichen sS-Zügen.“ (PN) „Eine Kraftleistung des Autors: Schwieriger Lösungsweg, das Mattfeld ist am Anfang nicht zu sehen, weiße Allumwandlung, Lenkung des schwarzen Springers nach f6, Hinführung des weißen Königs nach g8.“ (KHS) „Tatsächlich ging das zwar nicht von der Hand, war aber leichter als erwartet, da man Einiges schon kannte. So bleibt die Frage, wo das Neue ist.“ (WW) „AUW in Sparform – den groben Schlüsselzug und die etwas längliche Abwicklung kann man akzeptieren, da es zu vielen stillen Zügen (ein Merkmal vieler sS-Minimale, wenn der sS gefesselt werden kann) kommt und sich die weißen Figuren (fast serienzügermäßig) schön ablösen.“ (HG) „Präziser und recht subtiler, erstaunlicherweise ganz eindeutiger Ablauf, verbunden mit wK-Wanderung und schönem Auswahlzug des wLf8.“ (JI) „Eine tolle AUW, die fast an die legendäre AUW en miniature desselben Autors heranreicht.“ (WS)

Schließlich sei einer grundsätzlichen Bemerkung von HG das Wort erteilt: „Es ist keine neue Beobachtung, aber angesichts der 14724 doch auffallend, dass Schwarz – die mattsetzende Partei! – in den Mehrzügen dieser Serie extrem passiv ist und nur von Schach- und Zugzwang getrieben wird. Eine Wahl, bei der er eine überlegte (oder gar strategische) Entscheidung zu treffen hat, finden wir hier nicht. Ich will es allerdings nicht verhehlen, dass dieser Mansubenstil auf mich doch immer wieder Reiz ausübt.“

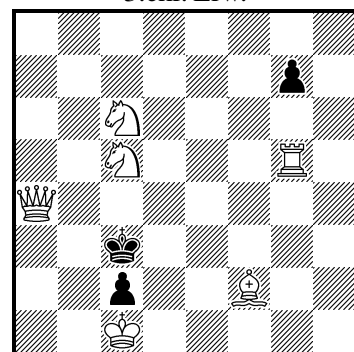
Es ist wieder einmal an der Zeit, die Kürzel zu erklären: HG = Hans Gruber, PH = Peter Heyl, JI = Jürgen Ippenberger, RL = Romuald Łazowski, SHL = Sven-Hendrik Loßin, PN = Peter Niehoff, FRd = Frank Reinhold, MR = Manfred Rittirsch, WS = Wilfried Seehofer, KHS = Karl-Heinz Siehdnel, WW = Wolfgang Will, EZ = Erik Zierke. Vielen Dank für die abwechslungsreichen Kommentare!

Hilfsmatts Nr. 14729–14747 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = UH, Jürgen Ippenberger = JI, Sven-Hendrik Loßin = SHL, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Eberhard Schulze = ES, Wilfried Seehofer = WS, Karl-Heinz Siehdnel = KHS und Erik Zierke = EZ.

14729 (Kohring) I) 1.Tag5 Sh2(Se5?) 2.Lf5 Db8#(MM), II) 1.Tgg5 Sd4(Sh4?) 2.Lg4 Dh2#(MM). Das war „ein sehr netter, für mich leicht lösbarer Beginn der Februarserie.“ (UH) Der Autor schreibt

zu Nr. 14725 Camil Seneca
Thèmes 64 1965
3.ehr. Erw.



s#7

(6+3)

zum Inhalt „Verstellung des Turms durch den Läufer nach kritischem Zug, zweifacher Block, Dualvermeidung, Mustermatt.“ JI konkretisiert noch die Dualvermeidung: „Weiß hat abhängig vom ersten schwarzen Zug zunächst die Auswahl, welche Felder der Springer überhaupt zu decken hat, und danach außerdem noch die Wahl zwischen zwei scheinbar gleichwertigen S-Zügen, von denen aber jeweils einer schädlich die weiße Dame verstellen würde.“ Damit ist der Inhalt, den auch FR sorgfältig beschrieb, erschlagen. Für WS ist das „ein sympathischer Einstieg in die Hilfsmattserie,“ für JI „ein recht gefälliger Auftakt der Serie“ und KHS betont die Schlagfreiheit der Lösungen. Lediglich EZ „fand es zu einfach.“

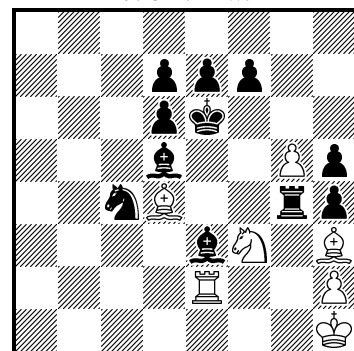
14730 (Janevski & Abdurahmanović) I) 1.Kg1 T:e3 2.Lb1 Te1#; nicht 1.– D:e3? 2.Lb1 Tc1??, II) 1.Kg3 D:e3 2.Lf5 Df4#; nicht 1.– T:e3? 2.Lf5 Df4??. Hier wurde es schon etwas komplizierter. Die Autoren beschreiben den Inhalt mit „Combination of black transferred pin with white half-pin. In each phase exists thematic try which lacks because of white self-pins.“ Leider fand nur EZ diese Verführungen (er spricht von „originellen Auswahlen zwecks Fesselmeidung“), für die übrigens eine weiße Dame statt eines Läufers nötig ist, so dass JI kein Geflecht aus Fesselungen und Entfesselungen (wie im Vorspann beschrieben) ausmachen konnte. Die beste deutsche Übersetzung des restlichen Inhalts lieferte FR mit „der schwarze König wechselt von Fesselung in Halfesselung, Weiß von Halfesselung in Fesselung unter gleichzeitiger Auflösung der Halfesselung, um nach Liniensperre unter Linienöffnung seinerseits Matts unter Fesselungswirkung geben zu können.“ Die Funktionswechsel von wD/wT unterstrichen JI, UH, MR und KHS. „Meisterlich konstruiert“ befindet MR, „gut“ KHS und für FR ist es „eine rundum fesselnde und spannende Angelegenheit mit entgegengesetzten strategischen Motiven.“ UH hätte gern in II) auch so einen reizvollen langen Zug des schwarzen Läufers gesehen und auf JI „wirkt das sogar ein bisschen schwerfällig.“ Vielleicht ändert sich dieser Eindruck beim Erkennen der Verführungen?

14731 (Onkoud) 1.Df7 Td4+ 2.K:f5 Lc8#(MM), 1.Db5 Sg3+ 2.K:d3 Td8#(MM). Hier lauschen wir MR, der meint, „zilahiartig wird der aktiv deckende Stein in der jeweils anderen Lösung passiv geopfert. Dies wurde gekonnt mit weiteren unverwüstlichen Elementen aus der Hilfsmatt-Schatzkiste wie den aktiven Vorabfesselungen der schwarzen Dame und dem zusätzlichen Funktionswechsel wT/wL verwoben.“ Die Funktionswechsel bemerkten auch andere. JI, FR und UH weisen noch auf die Mustermatts hin. „In dieser Ökonomie sollte das auch den Preisrichter nicht kalt lassen,“ befindet MR. KHS und UH „gefällt das sehr gut“, FR fand es immerhin noch „solide, aber auch nicht weltbewegend.“ UH und SHL stören sie schwarzen Figuren auf der ersten Reihe. EZ „kommt das irgendwie bekannt vor.“ Kennt jemand ähnliche Aufgaben?

14732 (Förster) a) 1.Sb7(Sb3?) S:b5(Sf5) 2.Ld4 S:d4#, b) 1.Tc2(Tg6?) S:e4(Sf7?) 2.Tg5 S:g5#. Sehr viel Inhalt wird hier geboten und zwar eine „attraktive komplexe verwobene Linienkombination, bei der es gilt, in gemeinsamer Aktion eine horizontale bzw. vertikale Deckungslinie freizuräumen, wobei die schwarze Schlüsselzugfigur unter Auswahl und Dualvermeidung die spätere Fesselung der (gleichen) weißen Mattfigur verhindern muss; ein weiterer schwarzer Verteidiger hat dann mangels Alternativen nur noch die Möglichkeit, sich auf dem Mattfeld zu opfern.“ In der Tat muss Schwarz die Schlüsselzüge sorgsam wählen, sonst wird das Mattfeld überdeckt. Weiß muss auch eine gewisse Auswahl treffen. Die reine Hinführung zum Mattfeld genügt nicht. Es muss zusätzlich eine Deckungslinie nach d5 geöffnet werden. UH sieht „ein ansprechendes Lösungspaar,“ KHS „interessante Strategie“ und auch JI, FR und SHL fanden das gelungen. Die Zwillingsbildung wurde verschiedentlich beanstandet. In der Tat sind es hier eigentlich zwei Änderungen. Bekommt das jemand besser hin? EZ stört die Abseitsstellung genau dieser weißen Figuren, was die Lösungsfindung natürlich erleichtert.

14733 (de Mattos Viera) I) 1.Lc6 Tf2 2.K:b6 L:d4#, II) 1.Sc4 Lf5 2.Kb5 T:d5#. Hier sehen wir unter Umständen etwas richtig Originelles. Zunächst gibt es „herrliche beidseitige Funktionswechsel (wTT/wLL, sL/sS).“ (JI) UH konnte sich trotz Lösungsfindung keinen Reim auf die Illusion machen. JI (ähnlich MR) erklärt: „Schein-

zu 14733
Ricardo de Mattos Viera
 13265 *Die Schwalbe* II/2007
 7. ehr. Erw.



bar fesseln sich die blockenden schwarzen Figuren gleichzeitig selbst im voraus, aber das ist gar nicht nötig; vielmehr können die fesselnden weißen Figuren einfach abziehen und stattdessen lieber schwarze Verteidigungslinien sperren.“ MR „scheint es ein ganz neues Paradoxon zu sein, welches natürlich die entsprechende Beachtung verdient,“ und auch auf UH „wirkt die Aufgabe irgendwie besonders frisch,“ was vermutlich gerade an diesem Paradoxon liegt. Im Vergleichsstück desselben Autors gibt es auch paradoxes; hier ist es aber Entfesselung: I) 1.Se5 Tg2 2.L:d4 S:d4#, II) 1.f5 Lg2 2.T:g5 S:g5#.

14734 (Érsek) a) 1.T:a8 T:a7 2.Se7 Td7#(MM), b) 1.D:h5 Ta2 2.Sg6 T:d2#(MM). Sehr unterschiedlich kam diese Aufgabe an. UH konnte sich schwer vorstellen, „eine weiße Figur zu schlagen, die außerdem noch fesselt.“ Sie müssen aber geschlagen werden, „damit die dadurch entfesselten schwarzen Springer je eine schwarze Linie verstellen können.“ (JI, ähnlich KHS und FR) Allerdings ist „das hübsche Motiv durch zwei Fluchtfelder des schwarzen Königs erkaufte. Das alleine ist schon verräterisch dafür, dass am Ende der Turm auf der d-Linie das Matt geben muss.“ (KHS) Auch MR hatte Probleme, den Sinn des Ta3 zu ergründen. Alles in allem „macht das Ganze auf mich einen geschlossenen und souveränen Eindruck,“ (UH) und auch KHS findet es „prima,“ während für JI „das weiße Spiel ... sehr banal“ ist. Auch ich würde mir wünschen, das weiße Spiel interessanter zu gestalten. Ich bitte darum, die entsprechenden Bearbeitungen an die Schwalbe zu schicken.

14735 (Zarur) I) 1.T:e4 Sd:f4 (Se:f4?) 2.T:e2 Sd5#, II) 1.L:e4 Se:f4 (Sd:f4?) 2.L:e2 Se6#. Den Inhalt beschrieben fast unisono JI und UH mit „die 4. Reihe soll freigelegt und dabei eine wT/wS-Batterie gebildet und abgefeuert werden. Diese ist zunächst noch maskiert; schwarzer Turm bzw. Läufer müssen also den verstellenden Be4 beseitigen, und sich dann mangels Alternativen selbst fesseln, damit sie das Matt nicht durch Dazwischenziehen verhindern können. Damit dies gelingt, muss zuvor der jeweils richtige weiße Springer nach f4 (Dualvermeidung) und dann im Mattzug so aus der Batterie abziehen, dass der verbleibende, nicht gefesselte schwarze Verteidiger verstellt wird.“ Somit „spielt die suggestive Halbbatterie wL/wSS als solche keine Rolle, sondern wird vielmehr für die Fesselungen verwendet.“ (JI) KHS, der den Inhalt auch richtig beschrieb, sieht „reichhaltige Strategie“, SHL „eine Aufgabe mit viel Inhalt“, JI „ein h#2 der deutlich gehobeneren Art“ und UH ein „klare angenehme Aufgabe.“ Leise Kritik übt MR (ähnlich EZ): „Gleich zwei abseitige Langschritter stellen sicher, dass man ... selbst mit einer Opferphobie kaum vorbeilösen kann.“ Ich würde mir noch wünschen, dass man den Bf4 irgendwie herausoperieren könnte (am besten mit alternativen Wegen der weißen Springer), so dass sich die schwarzen Figuren zunächst selbst fesseln und anschließend wieder entfesselt werden. Hat jemand eine Idee dazu?

14736 (Zach) I) 1.T:d5 Ld2 2.Lb6 K:c3 3.Te5 Kb3#, II) 1.T5c4 L:c3+ 2.Tb4+ Ka3 3.Lb6 L:b4#(MM), III) 1.Kb4 Sa8 2.Tb5 Sb6 3.Lc5 L:c3#(MM). Die Dreizügerserie war qualitativ doch schwächer als die Zweizüger und Mehrzüger. Hier sehen wir eigentlich nur „Mattbilderbau im böhmischen Stil mit wLd2, c3, b4.“ (KHS) Ansonsten war das lediglich ein Löserätsel. MR meint dazu, „wenn man einen solchen Gordischen Knoten zerschlagen hat, fühlt man sich ein bisschen wie Alexander.“ Lediglich KHS hat das gefallen. Die anderen meinten „mir fehlt eine überzeugende (und damit befriedigende) Struktur“ (UH) oder „nicht sehr berauschend; Züge wiederholen sich, und 2 der 3 Matts sind quasi identisch.“ (JI)

14737 (Gehrig) I) 1.Ta3 Ta8 2.Lc3 Lf7+ 3.Kb4 ba#(MM), II) 1.Td5 Td8 2.Sb3 Lh5 3.Tc5 Le2#, III) 1.La5 L:b5+ 2.Kb4 La6 3.Sb3 Tc4#. Und gleich nochmal: „ist das eine reine Mattbildbasterei?“ (EZ) Ja, auch das Stück ist nur auf Löseschwierigkeit angelegt. Das bestätigt MR, für den „die Schwierigkeit des vorangehenden Nachbarstückes noch einmal deutlich übertroffen wird.“ Er sieht aber doch ein klein wenig Inhalt: „Jeder weiße Stein (außer König) setzt einmal Matt.“ Auch das war für KHS „recht ansprechend,“ während JI zwar „zwei interessant eigenartige w-s TT-Hinterstellungen in den ersten beiden Varianten“ erkennt, die dritte Lösung aber als „katastrophal“ einstuft. Und auch UH meint, „hier kann ich den Kommentar zur vorangehenden Aufgabe wörtlich wiederholen.“ Allerdings ist zu bedenken, dass das MGs Erstling in der Schwalbe ist. Mit der Zeit werden wir hoffentlich noch das ein oder andere bessere Stück sehen.

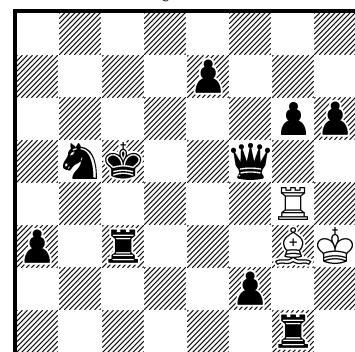
14738 (Maksimov) I) 1.Tc6+ Se5 2.Ld6 Sg5 3.Le7 Sd7#(MM), II) 1.Lc4+ Sf2 2.Te2 Sg5 3.Te7 Sg4#(MM). Dieser Dreizüger konnte bei den Lösern schon eher punkten. Kurz und bündig beschreibt FR den Inhalt mit „horizontal/diagonale- Batterieabschüsse, damit der Batterievorderstein - unter gleichzeitiger Verstellung von Deckungslinien auf das spätere Mattfeld – zur Blockbildung

des Batteriehinterteines mit Entfesselungseffekt räumen kann.“ Etwas ausführlicher ist JI. Er sieht „Wechselspiel der schwarzen Batterien mit Funktionswechsel der weißen Springer, welche alternativ gefesselt und durch direkten Abzug des Batteriehinterteins, der jeweils e7 blocken muss, wieder entfesselt werden; ferner Mattfelder-Auswahl, wobei diese zunächst durch die sD und einen der Batterie-Vordersteine doppelt gedeckt sind, so dass die anfänglichen schwarzen Batterieabzugs-Auswahl-Wegzüge ... gleichzeitig auch die schwarze Dame verstellen müssen.“ UH weist noch auf die „Feldräumungen, damit die nach e7 ziehende Figur dort Zwischenstation machen kann,“ (=Umnow) hin. Für UH „zeigt sich hier im Gegensatz zu den beiden vorangehenden Aufgaben eine sehr klare, überzeugende und damit schöne Struktur.“ Das sehen auch die meisten anderen so. MR spricht von „rund und makellos,“ JI von einer „beeindruckend leichtfüßigen Konstruktion“ und für ES „hat das Format.“ Nur SHL möchte gern auf die Schachs im ersten schwarzen Zug verzichten. Wer bekommt das ohne Nebenlösungen hin?

14739 (Pankratjew) I) 1.T:d5 Lh4 2.K:d4 Le1 3.Ld3 Lc3#(MM), II) 1.gf Tc5 2.K:d4 T:c2 3.Te5 Td2#(MM). Das sattsam bekannte Thema ist natürlich der Zilahi. So schreibt dann auch FR „Zilahi, damit der sK rechtzeitig nach d4 gelangt. Weiß schießt dann von hinten durch die Brust,“ was JI akademisch korrekt mit „3/4-Rundlauf“ bezeichnet. Die Mustermatts hatte ich schon im Vorspann erwähnt, aber bei diesem Material und Zilahi ist es auch schwer, diese zu vermeiden. Der Rest ist aber weniger einheitlich, worauf viele Kommentatoren hinweisen. JI meint, „das schwarze Spiel hinsichtlich der Rollen der Schlagtäter bzw. der Blockfiguren ist aber nicht einheitlich,“ was UH (ähnlich ES) konkretisiert: „In I) hebt der Schlüsselzug nicht nur die Deckung von d4 (zur Hälfte) auf, sondern auch ein künftiges Fluchtfeld des sK wird blockiert, was bei II nicht der Fall ist.“ Zudem weisen SHL und MR auf den unthematischen Schlag T:c2 in II) hin. Aus diesen Gründen gefiel das Problem nicht so gut. Allgemein kann ich noch ergänzen, dass im Dreizügerbereich Nachschub guter Stücke weiter gern gesehen ist.

14740 (Smits) a) 1.– Ka1(Kc1?) 2.Tbb7 Lc3 3.Kc7 Tc1 4.Dd6 La5#(MM), b) 1.– Kc1(Ka1?) 2.Df5 Tc3 3.Ke5 La1 4.Tbd6 Te3#(MM). Die Mehrzügerserie beginnt mit „einem wirklich tiefsinnigen Stück.“ (SHL) Zu sehen sind ein „wechselseitiger weißer T/L-Grimshaw auf c3 mit Funktionswechsel und notwendigen, eindeutigen weißen Warte-Rückzügen im 3.Zug.“ (JI) Dabei muss Weiß seinen ersten Zug so wählen, dass er überhaupt einen Wartezug zwei Züge später zur Verfügung hat. Zieht er falsch, fehlt ihm dies. Insofern war mein Vorspannhinweis nicht korrekt. „Bei allem Tiefgang der äußerst anspruchsvollen Idee hat mir dennoch der Reziprokwechsel in der Chronologie der schwarzen Blocksteine am allerbesten gefallen.“ (MR) sD und sT blocken nämlich jeweils aktiv im ersten und dritten Zug reziprok vertauscht. „Der Bh6 erinnert ganz diskret daran, dass man eine solch phantastische Ökonomie nicht auf dem Silbertablett serviert bekommt.“ (MR) UH wird „diese attraktive Aufgabe sicher nicht so bald vergessen,“ und „eine spannende Angelegenheit“ war es für JI. FR findet „nur das weiße Spiel interessant, während Schwarz unabhängig davon seine Blocks vorbereitet.“ Das stimmt zwar, aber die Motivation der Tempozüge samt Auswahl ist m.E. mehr als genug Entschädigung, so dass ich auch EZs Kommentar „ich zweifle, ob die einfache draufgesetzte Auswahl im ersten Zug ausreicht, die ausgelutschten L-T-Doppelschachmatts des h#3 plötzlich originell werden zu lassen,“ nicht zustimmen kann. Mit nebenstehender Version kann man den weißen Bauern durch zwei schwarze ersetzen, so dass nun nur thematisches weißes Material vorhanden ist. (Mit sDf5→c8, sSd5, sBb5 bekommt man einen Zweispänner, bei dem dann nach den einzigen weißen Zügen zu Beginn Schwarz in seinem ersten Zug die richtige Wahl treffen muss.)

zu 14740 Gerard Smits
Version zum Urdruck



h#3,5 (3+10)

b) ♠b5 → d5

a) 1.– Kh2(Kh4?) 2.Tb3 Lf4
3.Kb4 Th4 4.Dc5 Ld2#

b) 1.– Kh4(Kh2?) 2.Dd7 Tf4
3.Kd6 Lh2 4.Tc5 Tf6#

14741 (Jones) a) 1.– Sd5 2.Tc3 K:d2 3.T:d5+ K:c3 4.Ta5 ab#(MM), b) 1.– Sf5 2.T:c4 Kd3 3.D:f5+ K:c4 4.Da5 ab#(MM). Das schien „ganz auf die Löser zugeschnitten,“ (EZ) denn zumindest für EZ und UH kam es überraschend, dass Weiß auch ohne seinen Springer mattsetzen kann. „Der wS opfert sich heroisch zur Liniensperre, Schwarz revanchiert sich mit seinem Tc2, damit der wK ungehindert

die c-Linie erreicht.“ (FR) JI sieht noch „Differenzierung der Blockfigur auf a5, damit auch der Voraus-Opfer-Züge des sTc2 und der entsprechenden wK-Wege zum notwendigen Schlag des letzteren, und somit auch der anfänglichen schwarzen Linienverstellungen durch den wS, der nachfolgend ebenfalls zwangsläufig eliminiert werden muss.“ Für JI ist es „ein filigran-subtiles, außerordentlich gefälliges Meisterwerk“ und für WS „ein hervorragendes Stück.“ KHS stört sich am gleichen Mattzug. Schafft jemand zwei verschiedene Mattzüge?

14742 (Branković) I) 1.b3 cb 2.Sd2 Kc2 3.Tc6 Kc3 4.Dd6 b4#(MM), II) 1.Tc6 c3 2.Lc4+ Ke4 3.Dh4+ Ke5 4.Dd4+ cd#(MM). Hier war ich auf die Kommentare gespannt, denn zusammenhängender Inhalt ist auch hier rar. Zu sehen ist immerhin ein „90-Grad-Echo,“ (FR) aber das „mutet mehr wie eine Mattbildbasterei an.“ (FR) JI lobt die Lösung I) mit dem Tempozug Kc2, zu der die zweite nicht so recht passt. UH „gefiel ... das sorgfältige Rangieren“ und KHS sieht ein „hübsches Bauernminimal.“ Und schließlich meint MR, „dass in einer Stellung, in der Weiß fast patt steht, doch so viel Abwechslung schlummert, wirkt befreiend auf die Atemwege.“

14743 (Neef) 1.– e3 2.S:e3 K:e3 3.Kg7 Ke4 4.Kh6 Kf5 5.Kh5 Th3#(MM). Hier lassen wir ausführlich den Autor zu Wort kommen: „Thema: weißer Zajic im Rahmen eines Mehrzügers. Die formale Definition vom (schwarzen) Zajic steht im FIDE-Album, das Wesen aber ist wie folgt: Ein weißer und ein schwarzer Stein (beim weißen Zajic in dieser Reihenfolge, sonst umgekehrt) müssen ziehen, um das Spielziel zu erreichen. Es würde jeweils ein beliebiger Zug genügen, aber der zuerst ziehende (wBe2) hat nur selbstschädigende Züge. Er muss daher denjenigen wählen, den der Stein der Gegenpartei (Sc2) kompensieren kann (beim Zajic durch Schlag), der damit aber auch seinen beliebigen Möglichkeiten beraubt ist. Das alles muss neben dem weißen König passieren, der dann den zweiten Stein auch noch schlägt. (Nach der strengen Definition müsste der Königsschlagzug auch gleich mattsetzen, aber im Mehrzüger macht das wenig Sinn.) Der Schluss sollte einen Zug kürzer gehen, aber ich habe das nicht mit vernünftigem Materialaufwand hinbekommen.“ Am treffendsten scheint mir der Kommentar von MR: „Eine Zajic-Perle für die Lehrbücher, wozu auch das schlichteste aller Mattbilder einen nicht unwesentlichen Beitrag leistet.“ WS gefällt „das höchst amüsante Vorspiel mit dem kleinen Scharmützel auf e3,“ für JI ist das „herrlich sparsam aufgestellt“ und JI meint, „der Autor versteht es, mit wenig Aufwand ein schönes Thema zu zeigen.“ KHS und FR empfanden das ganze als recht anspruchslos, aber ist Sparsamkeit gleich Anspruchslosigkeit? Schön finde ich zudem, dass sogar EZ „Spaß am Lösen“ hatte.

14744 (Rothenberg & Sobrecases) 1.– Tf2+ 2.Kg1 Tf3 3.Kh1 Tf2 4.Tg1 Ta2 5.g2 Ta3 6.T:h3 T:h3#(MM). Die Autoren sprechen von einem „U-Peri-Loyd mit anschließender gemischtfarbiger Bahnung.“ Was auch immer ein U-Peri-Loyd sein soll, ich denke, der Begriff Rehmer hat sich für die Vertauschung der Reihenfolge von Linienfiguren auf einer Linie eingebürgert, so dass ich meinen Vorspannhinweis ein wenig gerade rücken muss. MR bestätigt und hat dieses Manöver „mit dem vorgeschalteten Antizielelement eines antikritischen Vorspiels noch nicht gesehen.“ Natürlich erkannten auch alle die Rückkehr des weißen Turms. Das war für die meisten „schwierig zu lösen“ (KHS) und ein „gelungener Überraschungseffekt.“ (JI) „Hervorragend“ befindet KHS und auch WS findet die Eindeutigkeit „unglaublich.“

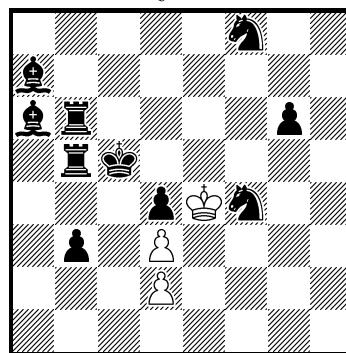
14745 (Kupper & Ernst) a) 1.Kf4 Kc2 2.Sf3 Kd3 3.Se5+ Kd4 4.Sd7 cd 5.g1T d8D 6.Tg3 D:f6#, b) 1.b2+ Kc2 2.b1L+ Kd1 3.Lf5 Ke1 4.Ld7 cd 5.f5 d8D 6.f4 Dd3#(MM). Hier „muss natürlich der Bc6 freigeschaufelt werden, und der weiße König muss auch ran.“ (KHS) Zu sehen ist eine „gute Zwillingsbildung (die auch UH anspricht), der schöne Wechsel der wK-Wege und des schwarzen Spiels mit hübschen Abläufen, unterschiedlicher Unterverwandlung und um 90° gedrehtem Echo-Block-Mattbild.“ (JI) UH und FR weisen zu Recht auf die Wiederholung der weißen Züge 4 und 5 hin. Eine Umwandlung auf b8 wäre sicher schön gewesen. So sind die subjektiven Ansichten recht unterschiedlich. Für KHS ist es „eine nette Kleinigkeit“, UH ist gespaltener Ansicht und WS kann damit nicht viel anfangen.

14746 (Fiebig) 1.Sc2 K:c2 2.Sd3 K:d3 3.Te4 K:e4 4.De5+ K:e5 5.Tf6 K:f6 6.Lg8 Kg6# „Zwei- oder gar mehrspännige Aufgaben (bzw. Zwillinge/Mehrlinge) haben ja ganz ohne Zweifel ihren oft hohen Reiz, aber zwischenhinein tun eben auch Einspanner der Seele wohl, vor allem wenn es bei ihnen so direkt und unkompliziert zur Sache geht wie hier.“ (UH) Das ist schlicht ein „sehr löserfreundlicher Witz mit einem blutrünstigen weißen König. (SHL) Während das KHS „gut gefällt,“ war das nicht

nach dem Geschmack von WS und MR. Bezüglich Vergleichsaufgaben sei zunächst auf die Aufgabe von RF im Urdruckteil dieser Ausgabe sowie auf die Lösungsbesprechung im Februar 2012 verwiesen.

14747 (Hariuc) I) 1.Td6 K:g4 2.Tcc6 Kf4 3.Ld4 ed 4.e3 K:e3 5.Lc8 Kd3 6.Le6 e4#(MM), II) 1.Kd6 K:e4 2.Tc4+ Kf5 3.Ld4 e4 4.T6c5+ e5+ 5.Kd5 e3 6.Lc6 e4#(MM), III) 1.Tc4 Kf5 2.Td4 ed 3.Kc4 d5 4.Lc5 d6 5.Kd5 d7 6.Kd6 d8D#(MM), IV) 1.f5 Kg3 2.f4+ ef 3.Ke6 f5 4.Kf7 f6 5.Kg8 f7+ 6.Kh8 f8D#(MM). Dieses Stück war von allen der Serie sicher das schwierigste und ungewöhnlichste, was bunt gemischte Kommentare erwarten lies. Ich hatte mit dem Autor auch einen längeren Emailwechsel geführt, bei dem wir verschiedene Versionen diskutierten. Als einziger äußerte sich jedoch JI zum Inhalt. Er schreibt, „h#6 mit je 2 analogen Varianten; dabei 2×Beinahe-Excelsior mit wD-Umwandlungsmatt, 2×wB-Matt in der Brettmitte unter schwarzen Blockbildungen, dabei 1×Tempoverlust durch wB-Einzel- statt Doppelschritt; weiter auffällig die 4 unterschiedlichen Beinahe-Sternzüge des wK im 1. Zug. Recht gewöhnungsbedürftig, aber jedenfalls hochorigi-nell, sehr interessant und eine erstaunliche Konstruktionsleistung mit – für diesen Inhalt – relativ gemäßigtem Materialverbrauch.“ (JI) Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen. UH möchte so etwas nicht lösen, ist vom ersten Paar angetan, empfindet aber die Lösung IV „als legalisierte Nebenlösung.“ Für EZ „mag es als Experiment durchgehen,“ und auch bei WS „kamen die ganz großen Gefühle nicht auf.“ Nur KHS fand „diese Kraftleistung prima.“ MR sieht kein waschechtes TF-h#6, da er eine Lösung (1.Td6) nicht fand. Das ist verwunderlich, wo doch gerade dieses Paar besser als das andere zusammenpasst. Ich bin über die Kommentare doch ein wenig verwundert und hatte größere Begeisterung erwartet. Auch ich empfinde diese Sachen als schwer lösbar, aber beim Nachspielen kamen doch Hochgefühle auf. Natürlich kann man von einem TF-(artigen) Hilfsmatt in sechs Zügen nicht die gleichen perfekte Analogie wie bei einem TF-h#2 fordern, aber die echoartigen Mattbilder samt Blockbildungen im ersten Paar und die zweizügigen Opfer samt Echomarsch des wB zum echoartigen Mattbild zeigen doch genug verbindende Elemente?!

zu 14747 Friedrich Hariuc
Version zum Urdruck



h#6 4.1;1.... (3+10)
I) 1.Tc6 K:f4 2.Tbb6 Ke4
3.Lc4 dc 4.d3 K:d3 5.Lb8
Kc3 6.Ld6 d4#
II) 1.Kc6 K:d4 2.Tb4+ Ke5
3.Lc4 d4 4.T6b5+ d5+ 5.Kc5
d3 6.Lb6 d4#
III) 1.Tb4 Ke5 2.Tc4+ dc
3.Kb4 c5 4.Lb5 c6 5.Kc5 c7
6.Kc6 c8D#
IV) 1.Lb7+ K:f4 2.Le4 de
3.Kd6 e5+ 4.Ke7 e6 5.Kf6 e7
6.Te6 efD#

Der Autor möchte noch eine Version beisteuern. Hier ist das zweite Paar noch ähnlicher (jeweils Figurenopfer, um den Bauern zum Laufen zu bringen und je ein aktiver Block zum Matt. Zudem konnten noch zwei Steine eingespart werden. Nachteile sind die Wiederholung von 1.– K:f4 sowie das fehlende Mustermatt und der Schlag des Sf8 in IV).

GESAMT H#: „Meine h#2-Favoriten kommen diesmal beide aus Brasilien“ (JI) „Eine reichhaltige und interessante Auswahl; besten Dank dafür an den SB SB und natürlich an die Komponisten“ (JI) „In Erinnerung bleiben einem hier die 14740, die 14743, die 14746 und eventuell noch die 14735. Mattsuchspiele haben auch ihre Berechtigung und sollten weiterhin in der Schwalbe vertreten sein, aber möglichst nicht so geballt wie in der vorliegenden Ausgabe.“ (SHL) „Auch für diese umfangreiche Serie sollte die Schnittmenge mit dem Preisbericht wieder wenigstens proportional ausfallen. Und dass auch die Knacknüsse zu ihrem (Publikations-)Recht kommen, kann ich als ausgesprochener Hilfsnuss-Gourmand nur begrüßen“ (MR)

Märchenschach: Nr. 14748–14759 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Diesmal geht mein Dank an die kommentierenden – und kochenden – Löser Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RŁ), Sven-Hendrik Loßin (SHL), Manfred Rittirsch (MR), Robert Schopf (RSch), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehndel (KHS) und Wolfgang Will (WW).

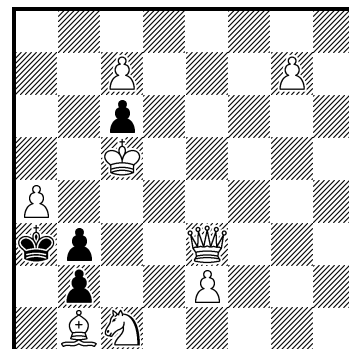
14748 (J. Ducák). Der unübersichtliche Märchenzoo war wohl für viele Löser abschreckend, dabei ist der Mechanismus – wenn man ihn erst einmal erkannt hat – so einfach wie genial. Der Rose-Lion zielt über einen großen „Kreis“ schon im Diagramm auf den sK. Wenn man einen der weißen Bauern auf der 7. Reihe entfernt, liegt bereits Matt vor. Da der Schlüssel das mögliche Fluchtfeld d1 überdeckt, kann Schwarz ruhig die Offiziere auf der 1. Reihe schlagen. Egal in welche Figur Schwarz nach einem

Schlag umwandelt (Umwandlung in Märchenfiguren ist bei einem Schlag wegen des Cheylan-Typs auf beiden Seiten nicht möglich), kann Weiß jeweils die Batterielinie des Rose-Lions öffnen. Die weiße Umwandlungsfigur wird durch das einzige freie Wiedergeburtfeld bestimmt, denn eine weiße D-Umwandlung mit Besetzen von d1 kommt wegen 2.– K:d3 [sK → e8]! nicht in Frage, außer wenn e1 frei ist und der wK damit die Deckung von e8 übernimmt. 1.LIg1! (droht 2.LIe3#) 1.– b:a1D/T/L/S [sD → d8/sT → h8/sL → f8/sS → b8] 2.c:d8T/g:h8T/g:f8T/c:b8T [wT → a1]#, 1.– b:c1D/T/L/S [sD → d8/sT → h8/sL → f8/sS → b8] 2.c:d8L/g:h8L/g:f8L/c:b8L [wL → c1]#, 1.– f:e1D/T/L/S [sD → d8/sT → h8/sL → f8/sS → b8] 2.c:d8D/g:h8D/g:f8D/c:b8D [wD → d1]#, 1.– f:g1D/T/L/S [sD → d8/sT → h8/sL → f8/sS → b8] 2.c:d8S/g:h8S/g:f8S/2.c:b8S [wS → g1]#, außerdem 1.– b1~ 2.L:b1 [wL → f1]#, 1.– f1~ 2.LIe6# (jetzt kein Selbstschach). Je zwei weiße und schwarze Bauern zeigen auf je zwei Feldern eine AUW = acht Allumwandlungen! (AB). Super-AUW, Babsontask speziell. Zum Löseaufakt gleich ein Paukenschlag. Ein Wermutstropfen: ohne Computer ist der Märchenzoo nicht zu überblicken (KHS). Eine x-fache AUW, ein gewaltiger Task, dass einem schwindlig wird! (WS). Diese wuchtige Maximierung einer Idee, die mir schon in Caillauds Cheltenham-Preisträger (s. Dia: *1.– b:c1D/T/L/S [sD → d8/sT → h8/sL → f8/sS → b8] 2.c:d8L/g:h8L/g:f8L/c:b8L [wL → c1]#; 1.De5! b:c1D/T/L/S [sD → d8/sT → h8/sL → f8/sS → b8] 2.c:d8T/g:h8T/g:f8T/c:b8T [wT → a1]#.) albumreif erschien, ist natürlich atemberaubend – und fast schon zu prall gefüllt, um noch im herkömmlichen Sinne als „schön“ gelten zu dürfen! (MR).

14749 (S. Trommler). I.) 1.S:f4 [sS → b8] K:b8 [wK → e1] 2.Tf4 Kd2#, (2.Ke2?, 2.Kf2?), II.) 1.L:e4 [sL → c8] K:c8 [wK → e1] 2.e4 Ke2#, (2.Kd2?, 2.Kf2?), III.) 1.e:d4 [sB → d7] K:d7 [wK → e1] 2.d4 Kf2#, (2.Kd2?, 2.Ke2?). Ein schwarzer Stein schlägt je einen der drei auf der 4. Reihe neben dem sK stehenden weißen Steine und wird dadurch auf ein Feld neben dem wK rückversetzt; dieser schlägt den jeweiligen Stein und kann nach seiner Rückversetzung differenzierend auf je einem Feld der 2. Reihe neben dem sK mattsetzen, nachdem Schwarz auf der 4. Reihe einen schwarz-weißen „Ersatzblock“ organisiert hat. – Glasklare Analogie, schöne Harmonie; ein wunderbares Stück zum Selbstlöse-Einstieg für Anticirce-Beginner! (JI). Überraschend wird der wK zum alleinigen weißen Akteur! Alles thematische Züge, eine würdige Widmung für unseren Franz (WS). Drei harmonische Lösungen mit dem Matt setzenden weißen König und Dualvermeidung im Mattzug. Gefällt mir gut (KHS). Mustergültig (RŁ). Die trialvermeidungsartige Eindeutigkeit beim Mattzug bildet nur das Sahnehäubchen eines in allen Belangen (Originalität, Harmonie & Ökonomie) restlos überzeugenden Dreispäners. Erst kürzlich durfte ich eine gleichermaßen gelungene Variation mit schwarzem Thematikönig entsprechend honorieren, an welcher auch der Bewidmete beteiligt war (s. Dia: I.) 1.K:d4 [sK → e8] Naf2 2.g:f2[sB → f7] VAh5#, II) 1.K:e4 [sK → e8] VAe2 2.d:e2 [sB → e7] PAe4#, III.) 1.K:f3 [sK → e8] PAC4 2.b:c4 [sB → c7] NAA6#). (MR).

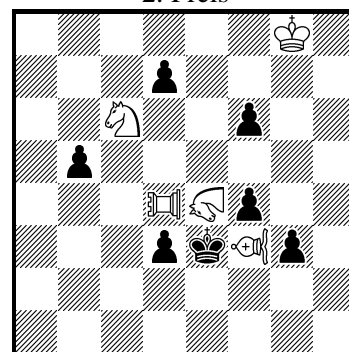
14750 (M. Rittirsch). I.) 1.Tb8 Kg3 (Tempo) 2.EHd3 (EHb5? Scd5+ 3.Ke6!) Sed5#, II.) 1.Td8 Kh2 (Tempo) 2.EHb5 (EHd3? Sed5+ 3.Kf5!) Scd5#. Der sekundäre Rückstellkonflikt differenziert die Einschaltung von Tempozügen für den wK durch den repulsfeldräumenden T. Funktionswechsel der wSS (Autor). Damit f7 durch den wE gedeckt ist, muss der sT abziehen, und zwar (durch Verstellung eigener Rückstellfelder von sD bzw. sS) so, dass der wK jeweils einen Wartezug erhält. Danach wird durch den differenzierenden sE-Zug der alternierende Mattzug eines der wSS nach d5 ermöglicht, da damit einerseits Fluchtfeld e7 gedeckt ist, andererseits der sK (wegen Isardam) trotzdem nicht auf eines der durch Wegzug des Mattspringers scheinbar ungedeckt gewordenen Felder f5/e6 ziehen kann; dabei DV, da der jeweils alternative sE-Zug daran scheitern würde, dass dann beide E-Rückstellfelder besetzt

zu 14748 Michel Caillaud
TT Cheltenham 2001
2. Preis



#2* (8+4)
Anticirce

zu 14749 Sven Trommler
Franz Pachl
feenschach 2008
2. Preis



h#2 3.1;1.1 (5+7)
Anticirce (Typ Calvet)
♙ = Pao, ♚ = Vao, ♛ = Nao

wären, und somit plötzlich *doch* die sK-Flucht möglich wäre! – Eine sehr komplizierte, hochgradig raffinierte Angelegenheit! (JI). Wieder ein verblüffendes Madrasi-Anticirce-Problem: Interessant ist, wie bei jedem großen Problem, nicht nur, was funktioniert, sondern auch, was scheitert (WW).

14751 (N. A. Bakke). a) 1.Ld7 S:b5 [+sBb7] 2.0-0 S:a7 [+sSb8]#, b) 1.0-0 Se6 2.Kh8 S:f8=T#, c) 1.De1 Sb3 2.0-0 (Ke6/De7) Sc5#, d) 1.Kd7 Kg4 2.0-0 (Kh2/Bd7) Sf3#. 4 different fairy Rochades with 4 models. This problem would not have been possible without the experience I have got practicing in the very good magazine *König & Turm* (Autor). In der feinen d)-Variante verstellt der sK seinen L und „rochiert“ mit dem h-B (RSch). Ich denke, dass HPS sich hier wirklich gefreut haben wird. Besonders nett sind a) und d). Allerdings hat man nach a) - c) noch die Bauern auf g2 und h2 „übrig“, was einem bei d) bei der Lösung hilft (SHL). Da freut sich der Hanspeter – und dem Laien wird ganz schwindelig! (MR). Lustiges norwegisches Rochade-Festival! Sehr gut, wie ungezwungen der Autor diese vier ganz faszinierenden Variationen in ein wS-Minimal integriert hat! (JI). Nicht schwer, aber originell (WW).

14752 (H. Gockel). 1.T:d6-d5! (Zugzwang) 1.– a3 2.Sed3 A (droht 3.Sf4#) 2.– K:d3-b4 a 3.Sc3# B, 2.– K:d3-f4 b 3.Dd6# C, 1.– g3 2.Sc3 B (droht 3.Sf4#) 2.– K:d3-b4 a 3.Dd6# C, 2.– K:d3-f4 b 3.Sed3# A, (1.– h3 2.S:g4-g3#). Kiss-Thema (Autor). Hübsch (RŁ). Herrliche reziproke Mattwechsel mit Dualvermeidung (KHS).

14753 (J. Golha). I.) 1.– nNg3 2.nNf4 nK:f4+ 3.e2 (+nNf3) nNd5 4.nKe4 e:f3#, II.) 1.– nNe6 2.e:f2 nKe5 (+nNf3) 3.nNg4 f3 4.nKf5 f:g4#, III.) 1.– nN(:e3)d4 2.nNc3 (+nBd2) nNe5 3.nK:e5 d3 (+nNe6) 4.nKd5 d:c4#. Three chameleon echo model mates (Autor). Drei hübsche Echobauernmatts, die ich mit Computerhilfe genüsslich nachgespielt habe. Ich meine, man muß nicht alles selber lösen (können). Auch das Nachspielen einer Co-Lösung hat mir bisher immer viel Freude bereitet (KHS).

14754 (A. Beine & A. Lehmkuhl). a) 1.– Kd3 2.Kf6 Ge7 3.Ke5 Ge6+ 4.K:d5 [+wGd8] Gd6#, b) 1.– Kc1 2.Ke4 Gc5 3.Kd3 Gd4+ 4.K:c3 [+wGc8] Gc4#. Chamäleon-Echo mit Antibatterie-Idealmatt (Autor). Zunächst schien es erstaunlich, dass die Forderung mit diesem Material überhaupt erfüllt werden kann. So dauerte es eine Zeit, bis das prinzipielle, auch in Brettmitte mögliche Mattbild erkannt war; dann wiederum dauerte es noch eine ganze Weile, bis die präzisen Abläufe gefunden waren, und schließlich ein herrliches Chamäleon-Echo zu genießen war! (JI). Eine herrliche Echo-Augenweide! (RSch). Herrliche Echo-Grashüpfermatts (KHS).

14755 (H. Grubert). I.) 1.– Df5 2.Ke5 Kc3 3.Kf4 Dg4 4.Kg3 Kc2 5.Dd3 De2 6.Df3 Kd1 7.Dd3+ De3 8.Kf2 Dd4 9.Ke1+ Dc3##, II.) 1.– Kc3 2.Dc4 Kd4 3.Dd3 Ke5+ 4.Kg6 Df4 5.Dg3 Dg4 6.Kh5 Df3 7.Df2 Kf4 8.De3+ Kg3 9.Df4+ Kh4##, III.) 1.– Dg6 2.Kg7 Kc3 3.Kh6 Dg5 4.Dc2 Kd2 5.Df5 Df4 6.Dc2 Ke3 7.Df5 Kf3 8.De4+ Kg4 9.Df5+ Kh5##, IV.) 1.– Ka3 2.Da4 Kb4 3.Db5 Kc5 4.Dc6 Kd6 5.Dd5 Ke7+ 6.Kf7 Dg7+ 7.Kg8 Df6 8.Dg5 Dg6 9.Dh6 Kf8##. Vier herrliche Echo-KöKomatts Prima (KHS). Kleine Miniatur mit viel Lösungen (RŁ).

14756 (J. de Heer). 1.e1D 2.De4+ K:e4 3.h1D+ Kd3 4.f1D+ Kc2 5.Df2+ L:f2 6Dh4 L:h4=. Die drei D-Umwandlungen kamen keineswegs überraschend, aber daß man gleich im ersten Zug das weiße Potential verschwenden muß, erschwerte die Sache dann doch ein wenig (MR). 3×sD-Umwandlung; eigentlich überhaupt nicht schwer, wenn man's entdeckt hat. Seltsamerweise hat mich das aber viel Zeit und eine Menge Nerven gekostet, da mir zunächst unnötigerweise nur etliche komplizierte Umwege in den Sinn gekommen waren (JI).

14757 (J. de Heer). 1.h1D+ Kg7 2.Db7+ Kf6 3.f1D+ K:e5 4.a1D+ Kd6 5.Daa7 6.Dfa6 7.Tb5 Sc4#. Auch hier bestand die Hürde nicht im Ermitteln der Umwandlungstypen, sondern in den (dank Bc5 reichlich vorhandenen) starken Verführungen, die mehr als die letztlich doch ausreichenden 4 wK-Züge involvieren, welche darüber hinaus auch noch zu Beginn absolviert werden müssen, so daß sich für das restliche Spiel urplötzlich das Problem der Zugreihenfolge stellt (während das Schachgebot durch die Umwandlung auf a1, welches die Elimination des e-Bauern voraussetzt, ganz und gar nicht attraktiv erscheinen mochte). Spätestens mit der Mattvariante hat Joost wohl bewiesen, daß sich Überverwandlungen sehr gut mit der neuen Forderung vertragen. Um so verlockender erscheint es mir, in diesem Genre einmal nach stichhaltigen Begründungen für (grundsätzlich erst mal widersinnig anmutende) *Unterverwandlungen* Ausschau zu halten (MR). Ganz im Gegensatz zur vorherigen Aufgabe war rasch ersichtlich, wie die wK-Annäherung abzulaufen und das Mattbild auszusehen hat; dabei ist ebenfalls eine dreifache sD-Umwandlung erforderlich. Schade, dass der überflüssig wirkende sBc5 zur

Verhinderung von NL doch notwendig ist. Auf jeden Fall sehr erfreulich, dass meine bekanntlich derzeitige „Lieblings-Bedingung“ (Paraden-Serienzüger) wieder mit zwei Aufgaben vertreten war! (JI). Durch die neue Erfindung von D. Meinking sind in beiden Aufgaben sehr sparsame Darstellungen der dreifachen Damenwandlungen gelungen (WS). Dass sich die schwarzen Damen nicht ins, Gehege kommen... Prima. Sicherlich wird sich diese neue Mä-Art durchsetzen (KHS).

14758 (A. Thoma). a) 1.Lb4 2.c3 3.Lb3 4.Sf6 5.-7.Kc4 8.Sd5 Sd6#, b) 1.Ld2 2.c3 3.Lc4 4.Tcd5 5.Sc5 6.Te4 7.Kd4 8.Le3 Sc6#. Zwei leichte Minimalmatts mit Umgruppierung des schwarzen Käfigs (KHS). Elegante Konstruktion (RL). Die Doppelsetzung ist ganz hervorragend, auch die Zwillingbildung ist sehr gut! (WS). Feine Rangiermanöver, dabei in b) sogar eine vollständige geschlossene Umnaw-Kette, und eine Art Chamäleon-Echo. – Hübsch und erhol-sam! (JI). Umnaw-Ketten gibt es in diesem Zusammenhang reichlich (siehe z. B. Dia A: 1.Tb4 2.c4 3.Kc5 4.Db6 5.Lc6 6.Td5 7.Sd4 8.S6b5 Se4#), auch in Doppelsetzung, aber der Wert der Aufgabe liegt woanders (AB): Verdrehte und/oder verschobene Mattnetze im Springerminimal gibt es zuhauf, allerdings zweckmäßigerweise meist mit stationärem Vollstrecker, und wenn der wS schon versetzt wird, dann wenigstens auf ein Feld der gleichen Farbe (s. Vergleichsaufgabe B: a) 1.Le2 2.d3 3.Sd4 4.Lf3 Sc3#, b) 1.Lc4 2.d3 3.Dd4 4.Ld5 Sd6#, c) 1.Sh4 2f3 3.Tf4 4.Sf5 Sf6#). Mit der Farbwechselversetzung des Protagonisten aber schlägt sich der Autor gewissermaßen selbst ein Schnippchen und kreierte damit so etwas wie ein kompositionstechnisches Paradox! (MR).

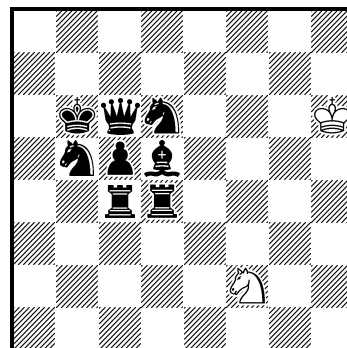
14759 (I. Kirchner). Der Autor hatte sich folgendes gedacht: 1.e8L 2.Lc6 3.Kd7 4.c8L 5.b:a8L 6.Lab7 7.a8L 8.a7 9.La6 10.La8-b7 11.a8L 12.Sd6+ Db5=, 8.Sa7+? Db5 ist nicht patt wegen 9.Kd6!. Aber die Aufgabe wurde gleich von mehreren Lösern (Juris Grudulis, ähnlich auch JB, RSch, WW) in bereits 11 Zügen gekocht: 1.b:a8D [+sLc8] 2.Dc6 3.De8 4.a8L 5.a7 6.Lf3 7.L:e2 [+sTa8] 8.Lf3 9.Ld5 10.Le6 11.Sd6+ Db5/Dh8/Dh5= oder 1.b:a8L [+sLc8] 2.Lf3 3.L:e2 [+sTa8] 4.L:c4 [+sSg8] 5.Le6 6.Se4 7.Sf6 8.Sd4 9.Sc6 10.e8D 11.Se7+ Db,h5=. Deshalb gab es auch keine weiteren Kommentare.

Fazit: Danke für das bunte Angebot zum Lösen und für das unentbehrliche Mä-Lexikon (KHS). Die gelöste Hälfte hat mir durchweg gut gefallen! (MR).

Retro/Schachmathematik Nr. 14760–14771 (Bearbeiter: Thomas Brand)

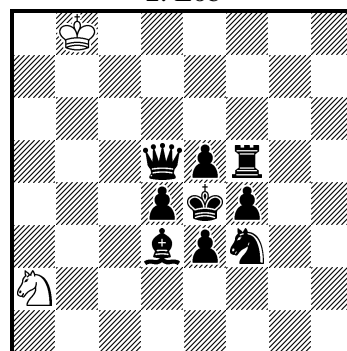
14760 (N. Beluchow & A. Frolkin) Wie so oft eine ausführliche Lösungsangabe von Mario Richter: „Ja, Weiß kann mit 1.T:h8 mattsetzen. Der wDoppel-BB auf der c-Linie verbrauchte alle fehlenden schwarzen Steine, der schwarzfeldrige wUW-L kann deshalb nur schlaglos auf h8 entstanden sein. Die sBBg7+h7 haben also überkreuz geschlagen, und damit wurden auch alle fehlenden weißen Steine von sBB geschlagen, die sUW-D muss schlaglos aus dem sBa7 auf a1 entstanden sein. Um die Stellung auflösen zu können, muss zunächst die sDh8 aus der NO-Ecke herausgefädelt werden, dann auf a1 entwandeln, als Bauer bis a6 zurückziehen, wonach sich die Stellung dann leicht auflösen läßt. Um dies zu verwirklichen, müssen die Figuren der NO-Ecke (unter Einbeziehung eines noch zu ent-schlagenden sS als Schild) so geschickt lavieren, daß die sD aus der Ecke herauskommt. Das ist nicht weiter schwierig, man muss nur aufpassen, daß Weiß zum rechten Zeitpunkt noch einen Wartezug hat: 1.– Dg8-h8 2.Tg7-h7 Dh7-g8 3.b3:Sc4 Dh8-h7 4.Th7-g7 Dg8-h8 5.Th8-h7 Se3-c4 6.Th7-h8 Sf5-e3 7.Th8-h7 f3-f2 8.Th7-h8 Sg7-f5 9.Th8-h7 f4-f3 10.Th7-h8 f5-f4 11.Th8-h7 e6:Bf5 12.Th7-h8 Dh8-g8 13.f4-f5 Kg8-f8 14.Ke7-f6 Sh5-g7 15.f3-f4 Dg7-h8 16.f2-f3 Sg3-h5 17.Kf6-e7 Df8-g7 18.b2-b3 Kh8-g8 19.Tg7-h7 Kh7-h8 20.Tg8-g7 Se2-g3 21.Ke7-f6 Dg7-f8 22.Kf8-e7 Df6-g7 23.Ke7-f8 Df3-f6 24.Tf8-g8 Da3-f3 25.Tg8-f8 Da1-a3 26.Tf8-g8 a2-a1=D 27.Tg8-f8 a3-a2 28.Tf8-g8 a4-a3 29.Tg8-f8 a5-a4 30.Tf8-g8 a6-a5 31.a5:Tb6; weiter dann wL nach h8, h7-h8=L und der Rest ist einfach. Nette Rangierei in der NO-Ecke, wobei der wT die Hauptarbeit leistet.“ Hans Gruber: „Eine ausgesprochen

A zu 14758 Jori Ostrovskij
Die Schwalbe 1996



ser.-h#8 (2+8)

B zu 14758 Rolf Wiehagen
harmonie 1990
2. Lob



ser.-h#4 (2+9)
b)/c) ♖a2 → c8/g8

ansprechende Retroanalyse mit feinen Details (z. B. Überkreuzschlag), bei dem die Auflösung mit Verschiebemanövern einschließlich schlagfreiem Temporundlauf und mehreren Platzwechseln erfolgt. wK-wT-sK-sD haben einiges zu tun, aber zwischenzeitlich brauchen sie doch die Hilfe des sS, der dann rechtzeitig wieder das Weite suchen muss. Dass die Lösung 1.T:h8# ist, ist nicht überraschend; zu zeigen, dass sie legal ist, hat Spaß gemacht.“

14761 (A. Frolkin) MRi weist darauf hin, dass die Aufgabe mit der (deutschen) Formulierung nebenlöslich sei, da einfach ein weißer Bauer hinzugefügt werden kann, ohne dass eindeutig ist, welche Seite am Zug ist: R: 1.– Bh4-h3 2.Bc6-c7 Bd6-d5 3.Bb5:Lc6 Ld5-c6 4.Bb4-b5 La2-d5 5.Da1-b1 Bh5-h4 6.Db1-c2 Kb3-a3 7.Tc2-d2+ usw. Die einfache **Korrektur** ist natürlich die Änderung der Forderung in **Füge eine Figur auf c7 ein. Wer ist am Zug?**

Dann geht nur die Lösung, wie sie HG angibt: „Der auf c7 zu ergänzende Stein kann weiß oder schwarz sein. Falls er schwarz ist, stehen 14+14 Steine auf dem Brett. Weiß schlug f2:e3 sowie g:h oder b:d auf dem Weg zur Damenumwandlung, der jeweils nicht Exzelsior-marschierende Bauer wurde auf seiner Linie geschlagen. Es droht unmittelbares Retropatt von Weiß, daher ist es in diesem Fall nur möglich, einen sS auf c7 zu ergänzen und sofort c6xd5 zurückzunehmen (dann wäre also Weiß am Zug). Das geht allerdings nicht, weil dann beide sTT im Nordwestkäfig eingesperrt wären. Also muss auf c7 ein weißer Stein ergänzt werden, es stehen dann 15+13 Steine auf dem Brett. Der 16. weiße Stein wurde durch c:d geschlagen, somit mussten sowohl [Bb2] als auch [Bg2] umwandeln, somit musste auch [Bf7] (schlagfrei) umwandeln.

Der naheliegende Versuch ist es, wSc7 zu ergänzen (die Umwandlungsfigur steht dann irgendwo). Bei der Auflösung fängt Schwarz an, damit der wS schnell in den Südwestkäfig kommen kann (also wäre Weiß am Zug): R 1.– d6-d5 2.Sd5-c7 h4-h3 3.Sb4-d5 h5-h4 4.Sa2-b4 h6-h5 (noch geht es: [Th8] wurde auf h7 geschlagen, [Bf7] wandelte in Turm um) 5.Da1-b1 -??. Es fehlt ein Tempo! Daher muss **wDc7** ergänzt werden, und diese muss (und kann) gleich ein Tempo schöpfen: R 1.Db8-c7! Da8-a7 2.D-b8 Da7-a8+ 3.Dh-~ d6-d5 4.Dh8-h-~ h4-h3 5.h7-h8=D h5-h4 6.g6:Dh7 (noch ein Damenentschlag!) Dg8-h7 7.g5-g6 Da2-g8! (noch ein Temposchöpfer analog zu Db8-c7) 8.Da1-b1 Df7-a2 9.Db1-a1+ Df1-f7 10.g4-g5 f2-f1=D 11.g3-g4 f3-f2 12.f2:Se3 usw. Also ist Schwarz am Zug! Ein tolles Ergänzungs- und Auflösungsretro, bei dem immer, wenn man die Wahl zwischen Verführung und Lösung hat, die attraktivere Version die Lösung darstellt! Die Analogie des Damenentschlags und der Damentemposchöpfung auf beiden Seiten ist hervorragend.“

14762 (M. Caillaud) Manfred Rittirsch klärt zunächst einmal die retroanalytischen Fragen der Stellung: „Da die Bauern e3 und f5 sämtliche 4 Schlagfälle des Weißen aufgebraucht haben, kann der wh-B nur nach h7 gekommen sein, wenn die schwarzen g- und h-Bauern über Kreuz geschlagen haben. Mit den 2 Schlagfällen des d-Bauern nach f2 und dem Zug a:b2 hat somit auch Schwarz sämtliche 5 Schlagmöglichkeiten mit den Bauern getätigt, darunter auch den [Ba2], der sich schlagfrei auf a8 umwandeln musste, weshalb sBa3:Xb2 noch nicht möglich ist.“ Die unthematische **Verführung** R: 1.Tc1-a1!? Lg1-h2 2.Tc5-c1 Lh2-g1 3.Te5-c5! Lg1-h2 4.Kg4-h4 Lh2-g1 5.e4:Df5!! Df6-f5+ 6.Th5-e5, V: 1.T5:h2# (n.– b6/7-b5 n+1.Lc6-a4, V: 1.L:f3#) scheitert an der Vorwärtsverteidigung 5.– Df6-f5+, V: T:g3#!

In der Lösung geht es um eine vertrackte Pendelei mit e. p.-Logik. MRi: „R: 1.Td1-a1 Lg1-h2 2.Td8-d1 Lh2-g1 3.Ta8-d8 Lg1-h2 4.a7-a8=T Lh2-g1 5.a6-a7 Lg1-h2 6.a5-a6 Lh2-g1 7.Kg4-h4 Lg1-h2 8.Kh4-g4 Lh2-g1 9.Kg4-h4 Lg1-h2 10.Kh4-g4! (damit ist die Stellung zum dritten Mal auf dem Brett, wenn dieser Rückzug also legal ist, muss er mit einer anderweitigen Stellungsveränderung verknüpft sein, und das kann hier nur der Verlust des Rechts zum e.p.-Schlag sein), 10.– b7-b5 (erzwungen, um 10.Kh4-g4! zu legalisieren, ähnlich wie bei einem Selbstschach) 11.Lc6-a4, dann 1.L:f3#. Das spielte sich wegen der kaum vorhandenen Alternativen fast von selbst, wenn der Groschen erst mal gefallen war, trotzdem ein netter Einfall.“ Und der Autor: “The preliminary manoeuvre is reminiscent of that of 153 in *Der Blick zurück*, but the goal is here potential en passant instead of effective en passant...”

14763 (G. Sobrecases) Auch an dieser Stelle ein herzliches Willkommen an Neulöser Thomas Thanneiser: „Beim Weißen steht relativ viel fest: Lf1-g2:b7, um den schwarzen b-Bauern zu beseitigen und den Kollegen auf c8 zu befreien, je ein Damen-, Königs- und Springerzug, zwei Bauernzüge, und der weiße Lc1 benötigt auch mindestens zwei Züge bis nach f6. Bleiben gerade zwei Züge Luft, in denen er auch noch den schwarzen e-Bauern entsorgen muss. Und wie kriegt man den weißen g-Bauern vom

Brett? Das muss Schwarz übernehmen, was mich dann letztlich zur richtigen Lösung führte: 1.d3 h5 2.Lh6! g6 3.L:f8 h4 4.L:e7 h3 5.Lf6 h:g2 6.Sh3 g1=L! 7.Lg2 (weder sD noch sT auf g1!) Se7 8.L:b7 L:b7 9.e3 Sc8 10.Ke2! (auch kein sS auf g1!) De7 11.D:g1 und weg ist der Schnoebelen-Läufer.“ Ronald Schäfer: „Originell – eine Umwandlung zum ausschließlichen Zweck eines Tempoverlusts.“ Denn, wie Sie beim Lösen oder Nachspielen vielleicht bemerkt haben, könnte Schwarz in seinem 6. Zug einfach aussetzen ... HG: „Eine Schnoebelenumwandlung (mit Phönixeffekt) als Tempozug, das ist trotz der vielen Schlagfälle sehr nett.“

14764 (G. Sobrecases) XY: „Das war eine Nummer zu schwer für mich; es gibt einfach zu viele offene Züge und Pläne.“ Und dabei war es doch die Schwesteraufgabe zu 14763, allerdings laut MRi „Viel anspruchsvoller: Schnoebelen-Springer, verpackt in eine nicht leicht zu durchschauende BP. Hat mich von allen BPs die meiste Zeit gekostet, weil ich zunächst lange vergeblich versucht hatte, einen wOriginal-Springer nach b8 zu bringen.“ Und das geht so: 1.h4 d6 2.Sh3 L:h3 3.h5 Sd7 4.h6 Tc8 5.h:g7 Sh6 6.g8=S! Lg7 7.Sc3 L:c3 8.d:c3 f6 9.c4 Kf7 10.c5 D:g8 11.c6 D:g2 12.c:b7 The8 13.b8=S Da8 14.Lg2 Kf8 15.0-0 Sf7 16.Te1 h5 17.Lf1 Lg2. HG: „Noch eine Schnoebelenumwandlung (mit Phönixeffekt) als Tempozug, wieder ‚garniert‘ mit einem ziemlichen Gemetzel. Der zweite Phönix ist eher Arabeske als gewichtiger Inhalt.“

Silvio Baier zu beiden Stücken: „Schnoebelen-Umwandlung als Tempozug (sonst fehlt später eines). Das ist sehr paradox. Eine Doppelsetzung würde vermutlich ins FIDE-Album kommen.“ Der Autor verweist darauf, dass er in Winchloe keine Tempo-Schnoebelen-Umwandlung finden konnte.

14765 (R. Osorio & J.J. Lois) 1.f4 Sf6 2.f5 Sd5 3.f6 Sb4 4.f:e7 L:e7 5.Sh3 Lh4+ 6.Sf2 Df6 7.Sc3 Db6 8.Se4 d6 9.Sg3 Kd7 10.Sfe4 Kc6 11.Sc3 Ld7 12.Sb1 Kb5 13.Tg1 Lc6 14.Th1 Sd7 15.Tg1 Tae8 16.Th1 Te3 17.Kf2 Ta3+ 18.e3+ Ka4 19.Ld3 f6 20.Lg6 h:g6 21.Kf1 Th5 22.Se2 Ta5 23.Sg1. MRit: „Nur damit Weiß ein Tempo gewinnen kann, muss der eine S den anderen in der Fesselung ablösen. Der Tempozug ist darüber hinaus nur möglich, weil auf der gespiegelten (von der sD ausgehenden) Diagonale eine ähnliche ‚Ablösung‘ des sT durch den wB – nur diesmal auf demselben Feld – stattfindet. Springer-Platzwechsel gibt es ja auch in der Beweispartie schon einige (z. B. P0000107), aber ich kann mich an keine annähernd raffinierte Motivation erinnern.“ Auch HG ist begeistert: „Platzwechsel der weißen Springer wegen des notwendigen Fesselungswechsels auf e1-h4, eine tolle Kombination zweier bekannter Themen (ein rein-weiß-weißes und ein gemischt-weiß-schwarz-weißes Thema), überraschend garniert mit dem witzigen Pendel des weißen Turms.“ RSch: „Toll, was das argentinische Duo wieder zu bieten hat.“ Nur MRi hatte noch etwas mehr erwartet: „Zwar gibt es reichlich Schilde, Abzugsschach, einen Platztausch Sb1↔Sg1 sowie einen zweifachen Switchback des wTh1 (man könnte dessen Bewegung auch *Wartependel* nennen), trotzdem war ich ein bisschen enttäuscht, dass auf der Diagonalen e1-h4 bis auf die Wachablösung des wSf2 durch wSg3 nichts weiter passierte ...“

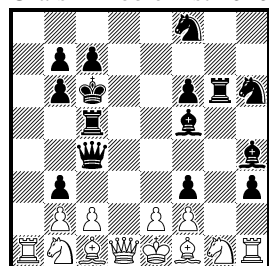
14766 (U. Heinonen) 1.b4 d5 2.Lb2 Kd7 3.Lf6 e:f6 4.c4 Ld6 5.c5 Se7 6.c:d6 c5 7.b5 c4 8.Da4 c3 9.Da6 b:a6 10.b6 Kc6 11.b7 Sd7 12.b8=L c2 13.Lc7 Tb8 14.e4 Tb5 15.e5 Lb7 16.e6 Sc8 17.e7 c1=L 18.e8=D La3 19.De2 Te8 20.Lb6 Te4 21.Le3 Se5 22.d7 Lf8 23.Dd1 Te4 24.d4 Kb6 25.Lc1. HG: „Gemischtfarbiger dreifacher Pronkin (sL, wD, wL) in weißer Offiziershomebasestellung. Vor wenigen Jahren wäre das noch DIE Sensation gewesen, jetzt nimmt man derlei ungerechterweise schon fast en passant zur Kenntnis. In *Suomen Tehtäväniekat* (das seit 2011 *Tehtäväniekka* heißt) veröffentlichte UH zuletzt eine ganze Reihe solcher gemischtfarbiger Pronkins (und ich habe die Freude und die Qual der Wahl, diese alle als Preisrichter begutachten zu dürfen).“ SBa verweist konkret auf die dortige 3549. RSch: „Zuerst glaubte ich ja an drei Läuferumwandlungen; erst als sich der Knoten Le8-Sd7-Kc6 als nicht auflösbar erwies, war klar, dass auf e8 eine Damen entsteht.“ MRi: „Das m. E. vorhandene Manko von Pronkin-BPs (hier: DL1) mit minimaler Anzahl von Bauernschlägen, dass diese und die entsprechenden UWs dann meistens sehr offensichtlich sind, wird hier etwas aufgelockert durch die Verführungen bei Weiß und den recht umständlichen Heimweg des wUW-Lb8.“

14767 (S. Baier) 1.h4 f5 2.h5 f4 3.h6 f3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 Th5 7.g6 Sh6 8.g8=L Lg7 9.Lb3 Lh8 10.g7 h3 11.g8=L h2 12.Lgc4 d5 13.d4 d:c4 14.d5 c:b3 15.d6 Td5 16.a4 Lf5 17.a5 e6 18.a6 Dh4 19.d7+ Ke7 20.d8=T Dc4 21.Td6 Sd7 22.Tb6 a:b6 23.a7 Tg8 24.a8=T Tg5 25.Tf8 Lg6 26.Tf5 e:f5. MRit: „Meine allererste Annahme war, dass ein UW-S auf f6 geschlagen wird. Die sD, die standesgemäß (und wie es der erste Blick zu bestätigen scheint) über die meisten alternativen Routen verfügt, ist allerdings auf eine frühzeitige Öffnung der Diagonalen nach h4 angewiesen. Dennoch fand ich die

Zweiläuferlösung erst, als ich mich fragte, wer eigentlich den letzten Zug gemacht hat, und erkannte, dass dies keinesfalls der Bb3 gewesen sein kann. So gibt es statt der vermuteten (erhofften?) AUV im Rahmen des Ceriani-Frolkin schließlich ‚nur‘ zwei Umwandlungspärchen zu sehen, was ich aber überhaupt nicht als minderwertig empfinde!“ Ähnlich hat wohl auch RSch gelöst: „Lösungsverräter ist der sBf5, er ist der einzige Bauer, der den letzten Schlag ausgeführt haben kann. Damit ist auch klar, dass auf g8 zwei Mal ein wL umgewandelt werden musste.“ MRi: „Einen von d7 stammenden sBb3 als Motivation für zwei Ceriani-Frolkin-LL hat man schon öfter gesehen (z. B. PDB P1106797), hier kombiniert mit zwei Ceriani-Frolkin-TT, und somit ein Beispiel für ein *Proof Game of The Future*. HG: „Ein ähnlich gelagerter Fall wie bei 14766: Eine total souveräne (Homebase!) Präsentation von vier Ceriani-Frolkin-Umwandlungen (paarweise: L-L, dann T-T) ... Der Stand und das Tempo der Entwicklung bei den Beweispartien ist atemberaubend. Das heißt natürlich, dass das einzelne Problem nicht mehr die Wirkung hinterlassen kann wie zu Goldgräberzeiten.“ SBA hat vier Vergleichsaufgaben beigelegt, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. III und IV sollen zeigen, dass das Schema der 14767 vielfältig genutzt werden kann.

I zu 14767

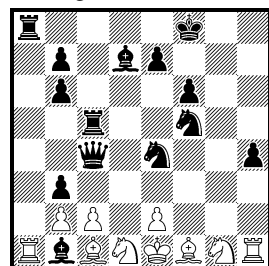
Silvio Baier
Uralski Problemist 2010



Beweispartie (12+15)
in 26,0 Zügen

II zu 14767

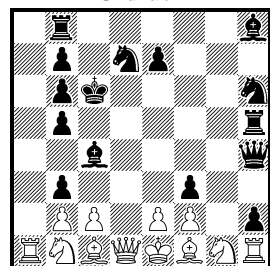
Silvio Baier
diagrammes 2010



Beweispartie (10+14)
in 24,0 Zügen

III zu 14767

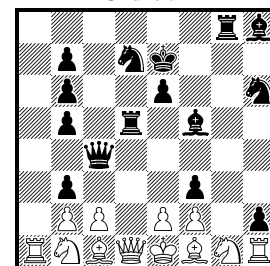
Silvio Baier
Urdruck



Beweispartie (12+15)
in 25,0 Zügen

IV zu 14767

Silvio Baier
Urdruck



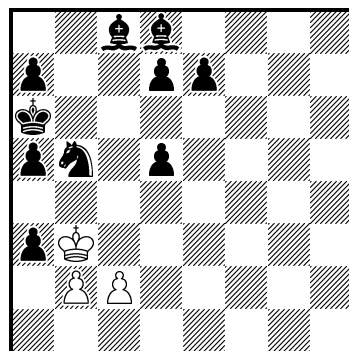
Beweispartie (12+15)
in 25,0 Zügen

Lösungen: **I zu 14767:** 1.h4 f5 2.h5 f4 3.h6 f3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 Th5 7.g6 Sh6 8.g8=L Lg7 9.Lb3 Lf6 10.g7 h3 11.g8=L Lh4 12.Lgc4 d5 13.d4 d:c4 14.d5 Kd7 15.d6 Kc6 16.d7 Dg8 17.d8=D c:b3 18.Ddd4 Dc4 19.Db6+ a:b6 20.a4 Tc5 21.a5 Lf5 22.a6 Sd7 23.a7 Tg8 24.a8=D Tg6 25.Dh8 Sf8 26.Df6+ e:f6. **II zu 24767:** 1.h4 Sa6 2.h5 Sc5 3.h6 Se4 4.h:g7 h5 5.f4 h4 6.f5 Th5 7.f6 Sh6 8.g8=L Lg7 9.f:g7 f6 10.Lb3 c5 11.g8=L Dc7 12.Lgc4 d5 13.g4 d:c4 14.g5 c:b3 15.g6 b:a2 16.g7 a:b1=L 17.g8=L Kf8 18.Lb3 c4 19.d4 c:b3 20.d5 Dc4 21.d6 Tc5 22.d7 Sf5 23.d8=L Ld7 24.Lb6 a:b6. **III zu 14767:** 1.h4 f5 2.h5 f4 3.h6 f3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 Th5 7.g6 Sh6 8.g8=L Lg7 9.Lb3 Lh8 10.g7 h3 11.g8=L h2 12.Lgc4 d5 13.a4 d:c4 14.a5 Dd4 15.a6 Dh4 16.d4 Le6 17.d5 Kd7 18.d6 Kc6 19.d7 c:b3 20.d8=D Lc4 21.Ddd4 Sd7 22.Db6+ a:b6 23.a7 Tb8 24.a8S b5 25.Sb6 c:b6. **IV zu 14767:** 1.h4 f5 2.h5 f4 3.h6 f3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 Th5 7.g6 Sh6 8.g8=L Lg7 9.Lb3 Lh8 10.g7 h3 11.g8=L h2 12.Lgc4 d5 13.d4 d:c4 14.d5 c:b3 15.d6 Td5 16.a4 Lf5 17.a5 e6 18.a6 Dh4 19.d7+ Ke7 20.d8=T Dc4 21.Td6 Sd7 22.Tb6 a:b6 23.a7 Tg8 24.a8=S b5 25.Sb6 c:b6.

14768 (W. Liskowez) Hier war MRi Löser, Koch und Prüfer der Korrekturfassung in einer Person: „Die Idee, mittels 1.Sd3-c1+ Kb3-a4 2.Sc1-b3 3.Sb3-a1 4.Le1-a5! b2-b4 5.La5-b6 b4-b5# das Ziel zu erreichen, ist ziemlich versteckt, weil der Gedanke, mit b4-b5 mattzusetzen, wirklich nicht naheliegt. Aber wie es manchmal so geht, über dem Komplizierten wird mitunter das Offensichtliche übersehen: 1.Kb5 K:a2 2.Ka4 3.a5 4.b5 b3# ist nicht nur schneller, sondern eigentlich auch viel naheliegender.“ MRit: „Der witzige Eckzug hat erfolgreich für die Forderung Werbung gemacht. Jetzt will ich das natürlich in Mehrfachsetzung sehen!“ Der Eckzug bleibt auch in der **Korrektur** erhalten: 1.Sd4+ Ka4 2.Sb3 3.Sa1! 4.Lb6! b4! 5.Lb7 b5#.

14769 (B. Gräfrath) 1.d4 g5 2.d5 g4 3.d6 g3 4.d:e7 g:f2+ 5.e:f8=D Ke7 6.Dd5 D:f8+ 7.D:f7 Dg7 8.Df8. MRi: „Schnoebelen-Dame kombiniert mit Antipronkin-D, wobei besonders die Begründung für die

14768 V Walerij Liskowez



legal-pscr-h#5 (3+10)

Schnoebelen-D interessant ist: Während im orthodoxen Schach der UW-Typ oft dadurch begründet ist, dass der gegnerische K bei einem späteren Zug nicht ins Schach läuft, ist es hier gerade erforderlich, eine UW-D zu wählen, damit der sK auch nach seinem Zug nach e7 auch weiterhin im Schach steht. Amüsant!“ HG „*feenschach*-Leser haben es einfach: Kontraschach schreit danach, bei diesem Autor die Darstellung einer Schnoebelendame erwarten zu müssen. Nett ist, dass die Originaldame dann auf das Schnoebelenfeld zieht. (Gibt es dafür auch schon einen Namen? *Antischnoebelen* oder so?) Und SBa wünscht sich so etwas mal in Doppelsetzung ...

14770 (W. Dittmann) Hier habe ich die Lösungsangabe des Autors mit den Kommentaren von Klaus Wenda verweben. [TBr]

Retro: Die sBB auf der g/h-Linie haben alle 7 fehlenden wSteine geschlagen. Daher darf der sBb7 ebenso wenig ent schlagen wie etwa ein sB auf a7 es dürfte. Auch ein Entschlag des sBg7 (etwa h3:Xg2??) ist unzulässig. Hauptplan ist das Diagonalmatt durch den Läufer, der jetzt dorthin durch Entschlag springen kann, z. B.: 1.Ld4(c3, e5):S~ (außer auf e5, e1, d4) & V: 1.f6:g7 [g2]+, jedoch: vor 1.– c1=X! Daher im Vorplan Zurückdrängen des Bc2 durch Zugzwang. 16 Rückzüge sollten genügend Zeit bieten, den Schwarzen zu c3-c2 zu zwingen, wobei mangels sinnvoller w Selbstschachs und s Entschlagmöglichkeiten die Waffe *Remispindel* nahe liegt. Thematische Verführung: 1.Lb4:La5? (legal! Ein sL ist auf a1 entstanden) 1.– La2-b1! mit Pendelstart von Schwarz; der Pendel-Unterbrechungspflicht kann Weiß nicht mehr ausweichen! Schwarz muss daher wohl oder übel (dosierte) Zusatzzüge erhalten:

Lösung: 1.Lb4:Ba5 [c1]! La2-b1 2.Kf8-f7! (Nach 2.b5-b6? Lb1-a2 (Pendelstart von Schwarz) 3.Kf8-f7 La2-b1 4.Kf7-f8 Lb1-a2 5.Kf8-f7 La2-b1 wäre 6.Kf7-f8?? illegal wegen 3. identischer Stellung. Der 2. Zug der Lösung ist kein Pendelzug, sondern der einzige unschädliche Wartezug (2.g3-g4? ... 14.– g4:Kh3!, oder 2.d4-d5? benötigt am Ende 1 Zug zuviel). Zweck: Der sLa2 soll im entscheidenden Moment auf b1 und nicht auf a2 stehen.) 2.– Lb1-a2 (2.– a6-a5? ist hier und bis vor dem 6. Zug zu früh (3.Kf7-f8!), da Schwarz das Pendel mit Bc3-c2 unterbrechen muss, jeweils mit Kurzmatt.) 3.b5-b6! (was zunächst nur wie eine harmlose Erfüllung w Zugpflicht aussieht, erweist sich in der Folge als tief-sinnige Strategie) 3.– La2-b1 (3.– a6-a5? mit Kurzmatt. Nun liegt neuer Pendelstart von Schwarz vor: Was soll das für Weiß bringen?) 4.Kf7-f8 Lb1-a2 5.Kf8-f7 La2-b1 6.Kf7-f8 a6-a5!! (Dieser Zug verdient zwei Ausrufezeichen, weil doch das Weiterpendeln 6.– Lb1-a2? für Schwarz günstiger erschiene. Jedoch – und das ist der Clou des Problems – nach 7.Kf8-f7 wäre 7.– a6-a5 illegal, sodass 7.– a7-a5 mit der Folge 8.Kf7-f8 und Matt nach dem 12. Rückzug erzwungen ist. Diese kryptisch anmutende Aussage bedarf wohl einer näheren Erläuterung: Die unmittelbar nach dem s Zug a7-a5 entstandene Stellung mit w Zugpflicht unterscheidet sich von späteren optisch identischen Stellungen dadurch, dass Weiß gerade dann und nur dann zusätzlich auch b:a6 e. p.! ziehen könnte. Die Stellung darf daher in für Weiß unschädlicher Weise (ohne Unterbrechungspflicht) noch 2× auftreten und würde erst beim 4. Mal zum Remis führen. Diese Überlegung greift aber nur, wenn der pendelnde sL auf b1 steht, mit sLa2 wäre der Schlag b:a6 e. p.? wegen Besetzung des Repulsfeldes unzulässig. Nun ist auch der Zweck von 3.b5-b6 offensichtlich.) 7.Kf8-f7 (Jetzt Pendelstart von Weiß!) 7.– Lb1-a2 8.Kf7-f8 La2-b1 9.Kf8-f7 Lb1-a2 10.Kf7-f8 a7-a6 (Erzwungen zur Vermeidung einer 3. identischen Stellung.) 11.Kf8-f7 La2-b1 12.Kf7-f8 Lb1-a2 13.Kf8-f7 La2-b1 14.Kf7-f8 c3-c2 (Erzwungen, da 14.– Lb1-a2?? illegal.) 15.Lc5-b4 bel. 16.Ld4-c5 & V: 1.f6:g7 [g2]# Thema: Zugzwang-Duell: Herstellung einer e. p.-Möglichkeit als Mittel zur Abwälzung der Pendel-Unterbrechungspflicht. Ein äußerst subtiles und schwer zu durchschauendes Tempoduell mit einer sensationell neuen innovativen Idee: durch die Möglichkeit eines e. p.-Entschlages wird dem Schwarzen die Pflicht zur Pendelunterbrechung auferlegt.

Und nun schauen Sie sich bitte noch einmal 14762 an ... [TBr]

14771 (K. Wenda) Wolfgang Dittmann (übrigens nicht einziger Löser; auch Romuald Łazowski ist zumindest der Lösung sehr nahe gekommen): „Großer Hauptplan, großer Vorplan: ein besonderes Charakteristikum dieser Aufgabe. Schon der siebenzügige Hauptplan ist schwer zu erkennen, denn man muss sich einen sT auf f2 imaginieren: Mit ihm ginge das Remispindel 1.Kf8-e8 2.c5:b6 e. p [Bb2] 3.Ke8-f8 usw., bis der sK nach h8 gezwungen wird, wonach 7.Sg5:Dh3 [Sb1] & V: 1.Th4+ D:h4 [Dd8]# möglich wird. In einem noch aufwändigeren Vorplan muss daher nicht nur ein sT nach f2 gebracht (1.Sg1:Te2 Tf2-e2+), sondern auch der wS wieder auf sein erstes Ursprungsfeld zurückgeführt werden. Wie soll das gehen? Die schönste Überraschung besteht in der Führung des wK nach f3, damit der wS durch Entschlag eines sT mit Selbstschach nach b1 zurückkehren kann. 1.Sg1:Te2 [Sb1] Tf2-e2+ 2.Kf7-e8! Te2-f2+ 3.Ke6-f7 ... 6.Kf3-e4 Te2-f2+ 7.Sb1:Ta3 [Sg1]!

(das ist der Clou) Ta4-a3+ 8.Ke4-f3 ... 12.Ke8-f7 Tf2-e2+ und nun der Hauptplan: 13.Kf8-e8 Te2-f2+ 14.c5:b6 e. p. [Bb2] 15.Ke8-f8 mit Remispindel bis 18.Kf8-e8 Kh8-h7 (erzwungen) 19.Sg5:Dh3 [Sb1] & V: 1.Th4+ D:h4[d8]# Eine ingenieure logische Verbindung von Remispindel und Treppenwanderung des wK mit Rückkehr. Selten ist ein schwarzer Pendelstein so intensiv auch zu anderen Zwecken genutzt worden. Die Ökonomie des reichhaltigen Problems ist bestechend.

Schlusswort (besser gesagt: Zwischen-Fazit) von RSch: „Auch wenn ich zu diesem Zeitpunkt nur zu gut der Hälfte der Aufgaben ein Urteil abgeben kann, steht so viel schon fest: Wenn es 2011 so weitergeht, wird der Preisrichter eine ganz schwere ‚Qual der Wahl‘ haben.“ Da wollen wir doch hoffen, dass es so weitergeht! [TBr]

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 116, Apr. 1989, Nr. 6572 (G. Glaß). Falk Tippmann teilt mit, dass der Autor seine Aufgabe bereits in Heft 138 (Dez. 1992) korrigiert hat. Damit hat sich meine Korrektur (s. Heft 246, S. 743) im Nachhinein als gegenstandslos erwiesen. Für alle, die – wie ich – Heft 138 nicht zur Hand haben, hier nochmal die Korrektur des Autors in Notation: G. Glaß; Ke1, Lc5, Se6; Ke4, Lf1; H#3, 2.1;1.1;1.1; KöKo; I.) 1.Le2 Sf4 2.Lg4 Sh5 3.Kf3 Ke2#, II.) 1.Lc4 Sd4 2.Kd3 Ke2+ 3.Kc3 Kd2#. [A. Beine]

Heft 122, Apr. 1990, S. 217, Dia V (Th. Siers). E. Seipp weist darauf hin, dass Hermann Weißbauer die Aufgabe mit „+sSb1, sLa1 → c3“ im Siers-Buch „Rösselsprünge“ korrigiert hat. [A. Beine]

Heft 127, Februar 1991, Nr. 7236 (N. Plaksin). Mu-Tsun Tsai koche in der PDB (P0000204) am 20.5.2011 mit folgender Beweispartie, die die Diagrammstellung auf völlig andere Weise herstellt: 1.f4 b6 2.b4 h5 3.d4 e6 4.a4 Lb7 5.c4 Lf3 6.a5 Lg4 7.a6 Lh3 8.Sf3 Sc6 9.Sc3 Ke7 10.Ta5 Kf6 11.Td5 Th6 12.Td6 Kf5 13.g3 Dg5 14.Sd2 Kg4 15.Dc2 Le7 16.De4 Sf6 17.Tg1 Tah8 18.Tg2 Lf8 19.Tf2 Sd8 20.Tf3 Sd5 21.Td3 Se7 22.Dg2 Tf6 23.Sa4 Tf5 24.Sb2 Ta5 25.Sa4 Th6 26.La3 Tf6 27.b5 Tf5 28.Lb4 Te5 29.Sb2 Te4 30.c5 Sb7 31.Kd1 Sd8 32.Kc2 Sb7 33.Tc3 Sd8 34.Tc4 Sb7 35.Kd3 Sd8 36.c6 Ta1 37.La3 Tc1 38.Lb4 Tc2 39.f5 Sb7 40.f6 Sd8 41.f:e7 Kf5 42.La3 Lg4 43.Dg1 h4 44.Lg2 h3 45.Lf3 Sb7 46.Dg2 h:g2 47.h4 Lh3 48.Lb4 Dh6 49.La3 Tg4 50.Lb4 Tg5 51.La3 Th5 52.Le4+ Kg4 53.Lb4 Tf5 54.La3 Dg6 55.h5 Tg5 56.h6 Th5 57.Lb4 Th4 58.La3 Dh5 59.Lh7 g6 60.Tc5 Sd8 61.Tf5 Sb7 62.Ke4 Sd8 63.Ke5 Sb7 64.Kf6 e5 65.Te6 Sd8 66.Ld6 c:d6 67.c7 Sb7 68.c8=D Sd8 69.Dc3 Sb7 70.Dd3 Sd8 71.Sf1 Tc6 72.b:c6 Sb7 73.c7 Sd8 74.c8=T Sb7 75.Tc4 Sd8 76.Tb4 Sb7 77.Sc4 Sd8 78.Tb3 Sb7 79.Tb2 Sd8 80.Tb4 Sb7 81.a:b7 a6 82.b8=D a5 83.Db7 g:f5 84.Dbe4+ f:e4 85.Lg6 e:d3 86.d5 Lg7+ [Th. Brand]

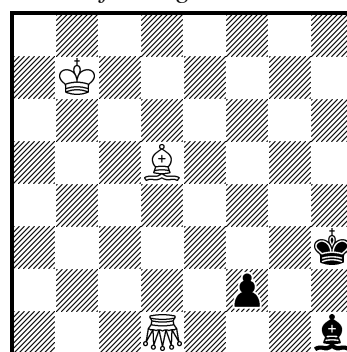
Heft 129, Juni 1991, S. 449-452 Für zwei der in Heft 247 gemeldeten Fehler hat E. Seipp Licht ins Dunkel gebracht: **Dia 21** (A. J. Lobussow). Im Wladimirow-Buch „Russische Mehrzüger“ hat er eine korrekte Stellung gefunden, die vier Steine mehr aufweist: +wBa6, +sSh2, +sBh5, +sBh6. Vielleicht hat der Schwalbe-Sachbearbeiter sie als überflüssig erachtet und weggelassen, was für die letzten beiden genannten Steine auch tatsächlich zutrifft. — **Dia 22** (W. Bär) Diagrammfehler: Auf c8 muss ein sL stehen, dann ist alles korrekt. [A. Beine]

Heft 137, Okt. 1992, Nr. 7407 (H. Moser & P. Löschl). Co-Autor HM legt eine korrigierte Neufassung seiner Gemeinschaftsaufgabe vor (s. Dia: I.) 1.f1S Gd6 2.Sg3 Gh2 3.Lf3 Gf4 4.Lg4 Lg2#, II.) 1.Lf3 Gg4 2.Kg2 Gg1 3.Kf1 Ge3 4.Le2 Lg2#).

Heft 142, Oktober 1994, Nr. 8174v (M. Hoffmann) Die im Juniheft (S. 167) mitgeteilte Nebenlösung in der früheren Korrekturfassung (Heft 146, S. 450) rief den Autor auf den Plan, der als Verbesserung der letztgenannten Version noch einen ♜c6 hinzufügt. [H. Laue]

Heft 149, Oktober 1994, Nr. 8618v (G. Weeth) Diese Aufgabe erhielt im Juniheft 1995 (S. 107) eine Korrekturfassung, die nun jedoch von Olaf Jenkner erneut gekocht wurde: 1.Le5! e6 2.Kg5 g6 3.Kf4 g5+ 4.D:g5+ h4 5.Ke3 h3 6.Tb1 h:g2 7.Le2 g1D+ 8.D:g1 Ka2 9.Sc3+ Ka3 10.Sb5+ Ka2 11.Td1 a3 12.Lc3 e5 13.Kd2 e4 14.Kc1 e3 15.Lb2 a:b2# bzw. 7.– Ka2 8.Sc3+ Ka3 9.Kd2 g=1D 10.Sb5+ Ka2 11.T:g1 a3 12.Lc3 e5 13.Td1 e4 14.Kc1 e3 15.Lb2 a:b2#. [H. Laue]

7407v Hans Moser
Paul Löschl
Neufassung / Urdruck



h#4 2.1;1.1;... (3+3)
Circe ♜ = Grashüper

Heft 162, Dez. 1996, S. 531, Dia P (P. Drumare). Im Diagramm fehlt auf g8 ein schwarzer Stein, vermutlich eine Dame. Dann ist bei 15+15 Steinen die Stellung aber illegal, denn Weiß hat einmal in die f-Linie geschlagen und Schwarz kann die b/c-Bauern nicht mehr zurückführen. Dass es nach den D-Umwandlungen keine einzige dualfreie Variante gibt, ist ein weiteres Manko dieser mit einem Spezialpreis ausgezeichneten Aufgabe. [A. Beine]

Heft 162, Dez. 1996, S. 531, Dia R (H. Grasemann). Die Verführung 1.Td1? scheitert auch an 1.–Sc7!, außerdem gibt es einen Dual im 3. Zug: 3.T:c8! L:g7 4.D:g7 K:f4 5.Tf8+ Tf5 6.Dg3#. Vermutlich fehlt im Diagramm ein sBc7, dann wäre alles in Ordnung. Auf den sSa8 könnte man dann auch noch verzichten. [A. Beine]

Heft 179, Oktober 2002, Nr. 11658 (W. Dittmann). Paul Raican fand (mit Pacemaker-Hilfe) folgende Nebenlösung: *R 1.d5:e6 e.p [e2] Be7-e5 2.Sf8:Lg6 [b1] Lb1-g6 3.Kc7:Dc8 [e1] De8-c8 4.Bd4-d5 & v: 1.Kc7-b6#* Der Autor korrigiert mit +wBd3 (6+8); die Lösung bleibt unverändert. [Th. Brand]

Heft 187, Februar 2001, Nr. 11014vv (H. Axt) Bei der Lösungsbesprechung in Heft 190 (August 2001), S. 188, erhielt die Aufgabe zusätzlich einen ♠e4, in Heft 217 (Februar 2006), S. 396, noch einen ♠a6. Wie A. Baumann meldet, scheitert dadurch aber die geplante Lösung der Aufgabe: 1.Dc1 Lg1 2.Db2 b5! Zu allem Unglück gibt es außerdem eine NL: 1.Da1! [2.Sc6,f7+ Kf7 3.Df6+ K:f6 4.d8D+ Kf7 5.Dd7+ Kf6 6.Dd6+ Kf7 7.Te7+ K:f8 8.Te6+ Kf7 9.D:f4+ L:f4#, 2.Sg6+ Kf7 3.Dc1 [4.Sh8+ Kf6 5.D:f4+ L:f4#] Lg1 4.Sh8+ Kf6 5.Db2+ Ld4 6.Db6+ L:b6 7.d8D+ L:d8 8.Le7+ L:e7 9.Tf8+ L:f8#]. [H. Laue]

Heft 223, Februar 2007, Nr. 13288v (G. Weeth & W. Dittmann); siehe auch den Preisbericht in Heft 248, (April 2011), S.70. Es fehlt der Zusatz „ohne Vorwärtsverteidigung“. [Th. Brand]

Heft 243, Juni 2010, S. 561f., Errata zu „Logische Phantasien“: Im Original der 35 findet sich vermutlich noch ein sB auf der h-Linie. Das Stück ist mit +sBh5,6 oder 7 C+. [R. Krätschmer & E. Zierke]

Heft 244, Aug. 2010, Nr. 14558 (R. Krätschmer). Im letzten Heft ist bei der Verbesserung ein Buchstabe unter den Tisch gefallen. Hier nun die korrekte Angabe: „wDe6 → b5, -sBe5“. [A. Beine]

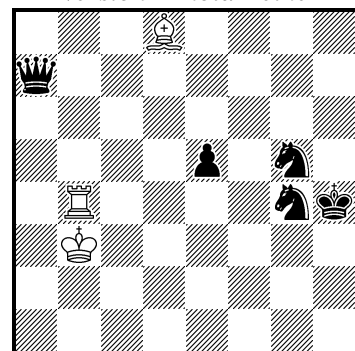
Heft 245, Okt. 2010, Nr. 14613 (W. Mateusch). A. Beine findet, dass die Umnöw-Effekte mit einer in a) untätigen sD und einer unschönen Zwillingbildung (überdimensionierter Block plus Linieneröffnung) zu teuer erkaufte sind und legt eine eigene Fassung vor (s. Dia: a) 1.De7 Tb7 2.Se4 T:e7 3.Sg3 Th7#, b) 1.Dd4 Lb6 2.Sf2 L:d4 3.Sh3 Lf2#). [S. Baier]

Heft 248, April 2011, Nr. 14834 (S. Baier). Druckfehler: wBf2 gehört nach g2! [Th. Brand]

Heft 249, Juni 2011, Nr. 14875 (E. Zimmer). Erik Zierke macht auf einen Diagrammfehler aufmerksam. Korrektur: „sTa2 → d2“. [A. Beine]

Errata und Ergänzungen zu „Werner Keym: Eigenartige Schachprobleme“: Die aktualisierten Errata und Ergänzungen finden sich auf den Internet-Seiten der *Schwalbe* unter www.dieschwalbe.de/service/errata. [W. Keym]

zu 14613 Wassili Mateusch
Version Arnold Beine



h#3 (3+5)
b) + ♠h5

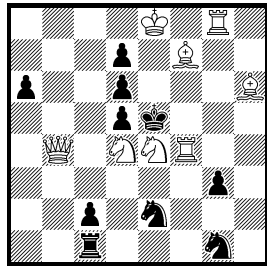
Turnierberichte

Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

Wola Gulowska 2006 (PR L. Szwedowski; 45 Aufgaben; 3 Preise: 1. Pr. W. Djatschuk, 2. Pr. D. Stojnić, 3. Pr. U. Degener, ferner 3 E. E. und 5 Lobe)

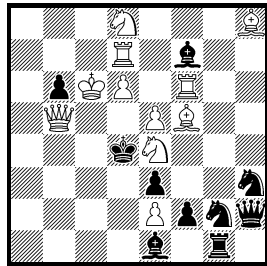
I: 1.– S:d4 / d:e4 2.D:d6 / Tf5#; 1.Dd2? [2.Lg7,Tg5#] 1.– S:f4!; 1.Sd2? [2.Tf5# - nicht 2.D:d6?] 1.– Sd4 / S:f4 2.D:d4 / Lg7#, 1.– Tf1!; **1.Sb3!** [2.D:d6# - nicht 2.Tf5?] 1.– d:e4 / S:f4 2.D:e4 / Tg5#. *Doppeldrohungs-Dombrovskis, Suschkow-Thema, zyklische Paraden* und dreifacher Mattwechsel, technisch hervorragend dargeboten.

I Wassyl Djatschuk
Wola Gulowska 2006
1.-2. Preis



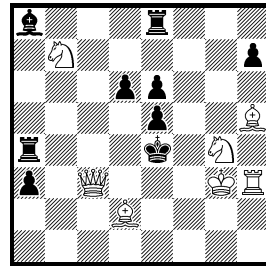
#2 (8+10)

II Dragan Stojnić
Wola Gulowska 2006
1.-2. Preis



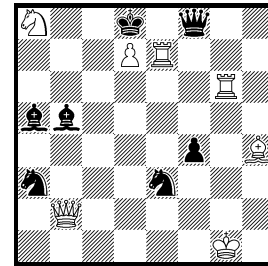
#2 (11+10)

III Walentin Rudenko
Wiktor Tschepishny
Sredba na Solidarnosta
2003-2005 Preis



#2 (7+9)

IV Givi Mossiaschwili
StrateGems 2005
1. Preis



#2 (7+7)

II: 1.Tg6? [2.Dd3#] 1.– Sgf4/Ld5+ 2.e6/D:d5#, 1.– Shf4!; 1.Th6? [2.Dd3#] 1.– Shf4/Ld5+ 2.e6/D:d5#, 1.– Sgf4!; **1.e6!** [2.Dd5#] 1.– Sgf4/Shf4 2.Tg6/Th6#, 1.– De5/D:d6+/L:e6 2.Dd3/T:d6/S:e6#. Ein bekannter Mechanismus zur Erzeugung des *Bannij-Themas* nebst den üblichen Zutaten *Arnhem-Thema* und *Salazar-Doppelsetzung* wurde hier um einen *Pseudo-le Grand-Effekt* (mit den Matts 2.Dd3/Dd5) erweitert.

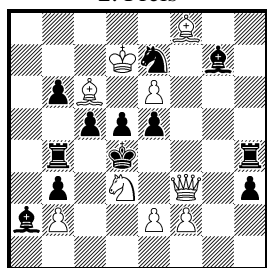
Sredba na Solidarnosta 2003-2005 (PR. W. Sisonenko; 1 Pr., 2 E.E., 2 Lobe)

III: 1.Kh4? [2.Dd3#] 1.– Kd5! [2.Sf6?]; 1.Kg2? [2.Dd3#] 1.– Kf5! [2.S:d6?]; **1.Kh2!** [2.Dd3#] 1.– Kd5/Kf5/Td4 2.Sf6/S:d6/Df3#. – Zweifellos ein wunderschöner, perfekt konstruierter Zweizüger, thematisch aber leider ein ganz alter Hut: So zeigte S. Boros diese Verführungskombination mit K-Auswahlschlüssel und *maskierten weißen Selbstfesselungen* durch den sK hindurch bereits 1941, und die folgende Aufgabe von Ellerman benutzt gar genau den gleichen Mechanismus wie Rudenko / Tschepishnij: A. Ellerman, *Arbejder-Skak*, I/1966; Kg6 Db6 Th6 Lb1 Sb2 Sg5 Bc4 Bd2 Bg4 Bh3 Bh4 – Ke5 Tc5 La1 Bd6 Bd7 Bf2 Bg3 (11+7); 1.Kh5/Kg7? 1.– Kd4/Kf4!; 1.Kh7! [2.D:d6#].

StrateGems 2005 (PR P. Einat; 3 Preise: 1. Pr. G. Mossiaschwili, 2. Pr. E. Bourd, 3. Pr. W. Djatschuk, ferner 7 E. E. und 4 Lobe)

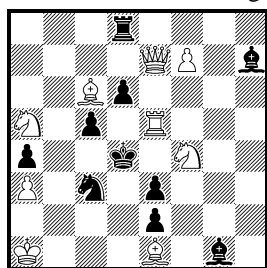
IV: 1.Dd4? [2.Te8#] 1.– L:d7/D:e7 2.D:d7/Tg8#, 1.– Sd5!; 1.De5? [2.Db8#] 1.– L:d7/D:e7 2.Te8/D:e7#, 1.– La6/Lc7 2.D:a5/D:c7#, 1.– Df6!; **1.Td6!** [2.Te8#] 1.– L:d7/D:e7 2.Db8/Dh8#, 1.– Dg8+ 2.Tg7#. *3x2-Zagoruiko* mit impliziertem *Le Grand-Thema* in beeindruckend sparsamer Gestaltung.

V Evgeni Bourd
StrateGems 2005
2. Preis



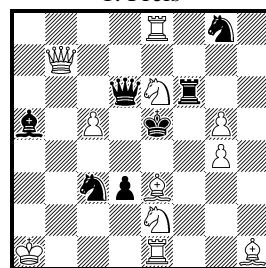
#2 (9+12)

VI John Rice
StrateGems 2005
3. Ehrende Erwähnung



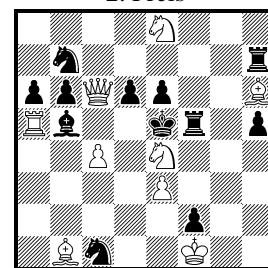
#2 (9+10)

VII Waleri Korenjew
Nikolaj Subota
Best Problems
2003-2004
1. Preis



#2 (11+7)

VIII Herbert Ahues
Best Problems
2003-2004
2. Preis



#2 (9+12)

V: 1.S~? [2.Dd3#] 1.– e4/c4 2.Dc3/De3#, 1.– Lb1!; 1.S:e5? [2.De3#] 1.– Te4/L:e5/Sf5/K:e5 2.Dc3/Dd3/D:d5/L:g7#, 1.– Lh6!; **1.S:c5!** [2.Dc3#] 1.– Tc4/b:c5/K:c5 2.De3/Dd3/D:d5#. Vollständiger Zyklus von Drohungen und Mattzügen, mit paarweisen Blockvarianten in allen drei Phasen und Paradenwechseln zu allen Themamatts sehr einheitlich realisiert.

VI: 1.Tf5,Tg5,Th5? [2.Df6#] 1.– Se4/d5 2.Td5/De5#, 1.– Te8!; 1.T:e3!? [2.L:c3# - nicht 2.Df6?] 1.– L:e3/S~/Se4/Ld3/c4 2.Df6/Se2/Td3/T:d3/Da7#, 1.– Le4!; **1.T:c5!** [2.Tc4# - nicht 2.Df6?/2.L:c3?] 1.– d:c5/d5 2.Df6/L:c3#, 1.– Ld3/K:c5 2.Se6/Da7#. Ebenfalls herausragend erscheint mir diese effektvolle Inszenierung eines *fortgesetzten Drohwechsels*, der hier in seiner idealen Form mit Rückkehr beider verlorener Drohungen als Lösungsmatts geboten und durch drei Matt- und zwei Paradenwechsel bereichert wird.

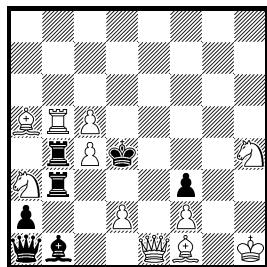
Best Problems 2003-2004 (PR Ph. Robert; 48 Bewerbungen; 2 Preise, 3 E.E. und 3 Lobe)

VII: 1.– T:e6/D:e6 2.Lf4/Ld4#; 1.Sc1? [2.Ld4,Lf4#] 1.– D:e6 2.S:d3#, 1.– T:e6!; 1.Sg1? [2.Ld4,Lf4#] 1.– T:e6 2.Sf3#, 1.– D:e6!; 1.S2f4? [2.Ld4#] 1.– T:e6/D:e6 2.Sg6/S:d3#, 1.– D:c5!; **1.S2d4!** [2.Lf4#] 1.– T:e6/D:e6 2.Sf3/Sc6#, 1.– Se2 2.De4#. Auf der Basis eines symmetrischen Halbbatterieschemas wird mit einfachsten Mitteln eine Verbindung der Themen *Barnes*, *Rudenko* und *Doppeldrohungs-Dombrovskis* mit einem 3×2 -Zagoruiko erreicht.

VIII: 1.S4~? [2.De4#] 1.– d5!; 1.S4:d6? 1.– Sc5!; 1.Sg5? 1.– Tf4!; **1.Sc5!** [2.De4#] 1.– d5/S:c5/Tf4 2.D:e6/D:d6/Lf4, 1.– L:c4+/L:c6 2.Sd3/Sd7#. *Fortgesetzter Angriff* mit indirekter Entfesselung und Schachprovokation als Schlüsselpunkte.

IX Wieland Bruch

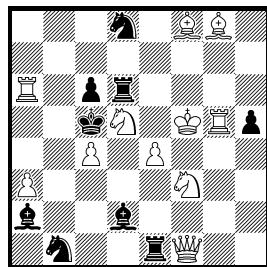
Daniel Papack
Schach 2006
1. Preis



#2 (11+7)

X Wassyl Djatschuk

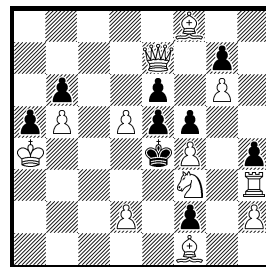
Schach 2006
2. Preis



#2 (11+9)

XI Mirko Degenkolbe

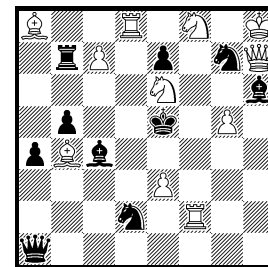
Jewgeni Fomitschow
Schach 2006
3. Preis



#2 (12+9)

XII Wieland Bruch

Schach 2006
Spezialpreis



#2 (11+10)

Schach 2006 (PR U. Degener; 40 Aufgaben, 3 Preise, 1 Spezialpreis, ferner 5 E.E. und 6 Lobe)

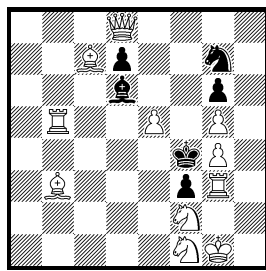
IX: 1.Ld3? [2.De4,De3# - nicht 2.Sf5/S:f3?] 1.– T:d3/L:d3 2.Sf5/S:f3#, 1.– Lc2!; **1.d3!** [2.Sf5,S:f3# - nicht 2.De4/De3?] 1.– T:d3/L:d3 2.Sf5/S:f3#, 1.– T:c4/T:b5 2.De4/De3#. Diese Kombination von *Rumänischem Nowotny* (bei dem die Nowotny-Paraden gleichzeitig Totalparaden sind) und gewöhnlichem *Nowotny* auf demselben Feld mit dem *Odessa-Thema* dürfte neu sein. Möglich war dies nur unter Einbeziehung von *Suschkow-Effekten* und jeweils dualvermeidenden Variantenpaaren in beiden Phasen.

X: 1.– Lb4/Lf4 2.a:b4/Ta5#; 1.Sf4? [2.Sd3#] 1.– L:f4/Sf7 2.K:f4/Se6#, 1.– Te3!; **1.Sb4!** [2.Sd3#] 1.– Sf7/L:b4 2.T:c6/Kf4#, 1.– L:c4/Te3 2.D:c4/Kf4#. *Zyklische Paraden* mit dreifachem *Mattwechsel*, Königsbatteriespiel und *Thema A-Parade* 1.– Sf7.

XI: 1.– K:d5/K:f4/e:d5/e:f4 2.Db7/D:h4/D:e5/D:e6#; 1.d:e6? 1.– e:f4 2.Db7#, 1.– Kd5!; **1.Da3!** [Zugzwang] 1.– K:d5/K:f4/e:d5/e:f4 2.Dd3/T:h4/De3/Dd3#. Vier einfache *Mattwechsel* im guten alten Zugwechselstil, mit 14 Bauern aber recht teuer erkaufte.

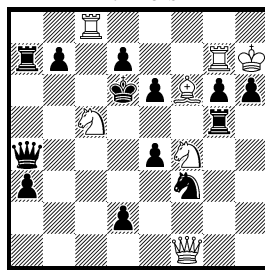
XII: 1.Sd4? [2.Sc6#] 1.– T:c7/Tb6 2.S8g6/S8d7#, 1.– D:d4/Ld5/Sf5 2.e:d4/Sd7/D:f5#, 1.– Dh1!; 1.Sf4? [2.S8d7#] 1.– T:c7 2.S4g6#, 1.– Le6/Dd4 2.Sd3/e:d4#, 1.– Sf5!; **1.Sc5!** [2.S8g6#] 1.– Tb6 2.S5d7#, 1.– Db1/Lf7/Sf3 2.Lc3/Sd3/De4#. Der ersten Verführung mit $2 \times$ Thema B und Dualvermeidung folgen zwei weitere Phasen mit Androhung je eines dieser Thema B-Matts und Auswechslung des anderen gemäß *Ahues-Mechanismus Typ 3*, welcher damit auf drei Phasen verteilt ist. Diese arg verspätete Neufassung soll die Erstfassung aus *Schach* 1992 (3. Preis) ersetzen.

XIII Frank Richter
Freie Presse 2006
 2. Ehrende Erwähnung



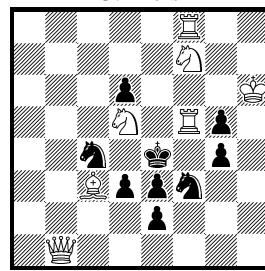
#2 (11+6)

XIV Michael Keller
Freie Presse 2006
 2. Preis



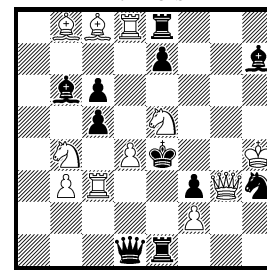
#2 (7+13)

XV Udo Degener
Freie Presse 2006
 3. Preis



#2 (7+9)

XVI Herbert Ahues
Freie Presse 2006
 4. Preis



#2 (11+11)

Freie Presse 2006 (PR A. Witt; 24 Bewerbungen; 4 Preise: 1. Pr. H. Ahues, 2. Pr. M. Keller, 3. Pr. U. Degener, 4. Pr. H. Ahues, ferner 2 E. E. und 2 Lobe)

XIII: 1.Lc2? [2.Sh3#] 1.– Lc5!; 1.Ld1? [2.T:f3#] 1.– Le7!; **1.Ld5!** [2.Sd3# - nicht 2.Sh3/2.T:f3?] 1.– Lc5/Le7 2.T:f3/Sh3#, 1.– K:e5 2.Df6#. Glasklare Darstellung des *Hannelius-Themas* mit eindrucksvollem Solo des weißen Läufers sowie sehr hübschen Suschkow- und Dualvermeidungseffekten in der Lösung. Diese originelle Aufgabe braucht jedenfalls den Vergleich mit dem inhaltlich harmlosen 1. Preisträger nicht zu scheuen: Kb1 Dc2 Ta6h5 Lc5f5 Sg6 Bb3 - Kd5 Dh3 Td4 Le4g1 Sc6d3 Bb4c7e6g2 (8+11) - **1.Lf8!** [2.D:c6#] 1.– Sc~/Sce5!/Sd~/Sde5! 2.L:e6/Se7/L:e4/Sf4# - was für Altmeister Ahues sicher kaum mehr als eine Fingerübung gewesen sein dürfte. . .

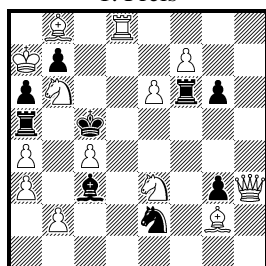
XIV: Elegant gestalteter vollständiger *Zyklus von Drohungen und Mattzügen*, der 3 *Paradenwechsel* einschließt: 1.Dc4? [2.S:e4#] 1.– D:c4/Te5 2.T:d7/Le7#, 1.– Dc6!; 1.Db5? [2.T:d7#] 1.– Se5/D:b5 2.Le7/S:e4#, 1.– b6!; **1.Da1!** [2.Le7#] 1.– Sd4/Dd4 2.S:e4/T:d7#.

XV: 1.Db4? [2.S:d6#] 1.– Sfe5!; 1.Dh1? [2.S:g5#] 1.– Sce5!; **1.Db5!** [2.Sf6#] 1.– Sfe5/Sce5 2.S:g5/S:d6#, 1.– K:f5/d2 2.S:g5/Db1#. Reizvoller *Hannelius*, bei dem die Themaparden zunächst durch einfache Linienverstellung (f5 - d5) widerlegen, bevor sie in der Lösung als maskierte Linienverstellung in Gegenrichtung (b5-f5) wirksam werden.

XVI: 1.Sed3? [2.De5#] 1.– Lc7 2.S:c5#, 1.– e5!; 1.Sg4? 1.– e5 2.Sf6#, 1.– Lc7!; **1.Sd7!** [2.De5#] 1.– Lc7/e5/K:d4 2.S:c5/Sf6/Tc4#, 1.– Kf5/D:d4/Sf4 2.Dg4/D:f3/Df4#. Effektivvoller S-Auswahlschlüssel mit doppelter Fluchtfeldgabe, mit dem richtigen Riecher für die sicher dankbare Löserschaft gebaut.

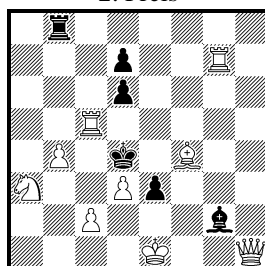
XVII

Iwan Storoshenko
Uralskij Problemist
 2005
 1. Preis



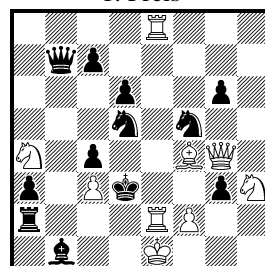
#2 (13+9)

XVIII Waleri Popow
Uralskij Problemist
 2005
 2. Preis



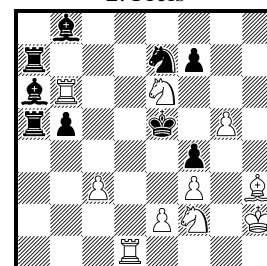
#2 (9+6)

XIX Wassyl Djatschuk
Sächsische Zeitung
 2007
 1. Preis



#2 (9+12)

XX Herbert Ahues
Sächsische Zeitung
 2007
 2. Preis



#2 (10+9)

Uralskij Problemist 2005 (PR A. Slesarenko; 64 Bewerbungen; 3 Preise: 1. Pr. I. Storoshenko, 2. Pr. W. Popow, 3. Pr. W. Rudenko & W. Tschepishnij; ferner 4 E. E. und 4 Lobe)

XVII: 1.Dh4? [2.Sd7,Ld6,Tc8#] 1.– Tf4 2.De7#, 1.– Sf4!; 1.Td3? [2.Sd7,Ld6#] 1.– Tf3!; 1.Sc2? [2.Ld6,Tc8#] 1.– T:e6!; 1.Le5? [2.Tc8,Sd7#] 1.– T:f7!; **1.Dh8!** [2.Df8#] 1.– Tf3/T:e6/T:f7 2.Tc8/Sd7/Ld6#, 1.– Le5 2.b4#. Die Dreifachdrohung der 1. Verführung wird in drei weiteren Verführungen zu *zyklischen Doppeldrohungen* reduziert. Nach dem Hinterstellungsschlüssel führen die drei T-Paraden

mittels *Trialvermeidung* zu dreifacher Drohrückkehr in Form eines *Hannelius-Zyklus*. Ein imposantes Programm!

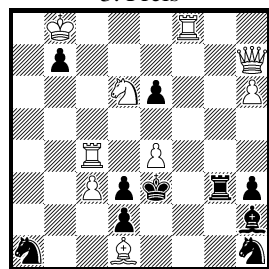
XVIII: 1.Tgg5? [2.Tc4#] 1.– d5/T:b4 2.Le5/Dh8#, 1.– d:c5!; 1.T:d7? [2.Le5#] 1.– d5 2.Tc4#, 1.– e2/Ld5 2.Dg1/D:d5#, 1.– T:b4!; **1.Dh8!** [2.Tg8#] 1.– T:b4/d:c5 2.Tgg5/T:d7#, 1.– T:h8 2.Sb5#. *Bannij-Thema, Le Grand, Salazar* und zweifacher *Mattwechsel* in sehr eleganter Konstruktion.

Sächsische Zeitung 2007 (PR S. Trommler; 41 Aufgaben; 3 Preise, 3 E.E. und 3 Lobe)

XIX: 1.L~? [2.De4#] 1.– Sd~ 2.Sf4#, 1.– S:c3!; 1.Le3! 1.– Sd~/Sfe7 2.Sf4/Dd4#, 1.– Sde7! (2.Sf4?); 1.Le5! 1.– Sd~/Sfe3 2.Sf4/Dd4#, 1.– Sde3! (2.Sf4?); **1.L:d6!** [2.De4#] 1.– Sd~/S:c3/S:d6 2.Sf4/Sc5/Dd4#, 1.– g:f2+/T:e2+ 2.S:f2/D:e2#. Zwei der drei *fortgesetzten Angriffe* zeigen die Normalform des *Thema H*, leider aber mit nur einem verhinderten Mattzug (2.Sf4?).

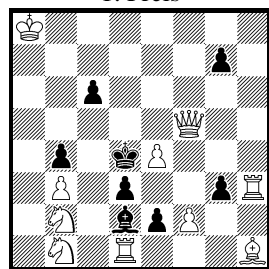
XX: Wesentlich lebendiger erscheint mir diese erfrischende Aufgabe des seinerzeit immerhin schon 85-jährigen Altmeisters: 1.e4? [2.Sd3,Sg4#] 1.– Sc6/f:e3 e. p. 2.Td5/f4#, 1.– Ta2!; 1.Td4? [2.Sd3#] 1.– b4!; 1.Sg7? [2.Sg4#] 1.– Lc8!; **1.Sd8!** [2.S:f7#] 1.– S~/Sd5!/Sf5! 2.Sc6/Sd3/Sg4#. *Doppelter Thema A-Effekt* gegen eine Doppeldrohung, *Barnes-Thema, fortgesetzte Verteidigung* mit doppelter *Drohrückkehr* nach *sekundären Thema A-Paraden*, die als *Thema B2* genutzt werden – und das alles in perfekter Konstruktion!

XXI Andreas Witt
Sächsische Zeitung
2007
3. Preis



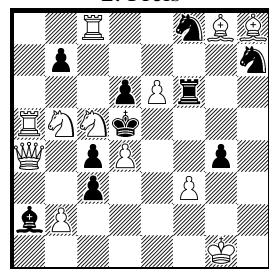
#2 (9+10)

XXII Marco Guida
The Problemist 2006
1. Preis



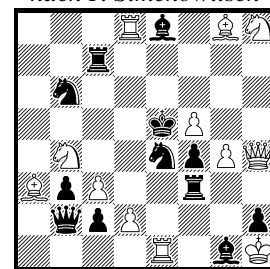
#2 (10+8)

XXIII Marco Guida
The Problemist 2006
2. Preis



#2 (12+10)

XXIV Michael Lipton
The Problemist 2006
Spezielle ehrende
Erwähnung
nach F. Simchowitsch



#2 (12+12)

XXI: 1.Tc~? [2.Sc4#] 1.– Tg~ 2.Tf3#, 1.– Tg8!; 1.Tc7!? [2.Sc4#] 1.– Tg6,Tf3 2.T(:)f3#, 1.– b5!; **1.T4c8!** [2.Sc4#] 1.– T~/b5 2.Tf3/Da7#. Zweimal *fortgesetzter Angriff* durch indirekte Voraus-Selbstentfesselung gegen eine sekundäre Doppelfesselungsparade – ein thematischer Leckerbissen, bei dem auch die feine Widerlegung von 1.Tc7? infolge weißer Selbstbehinderung durch maskierte Linienverstellung gefällt.

The Problemist 2006 (PR W. Bruch; 86 Aufgaben, 3 Preise: 1. und 2. Pr. M. Guida, 3. Pr. J. Rice, ferner 9 E. E., 1 spezielle E. E. und 8 Lobe)

XXII: 1.– g2/Lf4 2.Th:d3/Td:d3#, 1.Th5? [2.De5,Dc5,Dd7#] 1.– Lg5 2.T:d3, 1.– g5!; 1.Sc4? [2.De5#] 1.– Lf4!; 1.Sa4? [2.Dc5#] 1.– g2!; **1.S:d3!** [2.Dd7# - nicht 2.De5/2.Dc5?] 1.– g2/Lf4 2.De5/Dc5#, 1.– K:d3 2.T:d2#. Kunstvolle Verknüpfung der Themen *Barnes* (mit Aufspaltung einer Dreifachdrohung) und *Hannelius* mit einem zweifachen *Mattwechsel* und *Dualvermeidung* in der Lösung. Auch technisch eine erstklassige Leistung: man beachte z. B. die optimale Nutzung des wSb2 über sämtliche 5 Phasen.

XXIII: 1.– Tf7/T:f3 2.S:c3/Sc7#; 1.b:c3? [2.Sc7# - 2.Sc3??] 1.– Tf7!; 1.Dd1? [2.S:c3# - 2.Sc7??] 1.– T:f3!; **1.Se4!** [2.Se:c3#] 1.– Tf7/T:f3 2.Sc7/Sb:c3#. Im Mittelpunkt dieses komplexen Geschehens steht ein *reziproker Mattwechsel* mit wechselnder *Dualvermeidung* in Satz und Lösung. Zwei Verführungen mit gemäß *Suschkow-Thema* differenzierter Androhung der Themamatts werden alternativ durch die Themaparaden widerlegt, was neben dem in der Lösung vollendeten *Dombrovskis-Thema* auch einen *Hannelius* zum Satz ergibt.

XXIV: (nach Froim Simchowitsch, *Trud* 1928) - 1.Te3? [2.d4, Sd3#] 1.– Td7 2.Sc6#, 1.– D:c3!; 1.Td7? [2.De7#] 1.– T:d7/L:d7/Sc8 2.Sc6/Sf7/Td5#, 1.– Lc5!; 1.Ld5? [2.T:e4#] 1.– Te3/Le3/Sd7/Ld7 2.d4/Sd3/De7/Sf7#, 1.– Td7!; 1.d3? [2.T:e4#] 1.– Le3!; **1.Dg5!** [2.f6#] 1.– Te3/Le3 2.d4/Sd3#, 1.– Tf7/

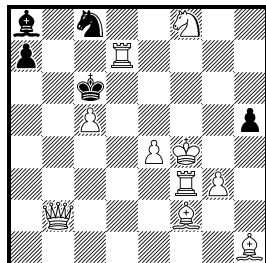
Lf7 2.Sg6/Dg7#, 1.– Td7/Ld7/Sd7 2.Sc6/Sf7/De7#. Diese prächtige Bearbeitung erweitert einen einphasigen Klassiker von Simchowitsch mit *dreifachem schwarzem Grimshaw* um einen umfangreichen Verführungsapparat, der u. a. einen *Nowotny*, einen *vornehmen Nowotny* und weiße Selbstbehinderung beinhaltet.

XXV

Wassyl Djatschuk

Probleemblad 2005

1. Preis



#2

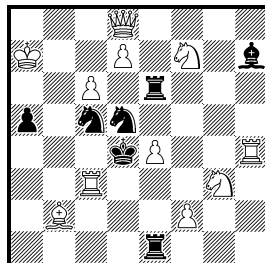
(10+5)

XXVI

Gerhard Maleika

Probleemblad 2005

2. Preis



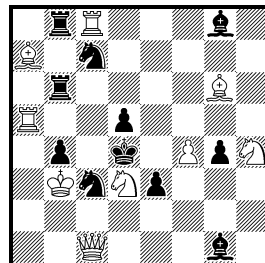
#2

(11+7)

XXVII Wieland Bruch

Šachová skladba 2006

1. Preis



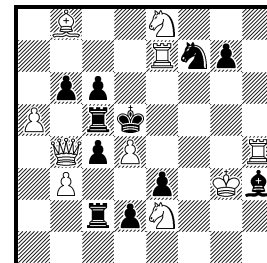
#2

(9+11)

XXVIII Udo Degener

Šachová skladba 2006

2. Preis



#2

(10+11)

Probleemblad 2005 (PR M. Degenkolbe; 51 Bewerbungen; 3 Preise: 1. Pr. W. Djatschuk, 2. Pr. G. Maleika, 3. Pr. M. Lipton & J. Rice; ferner 4 E. E. und 5 Lobe)

XXV: 1.e5? [2.Ta3/Tb3/Tc3/Tfd3#] 1.– Sb6!,Sd6!,Se7!; 1.Ta3? [2.e5#] 1.– Sd6,Se7 2.Ta6#, 1.– Sb6!; 1.Tb3? [2.e5#] 1.– Se7,Sb6 2.Df6#, 1.– Sd6!; 1.Tc3? 1.– Sbd6/Sd6 2.c:b6/c:d6, 1.– Se7!; **1.Tfd3!** [2.e5#] 1.– S~ 2.T3d6#. Erstzug und Vierfachdrohung der 1. Verführung werden vertauscht zu Drohung bzw. Erstzügen in den weiteren Phasen, wobei die ursprüngliche Dreifachwiderlegung aufgesplittet wird zu Einzelwiderlegungen, dazu ständige Mattwechsel auf die S-Paraden. Ein originelles, wenn auch etwas skurriles Konzept.

XXVI: 1.D:a5? [2.D:c5#] 1.– Sc~/S:e4!/?/S:c3 2.D:d5/Dc5/D:c3#, 1.– T:c6!; **1.Dg5!** [2.D:d5#] 1.– Sd~/S:c3!/?/S:e4 2.D:c5/Dd5/D:d2# (1.– T1:e4/L:e4/T6:e4 2.Se2/Sf5/De5#). In Verführung und Lösung gibt es je eine *sekundäre Scheinparade*, die beim Versuch, fortgesetzt gegen die Sekundärdrohung zu verteidigen, infolge Selbstfesselung jeweils wieder das primäre Drohmatt zulässt. Dabei ergibt sich zwischen 1.– S:e4 und 1.– S:c3 *reziproker Verteidigungsgradwechsel*, ein *Pseudo-Le Grand* und schließlich auch zweifacher Mattwechsel, so man die jeweiligen Scheinparaden doch als normale, also wirksame Paraden deutet. Jedenfalls eine hochinteressante Arbeit im unverkennbaren Stil des Autors!

Šachová skladba 2006 (PR M. Degenkolbe; 33 Aufgaben; 2 Preise, 2 E.E. und 2 Lobe)

XXVII: 1.Se1? [2.Sc2#] 1.– Se4 2.Sf5#, 1.– S3b5! (1.– S7b5?); 1.Se5? [2.Sc6#] 1.– Se4 2.Sf5#, 1.– S7b5! (1.– S3b5?); 1.Sc5? [2.Sf5#] 1.– Tf6 2.Se6#, 1.– Le6!; **1.S:b4!** [2.D:c3#] 1.– S3~ 2.Dc5, Dd1#, 1.– Sb1/Sa4 2.Dc5/Dd1#, 1.– Se4!/S3b5!/S7b5 2.Sf5/Sc6/Sc2#. 2×Thema A-Sonderform als Widerlegungen, in der Lösung dreifache Drohrückkehr und 2×fortgesetzte Verteidigung gegen eine sekundäre Doppeldrohung. Zur zentralen Kombination von *Mari-Sonderform* + *HanneliusThema* ist dies erst das zweite Beispiel, welches aber bereits um 1990 etwa gleichzeitig mit der Erstdarstellung (W. Bruch, *JT-Petite-63*, 1991, 2. Lob; s. FIDE-Album 1989-91 Nr. A179) konzipiert wurde. Vor allem wegen der hinzugewonnenen Phase 1.Sc5? würde ich der vorliegenden sparsameren Fassung heute den Vorzug geben.

XXVIII: 1.Lf4? [2.Sc7#] 1.– Le6!; 1.Le5? [2.Sc7#] 1.– Lg4!; 1.D:b6? [2.D:c5#] 1.– T5~ 2.Sf4#, 1.– c:b3!; **1.a:b6!** [2.D:c5#] 1.– c:b3/T5~ 2.Sf4/Sc7#. Linienkombinatorisch geprägt ist auch diese verführungsreiche Aufgabe: Die Hauptverführungen zeigen *Thema F*, die Lösung 2×Thema B mit Matt- und Paradenwechsel. Drei weitere Fehlversuche werden allesamt nochmals durch 1.– Le6! widerlegt, aber auf unterschiedliche Weise: 1.The4? [2.Sf4#] 1.– Le6! (= einfache Linienverstellung nach e4); 1.Th6? [2.Sc7#] 1.– Le6! (= Thema A zum Themafeld d6, aber leider auch einfache Linienverstellung nach e4!); 1.Dc3? [2.Sf4#] 1.– Le6! (= Thema A zum Themafeld e4).

Buchbesprechungen

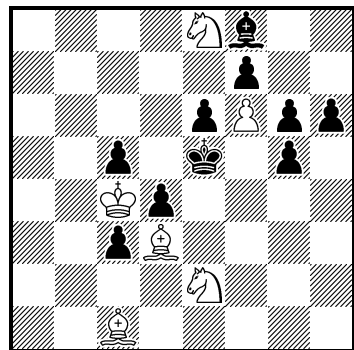
Heinz Däubler: Knifflige Schachaufgaben III. Die Problemschach-Urdrucke aus der Augsburger Allgemeinen Zeitung 2003-2008 2011, 346 Seiten, gebunden, 349 Probleme, 372 Diagramme, enthält eine Begleit-CD mit allen Diagrammen und Lösungen, mehrere Glossare und Indizes. Albino-Schachverlag Heinz Däubler, Am Weiher 14, 92224 Amberg, Tel. 09261/786296, verlag@albinoschach.de, www.albinoschach.de. Preis: 23.80 Euro zzgl. 1.70 Euro Versandkosten. (Bände I-III zusammen kosten 60.00 Euro, je zwei Bände kosten 40.00 Euro, jeweils inkl. Versandkosten.)

Im Oktoberheft 2009 der *Schwalbe* wurden die Bände I und II von *Knifflige Schachaufgaben* besprochen – daß schon jetzt Band III vorliegt, zeugt davon, daß die Schachcke der *Augsburger Allgemeinen*, die von Heinz Däubler betreut wird, auch weiterhin floriert. Die Aufmachung ist noch schöner geworden als bei den ersten beiden Bänden, da der Autor inzwischen den Albino-Schachverlag gründete und mit hohem Anspruch (erfolgreich!) Werbung betreibt – und das bei gleichem Preis!

Die Veröffentlichungsstrategie ist dieselbe wie bei den beiden ersten Bänden: Alle im abgedeckten Zeitraum erschienenen Urdrucke werden nachgedruckt und ausführlich kommentiert. Dadurch, daß die verwendeten Begriffe sorgfältig erläutert werden, können auch mit dem Problemschach noch nicht vertraute Leser die Geheimnisse des Kunstschachs ergründen. Der erfahrene Parteschachspieler, Komponist und Zeitungsredakteur Heinz Däubler weiß offenbar, wie er vorzugehen hat. Dabei geht er mit der Zeit: Dem Buch beigelegt ist eine CD mit allen Diagrammen und Lösungen, zu deren Studium ChessBase oder ein daran anschließendes Parteschachprogramm wie Fritz, Shredder oder Rybka nötig ist. Damit wird die Community der Parteschachspieler zusätzlich angesprochen.

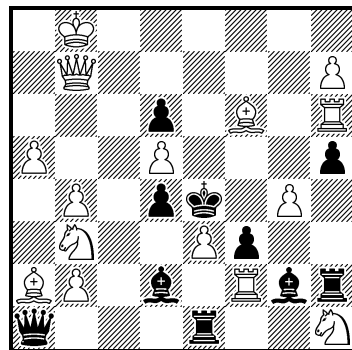
Die 349 Probleme bieten die Vielfalt, die von einer Schachcke in einer Tageszeitung erwartet werden kann (Schwergewichte und Leichtgewichte, Asymmetriaufgaben und gemäßigte Märchenschachprobleme, ...) – angedeutet wird dies in drei ausgewählten Aufgaben.

A Rolf Trautner
Augsburger Allgemeine
6.IX.2003



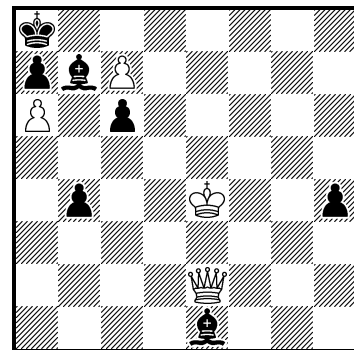
#6 (6+10)

B Alois Kurz
Augsburger Allgemeine
6.XII.2003



#3 (15+10)

C Heinz Däubler
Augsburger Allgemeine
12.IV.2008



#3 (4+7)

A: Ohne den sBg6 ginge 1.Lh7 in vier Zügen. Die Bauernkolonne wird durch 1.Sg1 [2.Sf3#] g4 2.Se2 [3.Lf4#] g5 in Bewegung gesetzt, danach geht dann 3.Lh7 nebst 4.Lf4+ g:f4 5.Sc1 6.Sd3#.

B: 1.Dc8 gibt noch ein weiteres Fluchtfeld und droht 2.Df5+ K:e3 3.L:d4/Lg5# (was durch 1.– T~:h1 und 1.– D:b2,Lc3 differenziert wird) 1.– Kd3 2.Dc2+ K:c2 3.T:d2# (2.– K:e3 3.Lg5#) 1.– K:d5 2.De6+ K:e6 3.Sc5# (2.– Kc6 3.S:d4#) 1.– h:g4 2.Df5+ K:f5 3.Sg3# 1.– K:e3 2.Df5 [3.L:d4#] D:b2,Lc3 3.Lg5# Damenopferparade.

C: Wie soll die Dame das Schachgebot auf der 8. Reihe drohen? Paradox, daß nur 1.Df3 [2.Df8+ Lc8 3.D:c8#] löst, denn das kostet ja die Dame: 1.– c5+ 2.Kf5 L:f3 3.c8=D,T# (2.– Le4+ 3.D:e4#).

Die unermüdliche Redaktionsarbeit von Heinz Däubler und die Gründung seines eigenen Verlags kann vielleicht andere Spaltenleiter dazu animieren, bei ihm Sammlungen zu publizieren, mit denen die Produktion in den Tageszeitungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht und vor Augen geführt wird?! Seit die D-Jahrbücher nicht mehr erscheinen, gibt es hier einen bedauerlichen schwarzen Fleck in unserer Publikationslandkarte.

Empfehlung: Kaufen! (Hans Gruber)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,
email: hg.fee@t-online.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schwalbe.schriftleitung@travedsl.de
Kassenwart EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: axel.steinbrink@gmx.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Neue Beitragshöhe ab 2011!

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrevorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Irma Speckmann
Günter Büsing

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Günter Büsing
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Dr. Stephan Eisert
Per Grevlund

Harrie Grondijs
Dr. Claus Grupen
Stephan Gürtler
Urs Handschin
Siegfried Hornecker
Dr. Jürgen Ippenberger
Olaf Jenkner
Werner Keym
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
Uwe Mehlhorn
Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller
Rupert Munz
Helmut Roth
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Wolfgang Siewert
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weißbauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Thomas Woschnik

INHALT

Entscheid im Informalturnier 1993, Abteilung Retros	177
<i>Eckart Kummer:</i> Schlagfreier sL-Rundlauf, verbunden mit Inder/Maslar	182
Aktuelle Meldungen	183
<i>Andreas Thoma:</i> Hartmut 60	184
Entscheid im Informalturnier 2007, Abteilung Retros – Nachtrag	188
Geburtstagsturnier „Josten-75“)	188
<i>Stephan Eisert:</i> Crossing-Over	190
Löse DM Dinslaken: Sonntags in der kleinen Stadt	191
Löse-EM in Lowicz: Sieg für Murdzia und die Ukraine	192
Urdrucke	193
Lösungen der Urdrucke aus Heft 247, Februar 2011	201
Bemerkungen und Berichtigungen	220
Turnierberichte	222
Buchbesprechungen	227